

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz...



Anzeigen nehmen an: Preis: 1/2 Mark pro Zeile pro Tag... für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Von der Stichwahl im Reichstags-Wahlkreise Schwet

find uns bereits die Ergebnisse aus einigen bedeutenden Wahlbezirken bekannt.

Uns Neuenburg wird uns berichtet, daß dort am 9. Juli im Ganzen 588 Stimmen abgegeben worden sind. Davon entfielen auf v. Saß-Jaworski 325 und auf Holz-Parlin 262 Stimmen.

In Schwet und den umliegenden Wahlbezirken ist im Verhältnis zu der Wahl vom 25. v. Mts. das Ergebnis fast überall für den deutschen Kandidaten um einige Stimmen günstiger. Wenn auch die Polen mit allem Eifer in den Kampf traten, so haben die Deutschen doch heute, so schreibt man uns aus Schwet, im vollen Umfange ihrer Pflicht genügt.

Es war eine große Bewegung in Schwet. Mehrere Polen saßen zur Beobachtung des Wahlaktes den ganzen Tag im Wahllokal. Wahlmänner wurden diesmal allerdings nicht gespielt, hoffentlich werden die Polen aber einen Trauermarsch nach Bekanntmachung des Resultats der Wahl spielen können.

Manche Besitzer haben Arbeiter, welche vor drei Jahren am Orte wahlberechtigt waren, von weit her auf ihre Kosten herbeiführen lassen, um ihr Wahlrecht auszuüben. Einige dieser Leute hatten sich in Pommern, wo sie wohnen, vom Ortsvorsteher nicht abgemeldet bezw. kein Abzugsattest gefordert und konnten somit ihren Stimmzettel nicht abgeben.

Besonders in der Weichselniederung sind an vielen Orten, wie wir das nicht anders erwartet haben, die Deutschen wieder wacker angetreten.

Wir lassen die uns bis zur Stunde zugegangenen Ergebnisse folgen:

Im Wahlbezirk Montau wurden am 9. Juli 70 Stimmen für Holz, 3 für v. Jaworski (wir wählen diese kürzere Bezeichnung statt von Saß-Jaworski-Lippinken) abgegeben, am 25. Juni erhielt Holz 58, Jaworski 1.

Der Wahlbezirk Dragacz-Michelan lieferte für Holz 127, für v. Jaworski 4 Stimmen, 1 Stimme war ungültig.

Im Wahlbezirk Gruppe war die Beteiligung so reger, daß nur 2 Wähler gefehlt haben. Es erhielten: Holz-Parlin 142 Stimmen, v. Jaworski 6 Stimmen. Bei der vorigen Wahl am 25. Juni erhielten: Holz-Parlin 116, v. Jaworski 3, Sochem-Danzig 3 Stimmen. Danach scheinen die drei Sozialdemokraten für den Polen gestimmt zu haben.

Im Flötenuer Wahlbezirk erhielten Holz 89, v. Jaworski 2 Stimmen, eine Stimme war ungültig. Bei der ersten Wahl hatte Holz 85, v. Jaworski 2 Stimmen erhalten. Die Beteiligung in Flötenuer war äußerst reger, so daß von deutscher wie polnischer Seite nur je 1 Wähler fehlte.

In D. Konopatz sind für Holz-Parlin 82 Stimmen, für v. Jaworski 2 Stimmen, dagegen bei der Wahl am 25. v. Mts. 55 Stimmen für den deutschen und 2 für den polnischen Kandidaten abgegeben worden.

In Warlubien sind am 9. Juli gegen die Wahl am 25. Juni 23 Stimmen mehr abgegeben worden. Es erhielten Holz 60 Stimmen, der Pole 130 Stimmen.

Im Wahlbezirk Prust haben von 37 abgegebenen Stimmen erhalten: Holz 18, v. Jaworski ebenfalls 18 Stimmen, ungültig war 1 Stimme.

Bei der Reichstagswahl am 25. Juni wurden im Wahlbezirk Dsche für v. Jaworski 264 und für Holz 96 Stimmen abgegeben. In der Stichwahl am 9. Juli fielen auf v. Jaworski 278 Stimmen und auf Holz-Parlin 107 Stimmen.

Es ist jetzt die Stichwahl für Holz-Parlin 2198 und für v. Saß-Jaworski-Lippinken 1970 Stimmen.

Aus den bis jetzt vorliegenden Wahlnachrichten haben wir zunächst den Eindruck gewonnen, daß auf beiden Seiten große Anstrengungen gemacht worden sind, den Wahlsieg zu erringen und, wenn man aus einzelnen Resultaten überhaupt einen Schluß ziehen darf, ein Sieg des deutschen Kandidaten nicht unwahrscheinlich ist. Es sollte uns freuen, wenn das Ergebnis der diesmaligen Stichwahl wenigstens den Deutschen das Gefühl der Ueberlegenheit brächte, damit sie nicht mit dem niederdrückenden Gefühl, für eine verlorene Sache zu kämpfen, sondern mit getrostem Muth bei einer späteren Wahl antreten können. Dem leider ist mit Sicherheit anzunehmen — wie wir bereits früher dargelegt haben — daß der Reichstag die Wahl,

selbst wenn gegen alle Gewohnheit die unterliegende Partei keine Wahlproteste vorbringen sollte, für ungültig erklären wird. Die Wähler im Wahlkreise Schwet müssen darauf gefaßt sein, bis zum Jahre 1898 — wo wieder die allgemeinen Reichstagswahlen stattfinden — vielleicht gar noch zweimal (wenn wieder eine Stichwahl notwendig wird) zur Wahlurne zu schreiten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat die vom Gefelligen gebrachte, von einigen Berliner Blättern als „unglaublich“ bezeichnete, selbstverständlich aber durchaus zuverlässige Nachricht, daß der preussische Minister des Innern entschieden habe, wenn infolge Ungültigkeitserklärung eine Neuwahl stattfinden habe, seien die alten Listen anzuwenden, bestätigt. Dazu hat das Berliner Regierungsblatt noch bemerkt, daß sich auch die Richtigkeit der Entscheidung bei näherer Würdigung der gesetzlichen Bestimmungen ergeben würde. Die Ansicht des Ministers des Innern befindet sich — wie wir wiederholen müssen — offenbar im Widerspruch mit dem Wortlaut des Wahlgesetzes und zudem im Gegensatz mit der bisherigen Anschauung der Reichsregierung, wie sie schon durch den Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Minister v. Bötticher, zum Ausdruck gelangt ist.

Als im vorigen Jahre die Neuwahl für den durch Ungültigkeitserklärung der ersten Wahl aus dem Reichstagswahlkreise Schwet, Abg. Casselmann in Eisenach ohne Aufstellung neuer Wählerlisten erfolgen sollte, brachte der Abg. Richter eine Interpellation darüber ein. Staatssekretär v. Bötticher wartete die Begründung derselben gar nicht ab, sondern bemerkte vorweg: „Der Zweifel, welcher sich aus § 34 des Wahlreglements zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Reichstag dahin ergibt, ob es notwendig ist, bei Ungültigkeitserklärungen von Wahlen behufs der Neuwahl, wenn ein Jahr seit der letzten Wahl verlossen ist, neue Wählerlisten anzufertigen, hat schon früher die Reichsverwaltung beschäftigt. In den 70er Jahren ist der § 34 des Wahlreglements innerhalb der preussischen Regierung dahin aufgefaßt worden, daß bei einer in Folge der Ungültigkeitserklärung vorzunehmenden Wahl die Aufertigung neuer Listen nicht notwendig sei. Die Reichsverwaltung hat damals die Frage geprüft und sich auf den Standpunkt gestellt, daß unter allen Umständen, wenn ein Jahr seit der Hauptwahl verlossen ist, neue Wählerlisten angefertigt werden müssen.“

Ein ähnlicher Fall liegt uns aus allerjüngster Zeit vor. Im Wahlkreise Schlettstadt wurde, wie bereits gestern kurz erwähnt, seitens der elsass-lothringischen Regierung der bereits angelegte Wahltermin aufgehoben, da man sich über die Nothwendigkeit der Aufstellung neuer Wählerlisten klar geworden war.

Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß der preussische Minister des Innern ausdrücklich gebilligt hat, daß in: Wahlkreise Schwet bei der Wahl am 25. Juni 1896 die alten Wählerlisten von 1893 angewendet wurden, und ebenso bedauerlich, daß nicht die viele Mühe und großen Unkosten einer solchen Wahl erspart wurden. Die Auffassung jener preussischen Behörde widerspricht, wie wir zu wiederholen uns genöthigt sehen, dem § 8 des Reichstagswahlgesetzes. Dieser § 8 gestattet die Unterlassung der Aufstellung und Auslegung neuer Wählerlisten nur „bei einzelnen Neuwahlen, die innerhalb eines Jahres nach der letzten allgemeinen Wahl stattfinden.“

Nach Artikel 27 der Reichsverfassung prüft der Reichstag die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber. Nach unbestrittener Auslegung des Art. 27 der Reichsverfassung hat der Reichstag über die Geschäftsmäßigkeit eines jeden Wahlakts, auch eines solchen, der ihm ein Mitglied nicht zuführen kann, zu befinden. Im vorliegenden Falle wird der Reichstag — darüber hegen wir, wie gesagt, keinen Zweifel — die Wahl in Schwet vom 9. Juli für ungültig erklären, weil sie auf einer im Widerspruch mit dem Wahlgesetze stattgehabten Wahl (am 25. Juni) beruht, die auf Grund unzulässiger Wählerlisten erfolgte.

Wir wiederholen heute nochmals den Wunsch, daß die für die Reichsgesetzgebung erforderlichen Körperchaften, der Reichstag und Bundesrath, sobald wie möglich einen jeden Zweifel beseitigende Abänderung bezw. bessere Fassung des Wahlreglements vornehmen, damit Vorgängen vorgebeugt wird, die für den davon betroffenen Wahlkreis sehr unangenehm sind. Am einfachsten wäre es wohl, wenn gesetzlich bestimmt würde: „Bei allen Neuwahlen, die später als ein Jahr nach der ersten Wahl stattfinden, müssen die Wählerlisten neu angelegt und von neuem angelegt werden.“

Berlin, den 10. Juli.

Der Bundesrath erteilte in seiner Vollzung am Donnerstag seine Zustimmung dem Ausschuss-Antrage, betreffend Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuer-Gesetz vom 27. Mai 1896, sowie zu dem Gesetz betr. die Vergütung des Kakaoware bei der Ausfuhr von Kakaowaren vom 22. April 1892.

Auf das Ersuchen des Vorstandes des Bundes der Landwirthe, den deutschen Landwirthen das Getreide in ausreichender Weise zu lombardiren, ist ein abschlägiger Bescheid seitens der Generaldirektion der Seehandlungssozietät eingegangen.

Das Verfahren der Preussischen Staatsforstverwaltung bei dem Verkaufe des Holzes aus den Staatsforsten ist kürzlich von verschiedenen Seiten insofern bemängelt worden, als behauptet wird, es werde dabei dem Bedürfnisse des Holzgewerbes, insbesondere der kleineren Gewerbetreibenden, zu wenig Rechnung getragen, weil ein zu erheblicher Theil des zum Einschlage gelangenden Holzes in großen Loosen bereits vor dem Hiebe verkauft und das schriftliche Aufgebotsverfahren (Submission) in zu ausgedehntem Umfange angewendet werde. Demgegenüber wird in der Berl. Corresp. des Ministers des Innern darauf hingewiesen, daß in den von der Preussischen Staatsforstverwaltung erlassenen Vorschriften über die Holzverwertung ausdrücklich der Grundfah an die Spitze gestellt ist, daß zunächst und vor allem der Lokalbedarf an Holz zu befriedigen und bei den zu diesem Zwecke abzuhaltenden Verkäufen an der Licitazion als Regel festzuhalten sei. Der Verkauf von Holz vor dem Einschlage und im Wege der Submission soll sich grundsätzlich nur auf das über den örtlichen Bedarf hinaus zum Hiebe kommende Holz und auf größere Verkaufslöse erstrecken. Unbestreitbar bietet das letzt-erwähnte Verkaufsverfahren, wenn es auf die vorzugsweise von den Händlern und großen Konsumenten begehrten Holzsortimente beschränkt wird, so mannigfache und erhebliche Vortheile sowohl für die Käufer als auch für die verkaufende Forstverwaltung, daß innerhalb dieser Grenze auch für die Folge daran festgehalten werden muß.

Die im Jahre 1893 vollzogene Wahl des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Wamhoff im Wahlkreise Osnaabrück wurde infolge verschiedener, in dem Orte Dissen verübter Wahlfälschungen für ungültig erklärt, so daß eine Neuwahl stattfinden mußte. In dieser Wahlangelegenheit wurde der Gemeindevorsteher von Dissen, W. S. v. d. R. zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Auf ein eingereichtes Gnadenersuchen hat der Kaiser die Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 500 M. umgewandelt.

Nach einer Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes dürfen Einjährig-Freiwillige bei der Marine während der Ableistung ihres Dienstjahres nur als überzählig zu einer höheren Charge ernannt oder befördert werden. Mannschaften dieser Kategorie, welche mit Beförderung eingestellt sind, erhalten demnach während dieser Zeit keine höheren Kompetenzen als die eines Matrosen.

Der Verein des Zeug- und Feuerwerks-personals in Spandau ist von der vorgesetzten Behörde aufgelöst worden, weil die von dem aufgelösten Verein veranstalteten Festlichkeiten die Vereinsmitglieder zu einem Aufwand verleiteten, der auf die Dauer der vorgesetzten Behörde bedenklich erschien.

Unter dem Titel „Die Ehre und das Duell“ hat der preussische General-Lieutenant z. D. v. Boguslawski eine Schrift erscheinen lassen, worin er der Auffassung entgegentritt, die in dem einstimmigen, gegen das Duell gerichteten Beschlusse des deutschen Reichstages ihren Ausdruck gefunden hat. Der Verfasser hat als Motto auf das Titelblatt zunächst die Goetheschen Verse geschrieben: „Urvprünglich eignen Sinn laß dich nicht rauben — woran die Menge glaubt, ist leicht zu glauben.“

In Mecklenburg-Schwerin ist die bedingte Verurtheilung, wie sie in Preußen bereits durch Erlass des Königs vom 23. Oktober 1895 besteht, eingeführt worden.

Von England sind dieser Tage 12 000 Soldaten nach Malta abgegangen zum Ersatz der nach Kapstadt gefandten Truppen.

Frankreich. Der Pariser „Figaro“ widmet der Erklärung des Deutschen Reiches, die Weltausstellung von 1900 zu beschicken, höchst auerkennende Betrachtungen. Sie beweise, daß Kaiser Wilhelm entschlossen sei, den Frieden bis zum Beginn des neuen Jahrhunderts nicht stören zu lassen. Das Blatt wirft seinen Landsleuten vor, daß sie in einem ähnlichen Falle weniger vornehm handeln würden als Deutschland. Es erinnert an das wüste Geschrei, das sich erhob, als französische Maler in Berlin ausstellen wollten, und fährt fort: „Denken wir uns, die Weltausstellung sollte 1900 in Berlin stattfinden. Würden unsere Lärmblätter dem Parlament, den Ministern, dem Präsidenten der Republik die Freiheit lassen, so zu handeln, wie der deutsche Kaiser gegen uns gehandelt hat? Wir haben in Deutschland einen Feind, mag sein; aber dieser Feind ist weder blind noch unempfindlich gegen die Eingebung der Billigkeit. Das mußte festgestellt werden.“

Von den französischen Marinegeschützen werden jetzt mit Sprengstoffen gefüllte Granaten auf große Entfernungen hin geschleudert. Man nennt sie Lufttorpedos. Ihre Ladung besteht aus Schießbaumwolle, Nitroglycerin oder Melent. Die Wirkung der Granaten soll außerordentlich sein. Die Gefährlichkeit der französischen Granaten wird noch dadurch erhöht, daß sich bei der Explosion giftige Nitro- und Kohlenoxydgase in Menge bilden, die das Athmen

unmöglich machen. Mit Melnit gefüllte Geschosse werden mit Geschützen bis zu einem Kaliber von 27 Centimeter geschleudert. Eine 27 Centimeter-Granate enthält 60 Kilo Melnit.

In Madagaskar ist der Belagerungsstand angeordnet worden. Veranlaßt wurde die Maßregel durch einen von einem Hovas-Prinzen im Arsenal von Tananarivo verübten Mordanschlag, sowie durch die Entdeckung eines Komplotts in Manandjari, wonach die Hovas den Abmarsch der Truppen abwarten wollten, um alle Fremden zu ermorden. Der zweite Hovas-Gouverneur sowie mehrere Hovas-Offiziere sind verhaftet und nach Tananarivo gebracht.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 10. Juli.

Die letzten starken Regengüsse im oberen Weichselgebiete haben ein Anwachsen des Stromes zur Folge gehabt. Bei Chwalowice ist das Wasser von 2,34 Meter am Mittwoch auf 2,88 Meter am Donnerstag gestiegen.

Der Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein-Loxten ist zu der Besichtigungsreise am Dienstag Abend in Stargard i. P. eingetroffen. Zu seiner Begleitung befanden sich die Herren Oberpräsident von Pommern, Frhr. v. Buttkamer, der Oberpräsident von Hannover, Dr. v. Bennigsen, Regierungspräsident v. Sommerfeld, Ministerial-Direktor Sternberg, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Thiel, Geheimrath Conrad, Dr. Reichsfreiherr v. Landsberg, Frhr. v. Wangenheim-Kl. Spiegel, v. Platenburg-Zimmerhausen, Professor Dr. Fleischer und eine Anzahl Räte aus dem landwirtschaftlichen Ministerium. Mittwoch früh besichtigten die Herren die Stargarder Genossenschaftsmolkerei und die Betriebsrichtungen der Lehranstalt und ließen sich über die Technik, Betriebsführung und Verwaltung belehren. Neu war dem Minister vor allem die Konjervierung der Milch durch Kälte, die es der Genossenschaft ermöglicht, täglich einen Wagen theilweise gefrorener Vollmilch nach Berlin abzugeben. Auch das Pasteurisiren und Entrahmen der Vollmilch bei 65 Grad Celsius zur Herstellung pasteurisirter Butter, die sich durch besonders lange Haltbarkeit auszeichnet, erregte bei dem Minister lebhaftes Interesse. Seinen besonderen Beifall fanden auch die vorzüglichen Stallungen für Schweinmast, die es der Genossenschaft ermöglichen, etwa 350 Schweine zu halten. Bei der Besichtigung der Käseerei sowie der großen Kellerräume zum Reifen des Käses wurde auch die Margarinefrage berührt. Herr v. Hammerstein meinte, daß der Margarine-Käse den Fabrikanten der Molkereien kaum Konkurrenz machen könne, da er, einmal angechnitten, wenig haltbar sein soll. Später fuhren die Herren mit einem Extrazug der Kleinbahn zur Besichtigung der Morokultur des Herrn v. Wangenheim nach Kl. Spiegel.

Auf dem Ausstellungenplatz herrschte am gestrigen Donnerstag wieder ein außerordentlich reges Leben. Eine große Zahl von Ausstellern war anwesend, da die Preisrichter zum ersten Mal ihres schweren Amtes walteten. Die Eisenbahzüge hatten außerdem eine ungewöhnlich große Menge von Besuchern gebracht. Auf einzelnen Bahnhöfen war, wie von Reisenden mitgetheilt wird, der Andrang so groß, daß die Züge verspäteten. Die Mitglieder der Gruppe Westpreußen des Verbandes deutscher Handelsgärtner traten, nachdem sie die bekannte Gärtnerei des Herrn French besichtigt und dann im „Tivoli“ ein gemeinschaftliches Mahl eingenommen hatten, zu ihren Beratungen zusammen, über die im zweiten Blatt berichtet ist. Abends fand auf dem Ausstellungsplatz Konzert der ganzen Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin statt; die Hauptanziehungskraft löbte die große Schallmusik von Saro aus, an deren Schluß, als die Nationalhymne gespielt wurde, außer dem elektrischen Licht noch rothe und grüne bengalische Flammen den Platz magisch erhellten. Außerdem konzertirte im Tivoli-garten die Kapelle des Regiments Nr. 141. Nach den Kassenergebnissen war gestern die Ausstellung und das Konzert von rund 6000 Personen besucht. Die Pferdebahn beförderte 2869 Personen.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat die f. B. wegen der Choleraepidemie erlassene landespolizeiliche Anordnung, durch welche die Ein- und Durchfuhr von gebräuchter Leib- und Bettwäsche und von gebräuchtem Kleider aus Rußland verboten, sowie die sanitätspolizeiliche Befichtigung bzw. die Desinfektion des Gepäcks und Umzugsgeräths reisender und umziehender Personen aus Rußland vorgeschrieben ist, aufgehoben.

Der Herr Regierungspräsident in Danzig hat genehmigt, daß die Stadt Marienburg einen Ueberbruch der dortigen städtischen Sparkasse von 4000 Mk. zu Brunnenbauten bzw. zur Aufbesserung der Trinkwasserverhältnisse verwenden darf.

Betreffend die Föhrung der Hengste, hat der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen mit Zustimmung des Provinzialrathes für den Umfang unserer Provinz eine neue Polizei-Verordnung erlassen, welche in verschiedenen Punkten eine nicht unwesentliche Verschärfung der bisherigen Bestimmungen festsetzt und mit dem 1. August d. J. in Kraft tritt. Soweit nicht ausdrücklich Ausnahmen zugelassen sind, dürfen zum Bedecken der Stuten nur solche Hengste verwendet werden, welche von der zuständigen Abzucht-Kommission angeführt sind. Diefen Bestimmungen sind nicht unterworfen: a) die königlichen Haupt- und Landbesämler; b) die von Fuchtsvereinen unter Mitwirkung eines Gestütsbeamten und unter Gewährung eines Staatsdarlehens angekauften Hengste, solange das gewährte Darlehn noch nicht vollständig getilgt ist und daher die angekauften Hengste der Beaufsichtigung und Revision eines Gestütsbeamten unterliegen; c) ehemalige Haupt- und Landbesämler, welche von der Gestütsverwaltung an Züchter abgegeben sind, sofern die Tauglichkeit zur Zucht durch ein Attest der Gestütsverwaltung nachgewiesen wird; d) Vollbluthengste, für deren Benutzung ein Deckgeld von mindestens 50 Mk. beansprucht und gezahlt wird; e) im alleinigen Eigenthum eines Einzelnen stehende Hengste, welche der Besitzer nur zum Decken der ihm gehörigen Stuten verwendet; f) im Eigenthum einer Erbengemeinschaft stehende Hengste, welche lediglich zum Decken der der Gemeinschaft als solcher eigenthümlich gehörenden Stuten verwendet werden. Die vom Abzuchtzwange befreiten, unter b, c und d genannten Hengste sind jedoch den Abzucht-Kommissionen bei den regelmäßigen Prüfungen zur Orientirung über das im Kreisbezirk vorhandene Hengstmaterial vorzustellen.

Zur Schaffung eines Normalstatuts für Viehverversicherungs-Gesellschaften ist vom Landwirtschaftsminister sämtlichen Ober- und Regierungspräsidenten ein Musterentwurf zugegangen, welcher in erster Linie den Landwirtschaftskammern zur Begutachtung überwiesen ist. Aus dem Erlaß

ist zu entnehmen, daß der Deutsche Landwirtschaftsrath im vorigen Jahre mit einer größeren Anzahl deutscher Viehverversicherungs-Gesellschaften und unter Beteiligung des Sachverständigen des Ministers für Landwirtschaft, Musterstatuten und Muster-Versicherungsbedingungen für Viehverversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit aufgestellt hat, welche dem Interesse der einzelnen Versicherer, wie dem der Gesellschaften gleichmäßig Rechnung tragen und im Hinblick auf die vielen Mängel der vorhandenen Statuten zc. auch für die staatliche Beaufsichtigung des Viehverversicherungswezens Anhalt bieten. Es soll nun seitens der Behörden darauf hingewirkt werden, daß die bestehenden Viehverversicherungs-Gesellschaften gleicher Art ihre Statuten dem Vorschlage des deutschen Landwirtschaftsrathes entsprechend ändern.

Auf einen falschen Journalisten bezw. Arzt fahndet die Staatsanwaltschaft zu Stargard i. Pom. Danach hat kürzlich ein Mensch, der sich für einen früheren Lehrer aus dem Kreise Ratibitz ausgab und sich Winkelmann nannte, mehrere Lehrer auf dem Lande mit der Erzählung angebetelt, daß er wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder bestraft und entlassen und dann Mitarbeiter an der Posener Morgen-Zeitung gewesen sei. Derselbe Mensch hat sich in anderen Orten für einen Arzt ausgegeben, sich Doktor genannt und Rezepte verschrieben. Schließlich hat der Betrüger noch Diebstähle begangen.

Der bisherige Administrator von Kl. Kauterstein, Herr Esfert, hat das bisher Herr Pletsch gehörige, 1260 Morgen große Rittergut Victorowo im Kreise Grandenz für 315000 Mark gekauft.

Das Franz'sche Gut Weischof bei Thorn ist von Herrn v. Moszczynski aus Bromberg für 141000 Mk. gekauft worden.

Erledigt sind Pfarrstellen in den evangelischen Kirchengemeinden Lobau (2. Stelle) und Piasken-Kubuid, Diöcese Kulm.

Dem Oberlehrer am königlichen Gymnasium in Culm Vorduhn ist das Prädikat „Professor“ verliehen worden.

Der Jollants-Offizient Weikusat aus Ilowo (Ostpreußen) ist nach Togo in Afrika veretzt.

Zum Kreisrat für den Kreis Danziger Niederung ist der frühere Gutsbesitzer Vogel-Danzig ernannt und veredigt worden.

Dem in den Ruhestand getretenen bisherigen Binnenloosen Landleiter in Danzig ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Der Katasterlandmesser May in Potsdam ist nach Danzig veretzt und der Landmesser Bartsch in Danzig endgiltig ange stellt.

Freystadt, 8. Juli. Heute fand im Gemeinde-Gasthause zu Gubritzen eine Gemeindeversammlung statt, wozu die Vertreter der Stadt Freystadt geladen waren, um über den Bau einer Chaussee Freystadt-Gubritzen zu beraten. Es wurde eine an den Kreisrat zu richtende Petition einstimmig angenommen, worin der Kreisrat ersucht wird, diese Chaussee zu bewilligen und sie an die bestehende Sachchauffee Schwenten-Schönau anzuschließen.

Danzig, 10. Juli. Der Danziger Hypothekerverein (Aktien-Gesellschaft) wählte in seiner letzten Vorstandssitzung zum Mitglied des Aufsichtsrathes Herrn Kaufmann Hermann Steimig und zum Stellvertreter Herrn Fabrikbesitzer Paul Steimig. Die in derselben Sitzung entlassene Schlussbilanz für das Jahr 1895 balanzirt in Aktiven und Passiven mit 17566550,84 Mark.

Zum Westen des Westpreussischen Diakonissenhauses wird am 6. und 7. Dezember d. J. wiederum ein Bazar mit Lotterien unter dem Protektorat der Frau Oberpräsidentin von Götter und der Frau Oberin von Stülpnagel in den Räumen des Franziskanerklosters stattfinden. Zu seiner letzten Sitzung hat der Vorstand beschlossen, die helfenden Kräfte in Stadt und Provinz fest zu suchen, damit sie sich vorbereiten, mit Geld, Gaben, eigenen Arbeiten und Lebensmitteln die Absicht des Vorstandes zu unterstützen.

Danzig, 10. Juli. Auf Veranlassung des Vorstehers amts der hiesigen Kaufmannschaft trat heute Vormittag unter dem Vorsitz des Geh. Kommerzienraths Damm im Rathhause eine Anzahl hiesiger Zuckerelementen zur Beratung über die Herbeiführung von Verkehrserleichterungen im Zuckerverhandlungsgeschäft mit besonderer Beziehung auf eine Weichseluferbahn zusammen.

Ein Schwindler, welcher sich verschiedentlich als Kriminalbeamter ausgab, wurde gestern hier verhaftet; bei ihm wurde eine Anzahl gestohlener Gegenstände gefunden.

Neufahrwasser, 10. Juli. Von den hier selbst stationirten Kanonenbooten „Mücke“ und „Matter“ der Panzer-Reserve-division werden heute die zu einer sechswohigen Uebung eingezogenen Reserveemannschaften entlassen. Nach 14 Tagen erfolgt die Entziehung weiterer Reservisten.

Culm, 9. Juli. Der hiesige Wasserbauinspektor Rudolph ist zum Baurath ernannt.

Thorn, 9. Juli. In Dorf Wirgeln flog dem Knecht Petrovski, der schon vor einigen Jahren infolge eines Unglücksfalls das linke Auge verlor, ein Holzstück in das rechte Auge, das sofort auslief. Der Unglückliche wird für immer blind bleiben.

Thorn, 10. Juli. Heute begann die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Gutsbesitzer Hilpert aus Maciejewo wegen betrügerischer Brandstiftung. Er ist beschuldigt, im Juni 1894 vier Wirtschaftsgelände und eine Menge Banholz in Brand gesteckt zu haben; ferner soll er im Oktober 1895 versucht haben, die Wassermühle in Brand zu setzen. Es sind 67 Zeugen geladen.

Podgorz, 9. Juli. Wie schon mitgetheilt, hat die gestrige Versammlung von Besitzern aus der Neßauer Niederung den Entwurf der Statuten des Neßauer Deichverbandes angenommen. Der Dammbau ist auf 579000 Mk. veranschlagt, zur Verfertigung stehen 264750 Mk. Davon sind 94750 Mk. von der Stromabverwaltung, 50000 Mk. vom Eisenbahnfiskus, 70000 Mk. vom Militär-fiskus, 20000 Mk. von der Verwaltung der Domänen, Forsten zc. und 30000 Mk. von der Provinzialverwaltung als Beihilfe gewährt. Der Verband hat also noch 114250 Mk. anzubringen, die er verzinslich und amortisierbar aufnehmen soll. Die Besitzer von Groß-Neßau, soweit sie außerhalb des Deiches liegen, sind vorläufig von den Deich-Abgaben befreit. Der Deich soll nur bis hinter die Ländereien der Besitzer Friß Pochadel und Giech in Ober-Neßau reichen und 5/10 Kilometer lang werden. Da die Kosten ziemlich hoch sind und voraussichtlich viele Besitzer ihre Ländereien unentgeltlich hergeben werden, so wird der Dammbau bedeutend an Länge gewinnen. Alle Ländereien der Niederung Besitzer, die höher als 6,80 Meter liegen (Wasserstand vom 13. März 1891) sind von den Deichabgaben frei. Der Deich erhält eine absolute Höhe von 8,80 Meter und eine Grundbreite von 3,50 Meter, so daß die Ländereien auch bei dem größten Hochwasser geschützt bleiben. Der Eisenbahn- und Militär-fiskus sind von den Unterhaltungskosten frei. Letzterem ist es gestattet, einfache Rampen auf seinen Ländereien anzulegen. Für Unterhaltung und Anlage hat der Deichverband zu sorgen. Der Fiskus behält die Grasnutzung auf seinem Gebiete, die Besitzer haben für die an ihre Ländereien grenzenden Theile eine geringe Entschädigung zu zahlen. Das ganze Gebiet ist in fünf Wahlbezirke eingetheilt, die nach Lage und Interesse eine verschiedene Größe haben. Der 2. (Ober-Neßau, Schloß Neßau und Rohrmühle) und 5. (Groß-Neßau und Niedermühle) haben je zwei Vertreter, die übrigen je einen bzw. soviel Stellvertreter zu wählen. Die Vertreter von Groß-Neßau haben bis zur erfolgten Einbeziehung nur beratende Stimme. Sobald die

gefaßten Beschlüsse genehmigt sind, soll mit dem Dammbau begonnen werden.

Briefen, 9. Juli. Unter dem Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Herrn Dr. Seehausen fand heute die Kreislehrerkonferenz des Aussichtsbezirks Briefen statt. Der Konferenz wohnte auch der Herr Regierungs- und Schulrath Triebel-Marienwerder bei. Herr Sücker-Rabenz hielt mit den Kindern der Ober- und Mittelstufe einer einklassigen Volksschule eine Lektion dahin lautend: „Die Begriffe Familie, Gemeinde, Kreis sind an der Hand der Heimathskunde den Kindern zum Verständlich zu bringen,“ und Herr Tadeuszewski-Briefen sprach über das Thema: „Das Ziel der Heimathskunde in der Volksschule.“

Marienwerder, 9. Juli. Am 21. Juli kommen auf dem hiesigen Gestütshofe die im Gestütsdienst nicht ferner, für anderweitigen Gebrauch aber zum Theil noch sehr verwendbaren Hengste zur Verfertigung.

Stuhm, 9. Juli. Zu der Scheune des Hofbesizers M. Jun. in Neumark brach Feuer aus und legte sämtliche Wirtschaftsgelände und das Wohnhaus in Asche.

König, 9. Juli. Heute früh wurde der wegen Vatersmordes zum Tode verurtheilte und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Arbeiter Emil Fuchs aus Scholastikowo zum Antritt seiner Strafe nach dem Zuchthaus in Mewe gebracht.

König, 10. Juli. Als Vertreter des Westpreussischen Bezirksverbandes nahmen gestern die Baugewerksmeister Herzog und Feh aus Danzig an der ersten Sitzung der hiesigen neugegründeten Bauinnung für die Kreise König, Schlochau und Luchel theil. Es wurde der Anschluß an den Verband der deutschen Baugewerksmeister beschlossen.

Neustadt, 9. Juli. Das ehemalige, dem Rentier C. Lemke gehörige Postgebäude in der Danziger Straße ist an den Gerichts-Sekretär Herrn Stenkel für 21000 Mark veräußert worden.

Elbing, 9. Juli. Der Vorsitzende des Kriegervereins Trunz, Herr Besitzer Krage-Trunz, ist in Berlin auf einer Weidgereise plötzlich gestorben. Er ist durch die im Frühjahr 1887 gegründete Freiwillige Kranken- und Wasserwehrgesellschaft der Kriegervereine aus Stadt- und Landkreis Elbing geworden, weil die von ihm herbeigeführte Gründung der ersten Patrouille die Bildung aller übrigen Patrouillen nach sich zog. Der Prediger der hiesigen reformirten Kirchengemeinde, Herr Dr. Maiwald, feierte heute sein 25 jähriges Jubiläum.

Elbing, 8. Juli. Außer dem schrecklichen Unglücksfall an der Eisenbahnstrecke Elbing-Saalfeld in der Nähe von Markushof kam in der vergangenen Woche noch ein anderer vor, der allerdings einen weniger bösen Ausgang hatte. Ein einspänniges Milchfuhrwerk, das von einem Jungen gelenkt wurde, wollte über den Ueberweg, wurde aber von dem heranlaufenden Zuge erfasst. Der Wagen mit den Milchfässern und dem Jungen wurde weit fortgeschleudert, das Pferd dagegen sofort getödtet. Der Junge ist mit einigen unbedeutenden Quetschungen davon gekommen. Das Fuhrwerk gehörte dem Besitzer Strann aus Kofchainen.

Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Alt-Dollstädt und Blumenau mußte vorgestern der Mittags hier entretende Zug halten und einen Waldbrand löschen, welcher wahrscheinlich durch das Auswerfen von Funken aus der Maschine eines andern Zuges entstanden war. Durch das schnelle Eingreifen des Zugpersonals, welches Wasser aus der Maschine anwendete, konnte das Feuer gelöscht werden.

Hammerstein, 8. Juli. Gestern fand auf dem Schießplatz ein von dem Offizierkorps des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 veranstaltetes Rennen statt, welches folgenden Verlauf nahm: Hinderriß-Rennen für eigene Pferde, zwei Ehrenpreise, Entfernung 3000 Meter, Vient. Steiff's F. W. „Antonio“ (Reiter Vefcher) 1., Vient. Fehdt'sch. W. „Vergmann“ (Reiter Vefcher) 2., Sptm. Gmeiner's dr. St. „Bibelle“ (Reiter Vient. Jaff) 3. — Hinderriß-Rennen für Chagren- und Dienstpferde, drei Ehrenpreise, 2500 Meter, Vient. Müller's II. br. W. „Alex“ 1., Vient. Peters br. W. „Adrian“ 2., Sptm. v. Klügling's br. W. „Jidor“ 3. — Flachrennen für eigene und Chagrenpferde, zwei Ehrenpreise, 2000 Meter, Vient. Seyde's br. Stute „Quitt“ 1., Sptm. v. Klügling's br. W. „Windhund“ 2., Vient. der Hef Hillenberg's br. W. „Kudud“ 3. — Jagdrennen für sämtliche Pferde, vier Ehrenpreise, Vient. Ridert's br. St. „Sophie I.“, Vient. v. Westerhagen's F. W. „Bambus“ 2., Vient. v. Detmering's F. W. „Ramenlos“ 3., Vient. Hed's F. W. „Altimo“ 4.; 14 Pferde liefen. — Heute haben die Abtheilungen den Rückmarsch in ihre Garnisonen angetreten. Die erste und vierte Abtheilung treffen am 14. d. Mts., die zweite am 15. d. Mts. in Grandenz ein. Die dritte Abtheilung kehrt am 14. d. Mts. nach Marienwerder zurück, die reitende Abtheilung rückt am 17. d. Mts. in Dt. Chlau ein. Der Regimentsstab ist heute mit der Eisenbahn nach Grandenz zurückbefördert worden.

Marienwerder, 9. Juli. Ein interessanter Streit zwischen der evangelischen und katholischen Bevölkerung unserer Stadt liegt gegenwärtig dem Herrn Regierungspräsidenten zu Danzig zur Entscheidung vor. Es handelt sich um die Aufnahme von Personen in das neu erbaute Bürgerhospital (Altenheim). Der Magistrat, wie die Stadtverordneten, haben nach längerer harter Debatte mit 13 gegen 12 Stimmen beschlossen, daß nur evangelische Bürger pp. in das Hospital aufgenommen werden sollen, während die katholischen Bürger zur Mitbenutzung des, wie sie behaupten, aus ursprünglich katholischen Mitteln erbauten Bürgerhospitals ein gleiches Recht geltend machen. Der Sachverhalt ist folgender: Im Jahre 1454 ist hier das St. Elisabethshospital für die Elenden unserer Stadt gegründet worden, welchem 1471 der Wittwe Otto Machwitz zu Pugh die zwei aus dem Nachlasse des entthronten Bürgermeisters Wl. um stammenden Häuser, die er von dem König von Polen erhalten hatte, schenkte. Das Hospital lag auf der Südseite der Stadt, außerhalb der Stadtmauer und stand unter der Verwaltung des Rathes der Stadt. Als Napoleon 1807 die Stadt durch Anlegung von Erdwällen und Gräben stärker befestigte, wurde dieses Hospital abgebrochen. Nach dem Befreiungskriege erhielt die Stadt für dieses von den Franzosen abgebrochene Hospital eine Entschädigung aus der französischen Kriegsentfädigung. Im Jahre 1499 gründete Hans Caphart aus Münsterberg das in der Schuhgasse belegene Hospital „Gotteseller“, welches unter der Verwaltung der Schöppe der Stadt stand und daher später auch Gerichtshospital genannt wurde. Dieses Hospital wurde 1821 wegen Unzulänglichkeit verkauft und abgebrochen. Die Gelder aus dem Erlöse für dieses Hospital und aus der Entschädigung für das St. Elisabethshospital wurden von der Stadt für Arme ohne Unterschied der Konfession verwendet. Auf Betreiben des damaligen Stadtverordneten Klaff Tornwald wurde 1844 angeordnet, daß die Gelder wieder angekauft und ihrem früheren Zwecke zugeführt werden sollten. Die Kapitalien wurden nunmehr jährlich in den Etat gestellt, aus allgemeinen Mitteln wieder angekauft und hatten in dem Stadthaushaltsetat für 1895,96 folgende Höhe: Hospital „Gottesellerfonds“ 35867,95 Mk., St. Elisabethsfonds 20460,36 Mk., mit ein zusammen 56328,31 Mk. erreicht. Durch gerichtliche Entscheidung von 1854 soll die hiesige evangelische Kirchengemeinde, welche wegen Herausgabe dieser Fonds — damals etwa 6000 Thlr. klagbar geworden war und sie als ihr Eigenthum reklamarie — in beiden Instanzen abgewiesen worden sein. In neuerer Zeit ließ die Stadt aus den beiden Fonds der Hospitaler ein Bürgerhospital in der Steingasse, welches jetzt Gegenstand des Streites ist, erbauen. Es war bei der damaligen Beschlußfassung nicht besonders zum Ausdruck gebracht, daß das neu zu erbauende Bürgerhospital für alle Konfessionen zugänglich sein soll. In der erwähnten

Sitzung wurde nun beschloffen, daß nur die Evangelischen Aufnahme finden sollen. Die Unzufriedenheit der Katholischen hat sich unjährlings gesteigert, als auch der Magistrat, der jetzt die Verwaltung des neuen Bürgerhospitals für sich allein in Anspruch nehmen will, sich mit schwacher Mehrheit für den rein evangelischen Charakter dieses Hospitals ausgesprochen hat. Die Beschwerde der Vertreter der katholischen Bevölkerung an den Herrn Regierungspräsidenten ist von nahezu 200 Personen.

Die Firma Brand v. Leuchters in Berlin ist an den hiesigen Magistrat mit einem Gesuch um Genehmigung zur Errichtung von Privat-Markthallen nach dem Muster der Berliner Markthallen in unserer Stadt herangeraten, wie solche von der Firma in Potsdam, Eberswalde, Freienwalde und andern Orten erbaut worden sind bezw. noch erbaut werden. Die Gesellschaft will die Markthallen ohne jede finanzielle Beihilfe seitens der Stadtgemeinde erbauen und die Gesamtanlage mit Grund und Boden nach 45 Jahren vollständig kostenlos an die Stadt zum freien Eigentum abtreten. Als Gegenleistung stellt die Firma die Bedingung an die Stadt, daß die regelmäßigen Wochenmärkte während der 45 Jahre ganz aufgehoben werden, daß in dieser Zeit eine ähnliche Anlage nicht gestattet wird, daß die Markthallen frei von Gemeindesteuern und Abgaben bleiben, und daß der Konsum an Gas und Wasser, ebenso wie die Entwässerung, zum halben ortsüblichen Preise seitens der Stadtverwaltung berechnet wird. Die Verwaltung der Markthallen will die Firma selbst übernehmen.

Königsberg, 9. Juli. Vom Tode des Ertrinkens wurden am Mittwoch zwei Damen, welche im Obersee badeten, durch das umsichtige und muthige Vornehmen des Fräulein Lodenhöfer gerettet.

4. Allenstein, 10. Juli. Das böse Gewissen brachte am Abend dieser Tage eine Brandstiftung an den Tag. Vor längerer Zeit brannte in A. das Gehöft des Gastwirths vollständig nieder. Obwohl viele Leute, so auch der Agent der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, davon überzeugt waren, daß der Gastwirth an dem Brande nicht unschuldig wäre, so konnte ihm doch nichts nachgewiesen werden, vielmehr mußte ihm die Entschädigungssumme ausgezahlt werden. Da erhielt der Agent in diesen Tagen von einem Schneider in A. einen Brief, worin dieser schrieb: „Es brennt mir das Herz ab, ich muß es Ihnen anzeigen, daß damals das Gasthaus von dem Gastwirth A. angezündet ist. Ich und der Schuhmacher N. standen Wache.“ Selbstredend ist die Angelegenheit sofort der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — In der Angelegenheit des tödtlich verletzten und bereits verstorbenen Knaben Dimanski, worüber gestern berichtet wurde, sind die Mutter und der Stiefvater in Untersuchungshaft genommen worden.

Altenstein, 9. Juli. Herr Kaufmann Julius Lewin hat die der Frau Simonjon gehörende Grundstücke am Markt für 75000 Mk. gekauft, um dort ein großes Waarenhaus zu errichten.

Der Barbier Wilhelm Trojahn aus Neu-Bartelsdorf, welcher einem Kranken unter Benutzung einer unsauberen Schürpfmaschine Schürpfklype angelegt und dadurch Blutvergiftung verursacht hatte, ist wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

3. Heiligenbeil, 9. Juli. Von einem tohlen Hunde wurde dieser Tage auf dem Gute Willkitt ein Hirtenhund gebissen; letzterer fiel nun über das Vieh her und bis sechs Stück, welche der Besitzer sofort tödten ließ. Der Thierarzt erklärte dem bedauernswürdigen Eigenthümer, daß wahrscheinlich die ganze Herde getödtet werden müsse. Die Besitzer der Umgegend haben daraufhin zumeist ihre Hunde getödtet.

8. Kreis Friedland, 8. Juli. In Friedland wurde durch den Schutz des Herrn Kaufmanns Plaumann der deutsche Kronprinz König der Altstächler, erster Ritter der deutsche Kaiser durch den Schutz des Herrn Bürgermeisters Horn. An den Kaiser und den Kronprinzen wurden Telegramme abgefaßt.

Tilsit, 8. Juli. Außer den schon genannten 26 Siegern im Wettturnen beim Kreisturnfest erhielten folgende 16 Wettturner eine lobende Anerkennung: Orth (Männerturnverein Königsberg), Hagen-Memel, Alkiewicz-Thorn, Niechert (Männerturnverein Königsberg), Adam (ebend.), Schulz - Tilsit, Wunderlich-Justerburg, Gerdtz-Danzig (Turn- und Fechtverein), Nieselbach-Elbing, Schmidke-Bromberg, Kollin (Turnklub Königsberg), Häuser (Männerturnverein Königsberg), Goethe-Danzig (Männerturnverein), Barkus - Graudenz (Männerturnverein), Altrost-Wartenwerder und Dieck-Gumbinnen. Beim Turntage am Sonnabend waren 35 Turnvereine durch 77 Abgeordnete vertreten. In diesen kamen noch die Stimmen der 6 Ausschußmitglieder mit 8 Ganturwartern. Die einheitliche Turntracht besteht in grauem weiten Beinkleid, blauer Jacke und grauem weitem Hülshut. Der Festzug umfaßte 25 Vereine mit 450 Turnern, wozu noch etwa 150 Tilsiter Turner kamen. In einem hübschen Scherzwort hat die Preisvertheilung Anlaß gegeben: Schiller (Memel) gilt den Turnern mehr als Goethe (Danzig), denn jenem haben die Kampfrichter den Eidentrang, diesem nur eine Anerkennung zu theil werden lassen.

Jurburg, 9. Juli. Der Regierungspräsident in Gumbinnen hat auf Anregung des Ministers für Landwirtschaft den Zentralverein für Litaunen und Majuren ersucht, sich darüber zu äußern, ob etwa ein Verbot der Geflügel-einfuhr eine erhebliche Steigerung der ländlichen Geflügelzucht zur Folge haben würde. Der Zentralverein hat über die Angelegenheit das Gutachten der Kreis- und Zweigvereine eingeholt und in der Generalversammlung Stellung genommen. Die Generalversammlung stellte fest, daß die Bekämpfung, durch die Einfuhr von Gänzen werden Viehseuchen eingeschleppt, auf Unwahrheit beruhe, da bis jetzt kein Fall bekannt sei, in welchem Krankheiten oder Seuchen durch Gänsetransporte eingeführt seien. Ferner wurde festgestellt, daß die heimische Landwirtschaft, insbesondere diejenige Majurens, in hohem Grade an dem russischen Gänsehändler interessiert sei. Die kleinen Besitzer tannten solche Gänse, um sie nach Stoppelsweide und Mast lebend oder geschlachtet zu verkaufen, und dieser Umfaß sei von großer Bedeutung für die Landwirtschaft, auch für die Ernährung der ländlichen Bevölkerung. Die Preise für die Gänse sind so niedrig, daß die Aufzucht keine gewinnbringende sei. Solche Aufzucht könne nur lohnend bei sehr extensiver Wirtschaftsweise sein, und es müßte als ein verhängnißvoller Fehler angesehen werden, die wirklich preiswerthe Waare der Bevölkerung zu entziehen. Indessen wurde für angemessen erachtet, die Einfuhr des russischen Geflügels unter ständige thierärztliche Kontrolle zu stellen.

9. Bromberg, 9. Juli. Der verstorbene Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Kolwig war auch Mitglied des Bezirksauschusses. In seine Stelle ist, wider Erwarten, nicht dessen vom Magistrat bezw. vom Stadtausschuß vorgeschlagener Stellvertreter Stadtrath Bankier Aronjoh, sondern der Kunstgärtner Hoflieferant Schme von Provinzialausschuß gewählt worden. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung legte der Magistrat eine Erklärung vor, in der es heißt: „Wir geben zu, daß Herr Böhme ein ehrenwerther Bürger und achtbarer, in seinem Fach ein tüchtiger Geschäftsmann ist, bedauern es aber trotzdem, daß Herr Aronjoh nicht gewählt ist. Bei der Bedeutung, die der Bezirksauschuß als Gerichtshof für das öffentliche Recht hat, müssen wir das größte Gewicht darauf legen, daß die größte Stadt des Regierungsbezirks im Bezirksauschuß durch ein Mitglied vertreten ist, das dort über die Angelegenheiten der Stadt Auskunft geben kann. Dazu ist Herr Aronjoh im ausgedehntesten Maße in der Lage, da er das erkrankte Ausschußmitglied fast ständig vertreten hat und lange Jahre als Stadtverordneter und Magistratsmitglied thätig gewesen ist. Dagegen ist Herr Böhme in der städtischen Selbstverwaltung noch nicht thätig gewesen, daher nicht in der Lage, über Fragen der städtischen Ver-

waltung Auskunft zu geben. Um das Recht der Selbstverwaltung zu wahren, bitten wir den Herrn Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, vorstehende Erklärung entgegen zu nehmen.“ Nach einer eingehenden Debatte, in welcher der Stadtverordneten-Vorsteher Professor Dösch die Ansicht vertrat, daß die Versammlung an einer solchen Erklärung nicht kompetent sei, während Oberbürgermeister Braje die das Gegentheil behauptete, wurde der Antrag des Magistrats abgelehnt. Sodann bewilligte die Versammlung die Kosten zur Anlegung eines städtischen Hafens und Lagerplatzes am rechten Bräuner auf dem ehemaligen Zudersiederhofs, welchen die Stadt gekauft hat. Mit den Arbeiten hierzu soll sofort vorgegangen werden.

Ein Volksfest im großen Styl, nach Art des Danziger Deminik, soll im August hier 14 Tage dauern. Die Veranstaltung ist als Erntefest geplant. Es hat sich ein Komitee gebildet, welches die Vorbereitungen mit Eifer betreibt. Es wird ein Entree von 10 Pf. erhoben und aufs Strengste auf Aufrechterhaltung von Sitte und Ordnung gesehen werden. Auch sollen Duer- und Familienkarten zu ganz niedrigen Preisen ausgegeben werden. Täglich findet Konzert statt, und an Abendsingen für Jung und Alt wird es nicht fehlen. Etwa 200 Schaubuden und Vergnügungszelte sollen aufgestellt werden.

Posen, 9. Juli. In dem Befinden des Gerichtsbieners Genz aus Schillberg, der sich vor einigen Tagen einen Schuß in die Schläfe beibrachte und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht werden mußte, ist eine merkwürdige Besserung eingetreten. Gegen Genz schwebte ein Disziplinarverfahren bei dem Oberlandesgericht, in welchem am 1. d. Mts. Termin anstand, der zu seinen Ungunsten ausfiel. Dies wird wohl der Anlaß zu dem Selbstmordversuch gewesen sein.

7. Samter, 9. Juli. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde u. a. die Einführung einer Gemeindesteuer bei dem Verkauf von Grundstücken beschlossen und die Steuer auf 1 Prozent festgesetzt. Der Freiwilligen Feuerwehr wurde auf ihren Antrag eine einmalige Beihilfe von 150 Mk. und eine fortlaufende jährliche Beihilfe von 50 Mk. bewilligt.

Verschiedenes.

Der Riesengebirgsverein hat in seiner letzten Generalversammlung in Hirschberg unter anderem beschlossen: 1. eine Inschrift zum Andenken an den Dichter Theodor Körner am Kynaststein anzubringen; 2. eine nochmalige Durchsichtigung der Koppenteiche vornehmen zu lassen; 3. für Schülerherbergen 900 Mk. zu bewilligen; 4. desgleichen 500 Mk. für Schülerreisen; 5. desgleichen 4200 Mk. für Wege und andere Vanten im Gebirge.

Durch eine Kesselplosion in einer in der Nähe von Badajoz (Spanien) gelegenen Waffenfabrik sind am Donnerstag vier Menschen ums Leben gekommen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

[Eisenbahnunfall.] Unweit der russischen Station Batraks auf der Samarabahn haben Wirthschafter eine Zugentgleisung herbeigeführt. 4 Waggons wurden zertrümmert, etwa 40 Personen getödtet und verwundet. Die Urtäter sind entkommen.

[Selbstmord.] Am Donnerstag hat sich in Frankfurt a. M. in seinem Atelier im städtischen Kunstinstitut der Maler und Lehrer an diesem Institut, Professor Eugen Klimsch, aus bisher noch unbekanntem Gründen erhängt.

Wegen Mäthenhandels standen am Donnerstag vor dem Schwurgericht zu Frankfurt a. M. der Schaffner Widdecke gen. Steigerwaldt, der in Hamburger Schaffnerprozess zu 15 Monaten Zuchthaus verurtheilt worden war, sowie der Agent Heinemann. Die Angeklagten hatten Mädchen nach Hamburg verpackt und mit unterlagerten Fahrkarten an ihren Bestimmungsort befördert. Widdecke wurde zu zwei Jahren Zuchthausstrafe und Heinemann zu zwei Jahren Gefängnißstrafe verurtheilt.

In einem großen Erpressungsprozess, der dieser Tage von der Strafkammer in Breslau zu Ende geführt wurde, sind die Restaurantierin Gertrud Hentschel zu acht Jahren Zuchthaus, die Schneiderin, geschiedene Rittergutsbesitzer Alma Düring geb. Propp zu zwei Jahren Gefängniß, die verheiratete Kaufmann Antonie Propp zu einem Monat Gefängniß, deren Gemann Waldemar Propp zu 4 Monaten Gefängniß und andere Mitangeklagte zu Gefängnißstrafen von mehreren Monaten bis zu drei Jahren verurtheilt worden. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Aus dem öffentlich verkündeten Urtheilsgeschieden ist ersichtlich, daß die Hentschel vor Jahren zu dem damals schon greisen Grafen Erdmann Bäcker aus Rogan (Schlesien) in Beziehungen getreten und längere Zeit hindurch von ihm sehr reichlich bezahlt worden. Dann aber hatten die Spenden des reichen Liebhabers aufgehört, und nun hatte die verlassene Geliebte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um das gewohnte luxuriöse Leben weiterführen zu können. Erst hatte sie es durch Mahnungen und Drohungen versucht und hatte von Zeit zu Zeit Voten an den alten Grafen abgefaßt, die ihn belästigten und einschüchterten sollten. Als schließlich die gewöhnlichen Drohungen nicht mehr helfen wollten, hatte die Hentschel sich aufs Demunzieren gelegt und dem Grafen einst den gefälschten Beweis dafür eingefandt, daß sie ihn eines Verbrechens wegen — das er gar nicht begangen hat — demunzirt habe. Schließlich hatte sie eine Anzahl Wechsel mit hohen Beträgen (36 000 Mk.) theils ersichtlich, theils gefälscht und in einem daraus sich entspinneuden Zivilprozess sogar eine Fingerringe zum Weineide zu verleiten gesucht, bis endlich durch die Intervention der Familie des Grafen ihrem verbrecherischen Treiben ein Ende gemacht wurde und sie mit allen ihren Genossen auf die Anklagebank kam. Die Mitangeklagten waren die Helfershelfer der Hentschel in dieser schmutzigen Sache.

[Verbreitende Wirkung der Königen-Strahlen.] Ingenieur D. Leppin hatte, wie er der D. Wochenschr. mittheilt, sehr viel mit den Königen-Strahlen Versuchen zu thun und bemerkt als bequemes Prüfungsobjekt sein seine linke Hand. Nach mehreren Tagen zeigte die Hand eine eigenthümliche Röthe, sie erschien geschwollen, und am Mittel- und Ringfinger zog sich eine kleine Wunde zusammen, genau als wäre sie dort verbrannt. Weis war die Hand nur an der Stelle geblieben, wo der Ring den Finger umschließt, und an den Mittelgliedern der Finger war den Röthe weniger intensiv. Nach Anwendung von Bleiwasserumschlagen ging die Röthe zurück, doch ist zwischen der linken und der rechten Hand noch jetzt nach 5 Wochen ein merklicher Unterschied vorhanden. Während die rechte Hand weiß und glatt ist, ist die linke geröthet und runzelig, so daß sie um viele Jahre älter erscheint als die andere. — Die Königen-Strahlen haben also auch ihre unangenehme Seite.

[Eine bemerkenswerthe Radfahrer-Leistung.] In 21 1/2 Stunden hat der von der Zudersabrik in Frankfurt a. M. engagierte Buchhalter Leißner kürzlich die 430 Kilometer lange Strecke von Magdeburg (seinem bisherigen Wohnsitz) nach Frankfurt a. M. auf dem Fahrrad zurückgelegt.

[Ein Hund als Lebensretter.] In Ristok in Ungarn wurde kürzlich im Mitternacht der Einwohner Friedmann durch unaufhörliches Gesehul und Gewimmern des großen Hofhundes aus dem Schlafe geweckt. Er sprang aus dem Bett, machte Licht und begab sich in den Hof. Es war stockfinstere Nacht. Während umsprang das fluge Thier seinen Herrn, sprang vorwärts und blieb am äußersten Ende des Hofes plötzlich stillstehen. Friedmann beleuchtete die Stelle und sah zu seiner Ueberraschung an die Holzscheibe angelehnt eine meterlange, 40 Centimeter hohe Kiste liegen. Er stieß an die Kiste, sie gab einen dumpfen Ton, er wollte sie vom Hofe rühren, sie war zu schwer. Unterdeß erwachte das Gewinde beider Nachbarhäuser und sammelte sich um die Kiste. Die Polizei erschien, zwei

Mann hoben den Deckel auf und zum Schrecken aller Anwesenden lag in der Kiste zusammengekauert, hineingepfercht ein Mädchen, blaß, bestimmungslos, dem Anscheine nach todt. Erst nach energischen Belebungsversuchen gelang es, das Mädchen zum Bewußtsein zu bringen, es öffnete die Augen, holte tief Athem, verfiel jedoch alsbald wieder in tiefen Schlaf. Der Polizei-Arzt stellte fest, das arme Geschöpf sei durch fremde Hand gewaltthätig, wahrscheinlich im betäubten Zustande, in die Kiste gepfercht worden; das arme Mädchen wäre, etwas später entdeckt, gewiß erstickt. Man glaubt allgemein, daß hier ein Verbrechen vorliegt. Einest steht fest: das junge hübsche Mädchen verdankt dem Zusatze eines Hundes das Leben.

[Gefährliche Drohung.] Bettler (der ein Stück Braten bekommen): „Vergelt's Gott! .. Sie, gnäd' Fräul'n, haben Sie den Braten selbst braten?“ — Fräulein: „Gewiß!“ — Bettler: „Nacha geb'n f' mir noch 10 Fennig', sonst geh ich zu Ihrem Herrn Bräutigam und laß ihn den Braten kosten!“

[Gute Ausrede.] A.: „Studirt denn Ihr Herr Sohn immer noch?“ — B.: „Freilich!“ — Bittin Sie, er wird Mediziner, und da bleibt er lieber etwas länger auf der Universität, weil zu älteren Herren die Leute doch mehr Vertrauen haben!“ (St. Bl.)

[Feinste Bildung.] „Unsere Martha, Herr Professor, muß bekommen die feinste Bildung. For die französische Sprache engagiren wir eine Gouvernante und for die englische eine Miß!“ — „Und wie halten Sie es mit dem Deutschen?“ — „Das lerne wir sel!“ (St. Bl.)

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 10. Juli Der hiesige Professor der Geologie Schrick ist heute gestorben.

* Eberswalde, 10. Juli. In Altgrünitz kamen beim Brand zweier Gehöfte zwei Frauen und zwei Kinder in den Flammen um. Der muthmaßliche Brandstifter, der Bauer Braasch, wurde verhaftet.

* Hamburg, 10. Juli. Auf der Strecke Wilsen-Neudorf ereignete ein von Hannover kommender Zug-Verkehr sind 20 Personen, darunter 7 schwer; bisher ist Niemand todt. Der Verkehr ist gesperrt.

* Trier, 10. Juli. Ein über die mittlere Mosel niedergegangenes Gewitter mit Wolkenbruch zerstörte die Weinberge. Die Straßen sind unpassierbar.

* Stockholm, 10. Juli. Die Begegnung des deutschen Kaisers mit dem König von Schweden findet am 23. Juli auf norwegischem Gebiet statt.

* London, 10. Juli. Die hiesige japanische Gesandtschaft erhielt eine Depesche aus Tokio, nach welcher durch die auf das Erdbeben an der Nordküste Japans am 15. Juni folgende ungeheure Sturzfluth 27 000 Menschen getödtet und mehr als 25 000 verwundet wurden.

* Petersburg, 10. Juli. Bei dem gestrigen Diner auf der deutschen Botschaft toastete Botschafter Radtsin auf den Kaiser von Rußland, der russische Marineadmiral Schrenk auf den deutschen Kaiser und auf ein gutes Einvernehmen zwischen der russischen und deutschen Marine für alle Zeit.

— Wegen eines in Berlin niedergegangenen Gewitters ist die telephonische Verbindung mit Berlin heute unterbrochen.

Wetter-Ansichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonnabend, den 11. Juli: Veränderlich, warm, frischweises Gewitter. — Sonntag, den 12.: Warm, schwül, wolkig. — Montag, den 13.: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm, vielstarkes Gewitter. — Dienstag, den 14.: Kühler, veränderlich, frischer Wind.

Niederlage (Morgens 7 Uhr gemessen).
Ponitz 8.-9. Juli: — mm (Braubenz 9.-10. Juli: — mm)
Gr. Schmöwale Bpr. — „ Bromberg — „
Gr. Stargard 1,0 — „ Strabem — „
Gergeben/Saalfeld Dpr. — „ Neufahrwasser — „
Marienburg — „ Roder b. Thorn — „
Gr. Rosainen/Reuderschen — „ Dirschau — „

Stationen	Barometer nach Göttingen (in mm)	Windrichtung	Windstärke (in 1000 m)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° F.)
Memel	762	NW.	2	halb bed.	+18
Neufahrwasser	764	Windstille	0	wolkenlos	+19
Schwetmünde	763	SE.	2	heiter	+22
Hamburg	762	SE.	2	wolkenlos	+22
Hannover	762	SE.	2	halb bed.	+23
Berlin	762	WSW.	2	heiter	+24
Breslau	764	W.	1	Dunst	+20
Haparanda	763	Windstille	0	wolkenlos	+19
Stockholm	763	Windstille	0	heiter	+21
Kopenhagen	762	S.	1	bedeckt	+20
Wien	—	—	—	—	—
Petersburg	759	NW.	1	wolkenlos	+16
Paris	764	WS.	2	heiter	+22
Narddeen	766	WS.	3	halb bed.	+14
Harlemouth	762	WS.	2	heiter	+21

Danzig, 10. Juli. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

	10.7.	9.7.	10.7.	9.7.	
Weizen: Ulf. Lo.	200	50	Trans. Sept.-Okt.	69,00	70,00
incl. hoch. u. weiß	142	142	Regul.-Br. 3. fr. B.	103	103
incl. hellbunt	139	139	Horstgr. (600.700)	110	110
Trans. hoch. n. w.	106	106	fl. (625.600 Gr.)	105	105
Transit hellb.	103	103	Haf. inf.	112	112
Termin 3. fr. Verf.	—	—	Erbsen incl.	110	110
Juni-Juli	—	—	Transf.	90	90
Trans. Juni-Juli	—	—	Rüben incl.	170	170
Septbr.-Oktbr.	132,00	133,00	Spiritus (loco vr.	—	—
Trans. Sept.-Okt.	99,00	99,50	10000 Liter pr.	—	—
Regul.-Br. 3. fr. B.	140	141	fontingirtur	53,00	53,00
Roggen: inland.	103	103	untfontingur	33,00	33,00
russ. voln. 3. Trn.	67,00	67,00	Fendur: Weizen (vr 745 Gr	—	—
Termin Juni-Juli	—	—	Dual-Gew.) unverändert.	—	—
Trans. Juni-Juli	—	—	Roggen (vr. 714 Gr. Dual	—	—
Septbr.-Oktbr.	103,00	104,00	Gew.): unverändert.	—	—

Königsberg, 10. Juli. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe, Getreide, Spir. u. Woll-Komm.-Ges.) Preise per 10000 Liter % loco fonting. Mt. 54,00 Brief untfonting. Mt. 34,00 Brief, Mt. 33,50 Geld, Mt. — bez.

	10.7.	9.7.	10.7.	9.7.	
Weizen	flau	still	3% Reichs-Anleihe	99,90	99,90
loco	137-154	138-155	4% Br. Conf.-Anl.	105,90	106,00
Juli	141,50	142,50	3 1/2%	104,90	105,00
September	137,00	138,50	3%	99,90	99,90
Waggen	flauer	ruhig	Deutsche Pant.	186,75	187,00
loco	106-113	107-114	3 1/2% Pr. r. r. f. B. f. B.	100,40	100,40
Juli	107,50	108,50	3 1/2% Pr. r. r. f. B. f. B.	100,40	100,40
September	110,75	111,00	3 1/2% Pr. r. r. f. B. f. B.	100,40	100,40
Haf. r. r. f. B. f. B.	fest	fest	3% Pr. r. r. f. B. f. B.	95,30	95,30
loco	118-145	118-145	3% Pr. r. r. f. B. f. B.	100,60	100,60
Juli	121,00	120,75	3% Pr. r. r. f. B. f. B.	100,80	101,00
September	112,75	112,00	3% Pr. r. r. f. B. f. B.	100,40	100,60
Spiritus	matt	matt	Dist.-Com.-Anth.	207,90	208,00
loco (70er)	34,70	34,60	Lanrabütte	153,00	152,25
Juli	33,30	33,40	5% Pr. r. r. f. B. f. B.	89,00	88,80
September	38,70	38,70	4% Pr. r. r. f. B. f. B.	96,90	96,50
Oktob.	38,40	38,50	Russische Noten	216,20	216,20
4% Reichs-Anl.	106,00	106,00	Privat - Diskont	2 1/2%	2 1/2%
3 1/2%	104,90	105,10	Tendenz der Fondsb.	still	fest

1771] Für die bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, des Hauptlehrers a. D.

Otto Karl Prinz

bewiesene Theilnahme und reichen Kranzspenden, besonders Herrn Superintendenten Reinhard für die tröstlichen Worte in der Kirche und am Grabe, dem Gesangsvereine und dem Schülerchore für die erhebenden Gesänge, sage ich im Namen der Hinterbliebenen unseren wärmsten Dank.

Sellnowo, den 9. Juli 1896.

Prinz, Lehrer.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

Graudenz, d. 9. Juli 96. Adolf Wolff u. Frau Anna geb. Sachs.

Als Verlobte empfehlen sich: Anna Ewert, Wilhelm Janz, Montau, Preuss.

1519] Wohne jetzt Langgasse 9. Dr. von Wybicki-Danzig Kinderarzt.

Lautenburg Westpr. Hotel de Rome

Besitzer Gustav Skrodzki empfiehlt den Herren Reisenden seine bequem ausgestatteten Fremdenzimmer zu soliden Preisen. Hotelwagen zu sämtlichen Zügen am Bahnhof. [1896]

4-500 Mtr. eiserne 2 Zoll gut erhaltene Wasserleitungsröhren werden zu kaufen gesucht von W. Jenisch, Bromberg.

1676] Zwei außer Gebrauch gefasste, größere, eiserne Behälter als Wasserreservoir

Wasserreservoir

für den Garten verwendbar, werden zu kaufen gesucht. Meld. unter Angabe der Form, des Inhalts, der Stärke der Wandungen ev. Gewicht und des Preises werden erbeten an das A. v. Osten'sche Maschinen- und Bauwerkzeug-Fabrikat zu Jankow Wpr.

1617] Einen gebrauchten, gut erhaltenen, einpännigen, leichten Feldwagen

Feldwagen

auf Federn, wünscht zu kaufen Waldow, Jankendorf bei Christburg.

1828] Wolf'sche Lokomobile

auf Tragfüßen, 10-12 H.P., wegen Aufstellung einer größeren (20 H.P.) billig zu verkaufen ab Rotoschin, Provinz Posen. Meldung sub. A. 1642 an Rudolf Mosse, Berlin S.W.

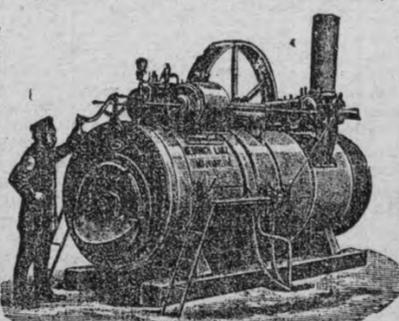
1829] Sterilisierte Säuglingsmilch

für die Flasche 10 Pf. von meinem Milchwagen und in der bekannten Niederlage verläuflich. [1896] B. Flehn, Gruppe.

Heinrich Lanz'sche Lokomobilen

für Industriezwecke von 2 bis 150 Pferdekraften.

- Beste, sorgfältigste Ausführung
- u. anerkannt niedriger Verbrauch
- Brand haben Lanz'sche Lokomobilen den Ruf als Maschinen 1. Ranges, als unbedingte beste Betriebskraft geschaffen.



- In Anlage u. Betrieb kostengünstig
- erheblich vortheilhafter wie sogen. stationäre Anlagen m. ein- gemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit
- Dauerhaftigkeit, Betriebssicherheit, geringe Raumbedarfe.

Zahlreiche Referenzen in ersten Industriekreisen. [1896]

Hodam & Ressler, Danzig,

Maschinenfabrik, General-Agenten von Heinrich Lanz.

1866] Eröffnung am 1. August einer 4- bis 600gentlichen theoretischen und praktischen Unterrichtsanstalt in der

Damen-Schneiderei

für Damen der besseren Stände. Der Schnitt wird nach deutscher, engl., Pariser u. Wiener Meth. gelehrt. Näh. Ausf. erb. u. Anmelb. erb. b. J. 15. d. Mts. Fr. Magda Reichert, Getreidem. 12, III.

Geschäfts-Eröffnung

1807] Dem verehrten Publikum von Graudenz und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute ab Langestraße Nr. 3 ein Kolonialwaaren-, Mehl- u. Getreide-Geschäft eröffne.

J. Simanowski Wwe.,

Langestraße Nr. 3.

Erste Westpr. Sekt-Kellerei

Meine f. Zt. in Neumark Westpr. gegründete Erzeugnisse auf den Ausstellungen in Antwerpen und Königsberg i. Pr. mit silbernen Medaillen preisgekrönt worden sind, habe ich, mit neuen und verbesserten Apparaten ausgerüstet, nach Danzig

Erste Westpreuss. Sekt-Kellerei

eröffnet. Indem ich dies zur gefälligen Kenntnissnahme des geehrten Publikums bringe, erlaube ich mir die ergebene Bitte auszusprechen, mein neues Unternehmen geneigtst unterstützen zu wollen.

M. Littmann,

Inhaber der Ersten Westpreuss. Sekt-Kellerei, Danzig.

Auf der Gewerbe-Ausstellung in Graudenz ausgestellt.



Eiserne Mühlenwellköpfe

hält in verschiedenen Größen stets vorräthig Maschinenfabrik und Eisengießerei A. P. Muscate Danzig * Dirschau.

Alter Ofen

zu verkaufen. [1844] Getreidemarkt 31.

Lokomobile

wegen Beschaffung ein. größeren billig abzugeben Prov. Posen zu verkaufen. Meld. sub B. 1643 an Rudolf Mosse, Breslau.

Hauptausstellungs-Gebäude

ist nach Schluß der Ausstellung zu verkaufen. Das Gebäude ist in Fachwerk unter Papdach erbaut. Dasselbe ist 97,0 Mtr. lang, 22,0 Mtr. tief, im Seitenschiff 4,5 Mtr., im Mittelschiff 8,0 Mtr. hoch. Graudenz, Juli 1896. W. Fildner, Zimmermstr.

Gewerbe-Ausstellung

zu Graudenz 14. Juni bis 1. August 1896. Geöff. tägl. v. 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr. Park bis 11 Uhr Abds. Eintrittspreis 50 Pf., von 7 Uhr Abds. zum Konzert 20 Pf. Täglich Konzerte d. Kap. Regt. 14 u. 141. Sonntags u. Donnerstags Fahrpreiseremission für alle nach Graudenz fahrenden Eisenbahnzüge (einfacher Preis für Hin- und Rückfahrt mit 3tägiger Gültigkeit).

Wein-Lagers

1727] Den Interessenten theilen wir ergebnis mit, daß bei Räumung unseres von den besseren Sorten Fischenweinen nur noch verhältnismäßig geringe Bestände vorhanden sind, die wir zu den bisherigen ermäßigten Preisen noch abgeben. Baldige Bestellung ist daher zu empfehlen. Graudenz, im Juli 1896.

W. Heitmann's Nachf.

Maschinen-Fabrik

Hodam & Ressler, Danzig

übernimmt die Reparatur von allen landwirthschaftlichen und industriellen Maschinen und Geräthen, Mälerei, Brennerei- u. Brauereimaschinen, das Einziehen von neuen Röhren und neuen Feuerbüchsen in Lokomotiven und stationäre Dampfmaschinen, Lieferung neuer Transmissionsanlagen zc. zc. und liefert bei soliden Preisen gediegene, sachkundige und schnelle Ausführung der Arbeiten zu. Zeichnungen kostenfrei. [1896] Monteur für Auswärts stets disponibel.

Vergnügungsort Fiedlitz.

Sonntag, den 12. Juli 1896: Concert. Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr. Entree 20 Pf. Hierzu ladet ergebenst ein 1759] A. Gottschalk.

Bürger-Casino.

Restaurant mit Garten und Kegelhahn Grabenstraße 10. Angenehmer Aufenthalt im Mittelpunkt der Stadt. Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. Dem ausstellungsbefugenden Publikum aufs beste empfohlen. 7890] E. Doege.

Verdrehbuch

1896 fertig. Subscriptionspreis erloschen. [1797] Ladenpreis 3 M. Gaebel's Buchhandlung.

Pension

1793] Von sogl. wird f. e. jung. Mädchen ein Landaufenthalt zur Erholung und eventl. später Erlernung des Haushalts in Wpr. oder Pommern gesucht. Famil. Anschlag Bedingung. Meldung. mit Passionspreis unt. K. D. Nr. 103 postlag. Elbina.

Verne

1564] Welche edel denkenden Menschen wären geneigt, ein kl. niedliches Mädchen d. Geburt für eigen anzunehmen? Meld. u. H. Z. 200 postl. Schneidemühl.

Werkst.-Bezirksverein

Graudenz. Sonntag früh 8 Uhr Empfang der auswärtig. Kollegen am Bahnhof. 9 1/2 Uhr Früh-schoppen im Schützenhause, dann Besuch des Schloßberges, Gemeinmias Mittagessen, um 1 Uhr Besuch der Ausstellung. Um zahlreiche Theilnahme bittet Der Vorstand.

Vergnügungen

1811] Der Vorstand.

Großes Konzert

auf Kastner's Wiese wozu ergebenst einlade. Nach dem Konzert Tanz. [1811] Senkbeil, Gastwirth.

Bliesen.

Sonntag, den 12. Juli cr., von 4 Uhr Nachm., Großes Garten-Konzert wozu ergebenst einladet J. Kollatz, Gastwirth. Dienstboten haben keinen Zutritt. [1195]

Alt Blumenau.

Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr: Großes Volks- und Wiesensfest. Abends bengalische Beleuchtung und Feuerwerk. Darauf: TANZ. Am recht zahlreichen Besuch bittet [1427] Galle.

Siegfriedsdorf.

Sonntag, den 12. d. Mts. Gartenfest. Fr. Garbrecht, Gastwirth.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Wanderung durch die Westpreussische
Gewerbe-Ausstellung.
(Fortsetzung.)

Haben uns Schuhe, Stiefel und Handschuhe gezeigt, was Fleisch, Geschmack und Geschick aus Leder zu machen verstehen, so zeigt der von der Firma Wilhelm Voges u. Sohn-Graudenz aufgebaute Gabentempel die Verwendung der spröden Borsten zu nützlichen Gebrauchsgegenständen der mannigfachen Art. Bürsten, Bürsten, nichts als Bürsten in allen erdenklichen Formen sind hier in reizender Abwechslung aufgebaut, vom bescheidensten Taschenbürstchen, das uns den Bart zu ordnen bestimmt ist, bis zur elegantesten Toilettenbürste, die reiches Frauenhaar zu glätten die angenehme Pflicht hat. Vom kleinen Nadelstich zum schwersten Aufreichpinsel ist hier die ganze Stufenleiter der Gattung „Pinself“ vorhanden, von der einfachen Wischbürste bis zum gewaltigen Schrubber mit Fischbeinhörnern hat die nun schon 48 Jahre bestehende Fabrik alles aufgehäuft, was von ihr in diesem Genre hergestellt ist. Festons aus buntgefärbten Zylinderpulvern schlingen sich um schlanke Säulen, die mit eleganten Staubwedeln und Handsegen garnirt sind, und überschatten die eleganten Glaschränke, in denen Bürsten der verschiedensten Form in einfachsten und edelsten Holzern, in Metall und Eisenbein, in Horn und Schildpatt in reizvoller Abwechslung sich präsentiren. Nichts, was in das Bürstengeschäft gehört, ist vergessen, selbst die mächtige Fußkrage mit Mechanik ladet uns ein, den Staub der Landstraße uns vom Schuhwerk zu fegen. Doch diese Gegenstände dürfen ja ebenso wenig berührt werden, wie die zierlichen Bernsteinaschen, die unweit davon Rudolf Papöhn-Danzig in großer Auswahl zum Anschauen und zum Verkauf darbietet. Der ostpreussische Edelstein hat durch Westpreußens Fleiß und Geschmack die wundervollsten Formen angenommen; in allen Schattirungen zeigt sich uns das Gelb des Bernsteins, flüchtig, wasserhell und tiefgelb in Schmuck-, Gebrauchs- und Nippesgegenständen. Hier wie bei A. Zausmer-Danzig und F. Woythaler-Danzig sind Einsteckämme in Brillant- und feinsten Feuer-, Armabänder, Halsketten, sogar solche für den Export nach Afrika und als Taufartikel bestimmte, Spiegel mit kostbaren, aus einer Anzahl kleiner Theile zusammengesetzten Rahmen, Zigarrenspitzen, kleine formichöne Spielereien, bei Woythaler namentlich eine in edelstem Schmitt ausgeführte ovale Dose mit einer Nofe auf dem Deckel, bei Zausmer ein stilvoll gehaltenes, sehr werthvolles Kreuzfiger unter den vielen Gegenständen besonders hervorzuheben, der vielen Ketten mit ihrer Heilkraft für zahnende Kinder gar nicht zu gedenken.

Ältere Zahnleidende, und deren giebt es ja unter den Besuchern leider gewiß sehr viele, stehen mit begreiflichem Interesse vor der Sammlung von Gebissen und Zahnersatztheilen, die Paul Zauer-Danzig in einem gläsernen Schrein vereinigt hat. Ganze Gebisse für Ober- und Unterkiefer in Kauschuck und Metall zeigen große Sorgfalt in der Ausführung, die Correctur eines Wolfsrachen beweist, woran alles sich der Zahnkünstler mit Erfolg wagt, übertroffen wird das vielleicht noch durch die künstlichen Nasen, die in großer Natürlichkeit gefertigt sind und die in Gold gearbeiteten Plomben geben uns Hoffnung auf Erhaltung eines wenn auch hohlen Zahnes.

Gold und Silber strahlen uns vis-avis aus Arthur Krause's-Graudenz Auslage entgegen, der mit Gold- und Silberfachen, Brillant- und anderem Schmuck erschienen ist, namentlich mit goldenen und silbernen Taschenuhren der verschiedensten Systeme und Fabriken. Eine von ihm selbst gefertigte Uhr erscheint fast wie eine Ironie auf den Begriff Wanduhr. Nur 8 Millimeter hat das Zifferblatt im Durchmesser und der Fortschritt der Zeit hängt hier an einem Haar, ein Menschenhaar trägt das winzige Gewicht. Sekunden und Minutenzeiger, die beiden Weisen, von denen eines dem anderen auf dem Zifferblatt stets zuvorzukommen sucht, hat Julius Hempler-Graudenz unter einen Hut, d. h. in vollkommene Uebereinstimmung zu bringen verstanden in dem von ihm selbst gebauten Sekunden-Regulatorwerk, das in hohem elegantem Eichengehäuse sich aus einer Anzahl anderer Regulatoren zc. abhebt. Philipp Lachmann-Graudenz zeigt einen Regulator in elegantem Gehäuse, dessen gläsernes durchsichtiges Zifferblatt den Gang des Werkes beobachten läßt und außer Stunden-, Minuten- und Sekundenzeiger auch noch einen vollständigen Datumzeiger für Monate und Wochentage enthält.

Von A. Zeeck-Graudenz ist außer einer großen Auswahl werthvoller Taschenuhren Glasuhren und anderer Konstruktionen u. a. auch ein aus Rohmaterial selbst gefertigter Sekunden-Regulator mit Kontakt, der unter Ausschluß jeder Differenz, je nach der Stärke der elektrischen Batterie, zehn oder mehr Zeigerwerke, auch in verschiedenen Lokalisationen, zu treiben im Stande ist, da. Auf der Ausstellung ist ein auf diese Art getriebenes Zeigerwerk in der Haupthalle I in Thätigkeit und zeigt dem Publikum an, was die Stunde geschlagen hat. Rudolf Selle-Strasburg (Wpr.) brachte eine von allen Fachleuten als sehr praktisch gerühmte Zapsen-Kollir- und Arrondiermaschine mit Scheiben- und Schwungradbetrieb für Uhrmacherzwecke.

Eine schöne Standuhr hat Johannes Schmidt-Graudenz in einem von Tischlermeister Schwidewski-Tuchel künstlerisch schön ausgeführten Nußbaumgehäuse ausgestellt. In seiner mit den neuesten maschinellen Einrichtungen versehenen Goldarbeiterwerkstatt ist eine Anzahl schöner goldener und silberner Schmuckgegenstände angefertigt, die mit den kostbaren Steinen prächtig wirken. Namentlich fällt ein Amethystschmuck (Kollir, Armband und Brosche), der beim ersten Kundgang gelegentlich der Eröffnungsfeier die Aufmerksamkeit des Herrn Ober-Präsidenten erregte, durch seine geschmackvolle Fassung, die saubere Ausführung der die Steine umschließenden Gallerien und der gelöseten Arabesken auf. Ein Pendant zu der Arbeit ist eine Brosche mit Goldtopas, die in ihrem erst halbfertigen Zustande zeigt, wie derartige Gegenstände hergestellt werden. Eine aus 5 grünen brasilianischen Aßfern in vergoldeter Silberfassung bestehende Brosche

läßt auf der offen gebliebenen Rückseite noch die Fäße der für Bijouteriezwecke eigens präparirten Thiere sehen. Nicht selbstgearbeitete Herren- und ebenso viele Damenringe mit Goldtopas, Amethyst, Saphir mit Perlen, Opal, sowie ein aus rothen, gefärbtem Gold gefertigter Damenring mit Saphir vervollständigen die interessante Sammlung, der auch ein hübsches selbstgefertigtes Schild angehört, das auf oxydirtem Grunde außer grün vergoldeten Eichenblättern den Namenszug des Besizers in Silber enthält.

Oswald Fröling-Graudenz hat außer goldenen Damen- und Herren-Uhren mit Ketten und Chatelaines prächtige, kunstvoll gefasste Edelsteine, Armabänder, Ringe, Ohrringe und Halsbänder ausgestellt. Die so beliebten silbernen Broschen in Buchstabenform sind in vielen Exemplaren vertreten. Auch des Hauses Wohlstand ist in silbernem Tafelgeschirr, einem ganzen Silberkasten mit Bestecken, silbernen Leuchtern zc. berücksichtigt; das Freudenfest der silbernen Hochzeit ist angedeutet durch den schön gewundenen silbernen Brautkranz und den Brautstrauß für den Bräutigam.

Bei C. Döll-Graudenz finden wir den Tafelschmuck ebenfalls in prächtig und reich eiselirten Armleuchtern und einem in Mattsilber ausgeführten, mit Idealfiguren gezierten Tafelaufsatz. Die in galvanischem Kupfernebel-schlag hergestellten und matt versilberten Frucht- oder Bistekartenschalen mit der Ansicht des malerischen Weichseifers bei Graudenz werden manchem Besucher der Ausstellung gewiß ein liebes Andenken sein. Von selbstgefertigten Gegenständen fällt namentlich ein in braunem Plüsch ausgeführter Urkunden- oder Widmungsdeckel auf, der in ungemein feiner erhabener Arbeit das von einem Eichenkranz umgebene Stadtwappen von Graudenz in der Mitte trägt. Stilvolle Eckstücke und Widmungscheifen vervollständigen den harmonischen Eindruck des Ganzen. Ein höchst eigenartiger Schmuck ist ein aus Urspindel-flohen selbstgefertigtes Kollir nebst Brosche, Armband und Einsteckamm, deren Türkis sehr gut von dem mattgelben Grunde abheben. Monogramme in Silber zeigen sehr geschmackvolles Arrangement der einzelnen Buchstaben, edle Steine sind mit genauer Berechnung der Farbenwirkung in goldene Ringe gefast und breite silberne Ringe tragen erhabene goldene Monogramme, eine große Platte mit fein ausgeführten Gravüren beweist Geschmack und Akkuratess. Die Eisenbeinkrücke eines Spazierstockes spricht in ihrer mit Zuhilfenahme von Edelmetallarbeit bewirkten Reparatur ebenso für Findigkeit wie für Geschicklichkeit und einige Ordenssterne vervollständigen die mit noch vielen allerliebsten und werthvollen Kleinigkeiten ausgestattete Ausstellung selbstgefertigter Gegenstände.

Wenn der Sandmann kommt, so fallen uns nach einem alten Worte die Augen zu; bei der Rosamenten-Ausstellung von F. Sandmann-Bromberg, die sich mit ihrem Schmuck für unser Heim mitten unter den goldenen und silbernen Schmuckstücken gerade am richtigen Platze befindet, trifft das nicht zu, da heißt es, die Augen hübsch aufmachen, um all die Farbenpracht in sich aufzunehmen und die mühsame Arbeit auf ihren wirklichen Werth zu würdigen. Vordüren, Franzen und Quasten wechseln in bunter Reihe und weich abgestimmten Farbtönen mit einander ab. Ein großes, in Rahmenarbeit ausgeführtes Lambrequin fällt mit seinen aus weizenformartigen Körperchen gebildeten Carreaus, den kleinen und großen Rosetten und den reichen Gehängen besonders auf. In einer auf Webestuhl gearbeiteten Worte hängen zierliche Grelots, überpommene basenartige Möbeldecorationen, aus seidenen Blättern hergestellte Tulpen werden an Feinheit in der Ausführung noch von einer, aus heliotropfarbener seidener Schnur frei aus der Hand in tagelanger Arbeit geflochtenen breiten Franze übertroffen. Sehr vornehm sind auch die in Paletten- und Rosettenarbeit ausgeführten großen Quasten, die im Verein mit den übrigen Arbeiten beweisen, welche Wirkung die Kunst des Rosamentiers bei Geschmack, Fleiß und Ausdauer durch einfache Handarbeit ohne Zuhilfenahme von Maschinen aus wollenen und seidenen Fäden und anderen unscheinbaren Dingen erzielen kann.

Die Gruppe Westpreußen des Verbandes
der Handelsgärtner Deutschlands

tagte am Donnerstag im Tivoli zu Graudenz unter dem Vorsitz des Herrn A. Zauer-Danzig, um die Anträge zu beraten, welche auf der Jahresversammlung des Verbandes in Stettin zur Verhandlung kommen werden. Herr Lenz-Schildlich leitete die meisten Anträge durch kurze Referate ein. Der Antrag der Verbandsgruppe Magdeburg, daß den Vertretern zu den Verbandstagen nur Reisekosten dritter Klasse statt zweiter Klasse vergütet werden sollen, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag derselben Gruppe, dahin zu wirken, daß in Zukunft keine Friedhofsgärtnereien von Stadt- oder Kirchengemeinden eingerichtet werden, und daß den schon bestehenden nach Möglichkeit Verschärfungen auferlegt werden. Herr Lenz führte aus, daß die Gemeinden unbefreitbar das Recht haben, auf ihren Kirchhöfen Gärtnereien anzulegen, doch könne man sich mit Recht dagegen wehren, daß viele Kirchhofsgärtner anderen Gärtnern das Dekoriren von Gräbern nicht gestatten; jeder Privatperson stehe das Recht zu, die Pflege der Gräber von Angehörigen zu übertragen, wem sie wolle. Sich gegen die Anstellung von Friedhofsgärtnern zu erklären, liege keine Verantwortung vor, denn manche Friedhöfe würden einfach verwahrlosten, wenn keine Friedhofsgärtner vorhanden wären.

Die Verbandsgruppe Leipzig beantragt, die Errichtung einer Verbands-Sterbekasse auf Grund der auf der letzten Hauptversammlung berathenen Satzungen nochmals zu beschließen. Der Vorsitzende erklärte sich dagegen; an sich sei die Sache ja wünschenswerth, aber es fehle noch an einer soliden Grundlage, die Verwaltungskosten und die Beiträge der Mitglieder würden sehr hoch sein; bei soliden Versicherungs-Gesellschaften sei die Versicherung viel billiger. — Herr Schnibbe-Danzig warnte vor der Gründung einer eigenen Kasse, indem er auf die Hamburger Gärtnereibekasse hinwies, die nur ganz bescheidenen Ansprüchen genügen könne, obwohl sie über ein Kapital von 300000 Mk. verfüge und alle Aemter als Ehrenämter verwaltet würden. — Der Antrag wurde darauf abgelehnt.

Abgelehnt wurde ferner der Antrag des Herrn Kretschmann-Pantow, die Mitgliederliste und die sog. schwarze Liste mit den Namen der schiedlichen Zahler vollständig nur alle fünf Jahre statt wie bisher alljährlich drucken und in den vier Zwischenjahren nur Ergänzungslisten erscheinen zu lassen. Dadurch würden bedeutende Ersparnisse gemacht werden. Herr Lenz befürwortete den Antrag mit Rücksicht darauf, daß

dadurch jährlich 600 Mk. gespart würden und fand auch von einem Herrn Weiland, der erklärte, durch die Ersparnis würde die Herabsetzung des Jahresbeitrags von 8 auf 6 Mk. möglich und dadurch die Vermehrung der Mitgliederzahl zu erwarten sein. Die Herren A. Bauer und Schnibbe traten dagegen für die alljährlichen Veröffentlichungen ein; namentlich müsse die schwarze Liste alljährlich den Mitgliedern zugesandt werden.

Die Verbandsgruppe Braunschweig beantragt, nicht alljährlich, sondern nur alle zwei Jahre eine Hauptversammlung abzuhalten, um die Kosten zu verringern, dringliche Sachen könnten dann ev. von dem von 7 auf 12 Mitgliedern zu verstärkenden Ausschuß erledigt werden. — Herr Bauer bat, es bei der bisherigen Einrichtung zu belassen; sollte gespart werden, so könne dies besser dadurch geschehen, daß die Zahl der Delegirten verringert würde, daß z. B. erst auf 50 oder 60 statt bisher auf 30 Mitglieder ein Delegirter käme. Eine zu große Zahl von Delegirten sei auch deshalb nicht wünschenswerth, weil die Einzelnen auf den Verbandstagen ihre Anträge aus Mangel an Zeit nicht eingehend genug begründen könnten. Der Verband müsse alljährlich zusammenkommen, damit auch die Behörden, die stets auf den Versammlungen vertreten sind, über die Wünsche der Gärtner auf dem Laufenden erhalten werden. Dem stimmte Herr Lenz zu; außerdem erklärte er die Erhöhung der Zahl der Ausschußmitglieder für überflüssig. Herr Benedek-Eulmsee fügte hinzu, daß auch der Reichstag alljährlich tage, und daß die Handelsgärtner deshalb auch alljährlich zusammenkommen müßten, um ihre dem Reichstag vorzutragenden Wünsche zu formuliren. Der Antrag Braunschweig wurde darauf abgelehnt.

Derselbe Verband beantragt, dahin zu wirken, daß die Auktionen der Baumschulen, Postparks und der Lorbeerzuchtvereine in Deutschland nicht mehr stattfinden; durch diese Auktionen würden die Handelsgärtner, die von den Baumschulen zu Katalogpreisen gekauft haben, empfindlich geschädigt, da auf den Auktionen die Pflanzen an das Publikum zu niedrigeren Preisen verkauft würden; das Publikum kauft zwar billig, aber schlecht, da diese Pflanzen von Stadt zu Stadt herumgeschleppt und dadurch minderwerthig würden. Herr Bauer erklärte den Antrag an sich als berechtigt, doch für aussichtslos, da die Holländer ebenso wie wir verkaufen dürfen, wo und wie sie wollen.

Der Verband Braunschweig fragt dann an, ob der Verband in der Lage sei, in Folge des bestehenden Schulzwanges dahin zu wirken, daß in den Städten, wo es möglich ist, Fachschulen eingerichtet werden. Zu einigen Gegenden Deutschlands bestehen Zwangsschulen, in anderen aber heiße es, die Gärtnerlehrlinge könnten zum Besuch der Fortbildungsschulen nicht gezwungen werden. Herr Bauer sprach sich energisch gegen jede Zwangsschule aus, die namentlich für kleinere Städte ganz unumgänglich sei; die Gärtner müßten den Unterricht selbst in Händen behalten, der fakultative Unterricht erziele weit mehr. Die Versammlung stimmte dem zu.

Angenommen wurde der Antrag der Gruppe Hesse, zur Ersparnis an Reisekosten anstatt für 30 Mitglieder fortan für 50 Mitglieder je einen Vertreter zu wählen.

Zu einer kurzen Debatte führte der Antrag der Verbandsgruppe Schleswig-Holstein, dahin zu wirken, daß die Gärtnerei von der landwirtschaftlichen Unfallversicherung getrennt werde und eine eigene Berufsgenossenschaft bilde. Die Versammlung war der Ansicht, daß die Gärtner mit dem jetzigen Zustand sehr zufrieden sein können, und lehnte den Antrag ab.

Herr Edm. Müller-Gardelegen wünscht, daß der Verband wenn möglich im Anschluß an eine größere Gartenbau-Ausstellung eine internationale Heizkessel-Ausstellung nebst Konkurrenzheizen veranstalten möge. Herr Lenz führte aus, daß ein schon früher veranstaltetes Konkurrenzheizen kein endgiltiges Ergebnis gehabt habe, welches der beste Kessel sei; alljährlich kämen neue Systeme auf, und auch eine neue Konkurrenz, die sehr kostspielig sein würde, würde ein endgiltiges Ergebnis nicht haben. Jeder müsse selbst erproben, welcher Kessel für seine Verhältnisse am geeignetsten sei.

Auf der Versammlung in Stettin wird der Verbands-Vorstand auch einen Antrag betr. die Organisation der gewerblichen Gärtnerei stellen, der aber noch nicht formulirt ist. Die Herren Bauer und Lenz führten aus, daß, wenn dieser Antrag eine Zwangsorganisation nach dem zünftlerischen System Verleisch bezwecken sollte, die Gärtner sich dagegen wehren müßten, denn die Gärtnerei sei kein Gewerbe, welches sich in zünftlerischen Zwang einpreisen lasse. Die Versammlung war derselben Ansicht und sprach sich dahin aus, daß die Verhandlung darüber auch in Stettin vertagt werden müsse, weil man nicht genau wisse, was der Vorstand wolle.

Außerdem kamen noch eine Anzahl anderer Anträge zur Sprache, welche indessen weniger allgemein interessirende Angelegenheiten der inneren Verbandsorganisation, kleine Statutenänderungen zc. betrafen und meist abgelehnt wurden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. Juli.

— Um das Verfahren bei Erhebung der Beiträge zu den Kosten der Landwirtschaftskammernallgemein zu regeln, sollten nach Meldungen Berliner Blätter Vorbereitungen im Gange sein. In dieser Form kann die Mittheilung, wenigstens was die Verhältnisse in Westpreußen anbelangt, nicht ganz zutreffend sein. Von unserer Provinz wissen wir, z. B. daß in diesem Jahre 17000 Mk. eingezogen werden, was nach ungefähre Rechnung 1/3 Prozent der Grundsteuer beträgt. Eine absolute genaue Berechnung ließ sich deswegen nicht aufstellen, weil zu diesen Kosten nur die Wirtschaften von 25 Thaler Grundsteuer-Beinertrag aufwärts beizutragen haben und seit der letzten statistischen Aufnahme besonders viele Veränderungen durch Parzellirung von Gütern stattgefunden haben. Ein weiterer bemerkenswerther Punkt ist der, daß das Areal vieler Wirtschaften, welche im Ganzen zusammen 5 Millionen fünfundsiebenzig Thaler Grundsteuer-Beinertrag aufweisen und somit zu den Beiträgen für die Kosten der Landwirtschaftskammer herangezogen werden könnten und müßten, nicht in einer Gemeinde liegt. Es kann somit bei der ersten Zusammenstellung der Steuerpflichtigen vorkommen, daß solche Wirtschaften ganz frei ausgehen. Denn hat ein Besitzer z. B. in der einen Gemeinde ein Areal, welches einen Grundsteuer-Beinertrag von 20 Thalern, in der andern angrenzenden Gemeinde ein solches, welches einem Grundsteuer-Beinertrag von 7 Thalern entspricht, so wäre er eigentlich als Besitzer eines Areals mit 27 Thalern Grundsteuer-Beinertrag im Sinne der Bestimmungen beitragspflichtig. Er wird es aber nicht werden, da er bei der Einschätzung weder in den Listen der einen, noch der andern Gemeinde als Besitzer von einem genügend großen Areal bezeichnet werden kann. Die Regierung ist bereits auf diesen Mibstand seitens des Vorstandes der Westpreussischen Landwirtschaftskammer aufmerksam gemacht worden, und es ist zu hoffen, daß hier eine Änderung eintritt, da sonst sich leicht ein nicht unwesentlicher pekuniärer Nachtheil für die Landwirtschaftskammer ergeben kann.

— Wegen der Stempelplichtigkeit der Luftbarkeits-Genehmigung hat der Finanzminister den Aufschub

Hörden jetzt abermals eine Verfügung zugehen lassen, in welcher darauf hingewiesen wird, daß der Begriff der Lustbarkeit in der weitesten Sinne aufzufassen sei, und daß zu ihnen insbesondere auch alle öffentlichen Vorstellungen gehören, bei welchen vor Zuschauer oder Zuhörer zur Ergötzung und Unterhaltung bestimmte Handlungen (Musik, Gesang, Vorträge, Schaustellungen aller Art u. s. w.) von besonderen ausführenden Personen dargeboten werden. Ob dabei die Vorstellungen ständig oder an bestimmten Orten oder im Umherziehen und an verschiedenen Orten, wie z. B. von umherwandernden Schauspielergesellschaften, Musikbänden, Drehorgelspielern u. s. w., dargeboten werden, mache für die Steuerpflichtigkeit im Sinne des Stempelgesetzes keinen Unterschied. Besonders jedoch könne es nicht für zulässig erachtet werden, wenn die Genehmigungen für „längere Zeit“ im Voraus erteilt würden, und strebe derartige Genehmigungen schon der Wortlaut des vorgeschriebenen Formulars: „Genehmigung zur Veranstaltung einer Lustbarkeit“ entgegen. Endlich erklärt der Minister, daß in Folge einer von einer großen Anzahl von Drehorgelspielern an ihn gerichteten Beschwerde vom steuerlichen Standpunkte aus nichts dagegen einzuwenden habe, wenn diesen Personen gegenüber mit Rücksicht auf ihre meist ärmlichen Verhältnisse eine Ausnahme gemacht und ihnen die Erlaubnis nicht für den einzelnen Tag, sondern für längere Zeiträume, etwa monatsweise, erteilt und der niedrige Satz von 50 Pf. erhoben würde.

Ein Unterrichtskursus in der Obstbaumzucht findet in der Zeit vom 3. bis 8. August in der Gärtnerei des Herrn Obergärtner Mueller in Pr. auf statt. Lehrer, welche an diesem Unterricht unentgeltlich teilnehmen wollen, haben ihre Meldungen baldigst einzureichen.

Der 34. Verbandstag der Vorschuß- und Kreditvereine von Pommern und den Grenzorten der Mark Brandenburg wird am 11. und 12. Juli in Kammin abgehalten.

Der Regierungs-Assessor Dr. Köhler zu Hanau ist der Regierung zu Stettin überwiesen.

Aus dem Kreise Culm, 8. Juli. Nach der Ernte soll mit den Vermessungsarbeiten der Eisenbahnstrecke Culm-Anislaw begonnen werden. Auf der Strecke sind zwei Bahnhöfe in Aussicht genommen, und zwar in der Gegend von Kalbus und Schönborn.

Thorn, 9. Juli. Die schaurige Missethat, welche am 18. April d. Js. zu Scharnau ein Weidenarbeiter verübte, war Gegenstand der heutigen Schwurgerichtsverhandlung. Angeklagt war der Arbeiter Karl Meyer von hier wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Zwischen den Knechten des Gutbesizers Müllner in Scharnau und den in Groß Weidenhof arbeitenden Weidenarbeitern bestand seit einiger Zeit Feindseligkeit, die sich bei Gelegenheit einer Auführung im Gasthause und des Erntegeschäftes noch verschärfte. Als am Abend des 18. April ein Trupp Weidenarbeiter von der Wohnung aus Weidenhof zurückkehrten und beim Müllner'schen Hofe vorübergingen, kam es zu einer Prügelei zwischen den Knechten und den Weidenarbeitern. Dabei hat der Angeklagte mit einem scharfen Weidenmesser sich gehauen. Er traf den Knecht Wilhelm Wendt am Halse. Der Hieb war so mächtig, daß die Halsadern durchschnitten wurden und der Betroffene in einigen Minuten starb. Die heutige Beweisaufnahme ergab, daß die Weidenarbeiter von den Knechten angegriffen, von ihnen mit Steinen beworfen und mit einem Schusse bedroht worden sind. Auch hat der Angeklagte, bevor er den tödtlichen Hieb führte, einen Schlag mit einem Stachelstiel erhalten. Dies alles ließ seine That in mildere Sphäre erscheinen, und so kam er unter Zuhilfenahme mildernder Umstände mit einem Jahre und sechs Monaten Gefängnis davon. Sodann wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den Schmiedemeister Johann Koprowski aus Wirken wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Unter Annahme mildernder Umstände wurde er zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Lautenburg, 8. Juli. In der Sitzung der Stadtverordneten am Montag wurde die Ordnung betr. die Lustbarkeitssteuern angenommen. Die Verammlung erklärte sich gegen die Einziehung eines Zuschlages zur Jagdscheinsteuern und beschloß, Vereine und geschlossene Gesellschaften von der Entrichtung einer Lustbarkeitssteuer vollständig zu befreien; ebenso sollen Wohlthätigkeitsvorstellungen nicht besteuert werden. Die Kreis kommunalbeiträge sind für das Jahr 1896/97 in Folge der Errichtung des Kreiskrankenhauses und der Erbauung von Classen ganz bedeutend erhöht worden; sie betragen etwa 13000 Mk., gegen 8000 Mk. bisher. Da der städtische Etat früher angefüllt ist, als der Etat der Kreisverwaltung, so wurde in dem städt. Etat für 1896/97 mit dem bisherigen Kreis kommunalbeiträge gerechnet, und es hat sich in Folge dessen für die Stadt ein Fehlbetrag von 5000 Mark ergeben. Nach einer Vorlage des Magistrats soll dieser Betrag durch einen Zuschlag von 75 Prozent zur Einkommensteuer aufgebracht werden. Die Stadtverordneten setzten eine Beschlusfassung hierüber vorläufig aus.

Osthe, 9. Juli. Da die umliegenden Oberförstereien ganz bedeutende Ausdehnungen haben, so sollen einzelne Beläufe abgezweigt und zu einer neuen Oberförsterei vereinigt werden. Die Mittel werden bereits vom 1. April 1897 ab in den Etat eingestellt werden. Von der Oberförsterei W. lungen, die schon zum Danziger Regierungsbezirk gehört und mit ihren Waldungen von mehr als 10000 Hektar eine der größten Oberförstereien des preussischen Staates ist, sollen endgültig die beiden Beläufe Jagdhaus und Rehberg abgetrennt werden. Diese Beläufe bilden einen noch zum Schweser Kreise gehörigen Gutsbesitz, obwohl ihre Waldbestände und Verwaltungsbeamten der Danziger Regierung unterstehen. Uebrigens waren beide Beläufe schon in früherer Zeit einmal der Oberförsterei zugehört. Außerdem werden der Oberförsterei Charlottenthal zwei Beläufe und der Oberförsterei Osthe ein Belauf abgenommen werden. Wo die neue Oberförsterei erbaut werden soll, ist noch nicht entschieden.

Warlubien, 8. Juli. Am Nachmittag zog über unsere Gegend ein kurzes, aber schweres Gewitter. Ein Blitz legte das von drei Familien bewohnte Haus des Rättners Sz. vollständig in Asche. Der Einwohner R. erlitt eine bedeutende Verletzung am Halse. Das Gebäude war nur mäßig versichert.

Aus dem Kreise Tschel, 7. Juli. Vorgestern wurde die 54 Jahre alte Gastwirtin Frau B. im Kloster erhängt gefunden. Es liegen auch nicht die mindesten Anhaltspunkte vor, aus welchem Grunde die Frau sich das Leben genommen hat.

St. Krone, 8. Juli. Der Vogt Wilhelm Abendroth in Emmenthal rief sich dieser Tage einen Splitter in die linke Handfläche. Bald darauf fing die Wunde zu eitern an. Es wurde zum Arzt geschickt, welcher die Wunde öffnete. Trotz aller Vorkehrungen trat aber eine Blutvergiftung hinzu und Abendroth starb unter den heftigsten Schmerzen. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Dirschau, 9. Juli. Die Maul- und Klauenseuche scheint sich leider noch weiter in unserm Kreise zu verbreiten. Die Seuche ist, wohl durch Ansteckung von Gniechan aus, in die Pflanzung Abbau Rositten des Herrn Kied gekommen. Die nöthigen Schutzmaßregeln sind getroffen. — Die hiesigen Rädermeister und Gesellen haben, als sie gestern auf dem Rathhause im Einverständniß mit der Ortspolizei die nach den neuen Bestimmungen des Bundesrathes für das Wäddereigewerbe zulässigen Ueberarbeitstage festsetzen sollten, gebeten, eine solche Festsetzung nicht vorzunehmen, sondern nach jeweiligem Bedürfniß und dementsprechenden Anträge die zulässigen Ueberstunden zu genehmigen.

Schöneck, 8. Juli. Heute wurde hier ein Arbeiter aus Pr. Stargard verhaftet, welcher einem Schäfer vom Gute

Hermannshof 95 Mk. entwendet hat. Der Dieb hatte sich während der Zeit, als der Schäfer zum Abendbrot gegangen war, in die im Schafstall befindliche Kammer geschlichen und sich unter dem Bett versteckt. So wartete er die Rückkehr des schwerhörigen Schäfers ab, und als er merkte, daß der Schäfer schlief, nahm er das Geld aus der Hosentasche, die Uhr und andere Gegenstände und verschwand. Hier fiel er durch flottes Gebrausgehen auf und wurde verhaftet und nach Pr. Stargard gebracht. Von dem gestohlenen Gelde wurden nur noch 56 Mark vorgefunden.

Tollmit, 8. Juli. Hier hat sich ein Darlehnskassenverein gebildet. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Mühlensbesitzer Wichmann, Gastwirth Albrecht, Wötkermeister Andreas Strefan, Köpfermeister Johann Bandau und Besitzer August Schulz.

Königsberg, 8. Juli. Die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Pönarth fand gestern Nachmittag statt. Die Herren Konsistorial-Präsident Freiherr D. v. Dörnberg, Regierungs-Präsident v. Tiedow, Ober-Konsistorialrath und Hofprediger D. Pelka, Geheimer Rath Professor Dr. Korn, Landrath Geheimer Regierungsrath Freiherr v. Hüllesheim u. A. nahmen an der Feier theil. Nach dem Gesang des Psalm 121 durch den Kirchenchor und nach der Liturgie hielt Oberkonsistorialrath Pelka die Weiherede, in welcher er zugleich allen, die zu dem Gelingen des begonnenen Werkes beigetragen haben, zuerst dem Kaiser für sein Gnadengedächtniß von 10000 Mk., den Dank der Gemeinde ansprach. Nach erneutem Gesang des Kirchenchors verlas der Ortsgemeinde, Herr Prediger Konkel die Stiftungsurkunde, die darauf zusammen mit anderen Urkunden, Zeitungen u. s. w. in den Grundstein versenkt und vermauert wurde. Alsdann folgten die üblichen Hammerschläge.

Pr. Holland, 9. Juli. Die Zahl der Jagdliebhaber hat in unserm Kreise in Folge der Erhöhung der Jagdscheingebühr nur unbedeutend abgenommen. Während 1894 320 bezahlte und 2 unentgeltliche Jagdscheine ausgegeben wurden, die dem Kreise 960 Mk. einbrachten, sind im vorigen Jahre 268 bezahlte und 21 unentgeltliche Jagdscheine, im Ganzen 287 Stück, also nur 35 weniger als im Jahre vorher, ausgefertigt worden. Dem Kreise sind durch das neue Jagdscheingesetz im Jahre 1895 an Jagdscheingebühren 1458 Mk. mehr zugeflossen als im Vorjahre.

Pillau, 8. Juli. Die Schlosserlehrlinge Emil PaLusse und Otto Gehrmann sind heute nach Unterschlagung einer Summe Geldes, einer Zeichnung und anderer Sachen ihres Meisters in Danau verschwunden und sollen sich hierher begeben haben, um bei günstiger Gelegenheit mit einem Schiffe nach dem Auslande zu entkommen. Auf die jugendlichen Ausreißer wird von der hiesigen Polizei gefahndet.

Aus dem Kreise Stallupönen, 9. Juli. Vorgestern that der etwa 60 Jahre alte Viehhändler des Grundbesizers Schneiderit-Grieben in der Nähe des angeketeten Stieres einen Schritt. Das sonst gutartige Thier brachte dem Mann so schwere Verletzungen am Unterleibe mit, daß er nach einer halben Stunde starb.

Memel, 9. Juli. Die Rheinisch-Westfälische Kohle tritt mit der Englischen Kohle in immer schärfere Konkurrenz. In den letzten Jahren hatten wiederholt größere Danziger und Königsberger Establishments statt der bisher bei ihnen verwandten englischen Kohle Dampfmaschinen rheinisch-westfälischer Kohle kaufen lassen. Nunmehr dringt diese Kohle bereits bis nach Anklam vor, was noch vor wenigen Jahren für kaum glaublich gehalten worden wäre. Der Rhein-Seedampfer „Mhenania“, der augenblicklich in Duisburg, von der Ostsee kommend, eine Ladung Holz löst, wird alsdann eine Ladung, nämlich 1100 T. westfälischer Gasflammenkohle einnehmen, um diese nach Labau zu bringen. Der Eroberungszug der westfälischen Kohle nach Memel ist nicht nur der Englischen, sondern auch der ober-schlesischen Kohle gefährlich; dafür zeugt der Umstand, daß die schlesischen Bechen kürzlich bei der Eisenbahnverwaltung um Erlaß von Schutzmaßregeln gegen das Vordringen der westfälischen Kohlen nach dem Oden nachgesucht haben. Das Rheinisch-Westfälische Kohlenhidat ist bemerkt, den Preis für die Kohlen möglichst niedrig festzusetzen, sobald es ihm gelungen ist, in England selbst für seine Kohle Abnehmer zu finden.

Dem Vernehmen nach sind wieder eine Reihe von Ausweinigern jüdischer Einwohner, die zum Theil schon Jahre hier wohnen, verhaftet worden. Die mit einem Ausweisungsbehl bedachten etwa 40 Personen, die binnen drei Monaten Memel zu verlassen haben, sind theils naturalisirte Engländer, theils russische Unterthanen.

Von der russischen Grenze, 8. Juli. Zum 1. Oktober bezw. 1. April sollen verschiedene russische Garnisonstädte an der Grenze stärker mit Truppen belegt werden. Nach Georgenburg sollen einige Artillerieabtheilungen, nach Maryampol, Suwalky, Augustowo u. a. kleineren Orten zu den vorhandenen Truppen Infanterieabtheilungen, bezw. Kavallerieschwadronen kommen. Am stärksten wird das jetzt schon waffenstarende Kovno, dessen Ausbau zu einer Festung ersten Ranges so gut wie beendet ist, belegt werden. Ferner sollen verschiedentlich Truppenwechsel stattfinden, indem die bisherigen Regimenter zurückgezogen werden. Für größere polnische Garnisonen ist dies fast durchweg vorgesehen. Kasernenbauten sind für die Truppenvergrößerung wenig vorhanden. Doch dürfte dies keine Schwierigkeiten machen, da in allen größeren Grenzstädten seit Jahren infolge Stockens von Handel und Wandel große Privathäuser leer stehen. Auch geht dort der Bau von Kasernen, die meistens aus einfachen Blockhäusern mit Schindeldächern bestehen, sehr schnell von statten, so daß in einem Biennium auch die erforderlichen Bauten hergestellt werden können.

Polen, 9. Juli. Im Jahre 1894/95 bestanden in unserer Provinz 16 Zuckerraffinerien. Diese verarbeiteten in der Kampagne 12 047 880 Doppelzentner Rüben und gewannen daraus 1 583 948 Doppelzentner Rohzucker aller Produkte und 60 565 Doppelzentner raffinierten Zuckers. 8 dieser Fabriken hatten einen Gewinn von 425 446 Mark, die andern Fabriken hatten einen Verlust von 771 774 Mark. Während der Kampagne von 1895/96 sind 18 Zuckerraffinerien im Betriebe gewesen, welche 11 389 700 Doppelzentner Rüben verarbeitet haben.

Stolz, 9. Juni. Am Sonntag empfing sich auf dem Rittergute Rosin ein Trupp von Gefangenen, welche dorthin aus dem hiesigen Gefängniß zu landwirthschaftlichen Arbeiten geschickt waren. Die Leute hatten sich Schnaps zu verschaffen gesucht und larmten in der Trunkenheit in ihrem Gewahrsam. Als der Besitzer v. Puttkamer, um die Ruhe herzustellen, unter sie einen blinden Schuß abgab, fielen sie über ihren Aufseher her und bearbeiteten ihn verärgert mit Flaschen und Steinen, daß er schwer verwundet fortgetragen werden mußte. Erst mit Hilfe der Dorfbesohner gelang es, die Gefangenen zu händigen.

Stolz, 8. Juli. Wiederum brannte es heute an zwei Stellen. In der Nacht brannte ein Zimmer des Hotels Hartmann aus, am Vormittag ein Holzstall mit Futtervorräthen des Freischmid'schen Gasthof-Grundstückes.

Neustettin, 8. Juli. Seit einiger Zeit sind hier eine Anzahl Kupfermünzen im Umlauf, welche durch chemisches Verfahren vernickelt und dann als Behauptungsmittel in Zahlung gegeben waren. Heute Vormittag wurde nun der Glaser Studert und dessen ältester Sohn unter dem Verdacht des Münzverbrechens verhaftet und dem Gericht vorgeführt. Gestern Nachmittag fand in der Studert'schen Wohnung eine Hausdurchsuchung statt; einige Flaschen mit Säuren und andere Chemikalien wurden beschlagnahmt.

Schlauwe, 8. Juli. Zu dem neunten hinterpommerschen Gauthurkefest waren am Sonntag etwa 200 Turner aus Dülitz, Körlin, Köslin, Lauenburg, Pöllnow, Polzin, Rügenwalde, Stolz, Arnimelsburg und Belgard in unserer festlich geschmückten Stadt

eingetroffen. Rektor Bona begrüßte die Gäste, dann fand ein Kommerzestatt. Bei strömendem Regen begann das Wettturnen. Bei dem auf dem Festplatze veranstalteten Turnen waren die drei Hauptstieger Kaufmann Jobst aus Köslin mit 66, Regierungssupernumerar Gerner aus Köslin mit 65 1/2 und Otto Pittelkow aus Stolz mit 61 1/2 Punkten.

Gützkow, 8. Juli. Die freiwillige Feuerwehr hat beschlossen, auf dem am 23. August in Neustettin stattfindenden pommerschen Feuerwehrtage zu beantragen, der pommersche Feuerwehrausschuß wolle bei der Ober-Postdirektion dahin zu wirken suchen, daß die Postämter bezw. Post-Agenturen in den Orten oder in der Nähe, wo ein Feuer ausbricht, auch während der Nacht mindestens eine Stunde zur Annahme und Abgabe von Depeschen außer der Dienstzeit angewiesen werden.

Verschiedenes.

[Johanna Ambrosius in Frankreich.] Die in Paris erscheinende „Revue hebdomadaire“ bringt einen hübschen Aufsatz von Georges de Dabor über die „paysanne poete“ Johanna Ambrosius, mit Uebersetzungsproben mehrerer Gedichte. Die Uebersetzungen verzichten auf den Reim, sind deshalb aber zum so getreuer Gehalt und Stimmung der Originale wieder. Der Artikel ist erlauchtlich gewissenhaft abgefaßt, denn jeder der vielen deutschen Eigennamen ist peinlich richtig geschrieben, selbst der Name des Geburtsorts der Dichterin, des ostpreussischen Dorfes Lengwethen im Kreise Raguit — für ein französisches Journal eine bewundernswürdige Leistung, wenn man bedenkt, wie sorglos nicht nur französische Journalisten, sondern selbst Gelehrte in Bezug auf Orthographie deutscher Eigennamen sind, wären es auch Namen von internationaler Bedeutung.

Die deutsche Lehrerschaft rüht sich zur würdigen Feier der Grundsteinlegung für das erste deutsche Lehrheim in Schreiberhau im schlesischen Riesengebirge am Sonntag, den 19. Juli. Am dem Fest wird auch der Unterrichtsminister Dr. Bosse, der sich in Schreiberhau in der Sommerfrische befindet, teilnehmen.

Im Kampfe gegen Raubzeug wurden in den preussischen Staatsforsten während des Etatsjahres 1895/96 im Ganzen 4779 Fuchshirzer, 1 Kormoran, 132 Fischottern erlegt und 160 Reisherhorste zerstört.

[Milch und Zement.] Während im allgemeinen der Zementboden als unverwundlich gilt, zeigt sich in den Fußböden und in den Räumen, wo die Milch umgeossen wird und mit dem Zementboden in Berührung kommt, eine schnelle Beschädigung des Bodens. Chemische Versuche ergaben, daß die in der Milch enthaltene Milchsäure auflösend auf den Zement wirkt und die Zerstörung des Fußbodens verursacht. Auch in den Fällen, wo der Boden aus Zement durch einen solchen aus Sandstein ersetzt wurde, machte sich die Milchsäure bemerkbar durch einen die ganze Umgebung durchdringenden säuerlichen Geruch, der zweifellos daher rührte, daß der poröse Sandstein Milchsäure eingesogen hatte, so daß erst gebrannte Thonsteine und Schieferbelag die gewünschte Wirkung haben; auch Asphaltbelag erweist sich als mangelhaft, namentlich in den Milch-tammern, wo die Mänder der Milchgefäße sich in den Asphaltboden eindrücken.

Für weibliche Trunkenbolde hat der englische „Mäßigkeitsverein der Frauen“ in Duxbury eine Farmkolonie gegründet. Die Herzogin von Teck hat die Kolonie eröffnet. In England fordert die Trunksucht unter den Frauen, namentlich in den niederen Ständen, fast ebenso viele Opfer, wie unter den Männern.

[An die falsche Adresse besördert.] Am Peter- und Paulstede hatte der altkatholische Bischof Weber (Bona) zu Freiburg i. Br. einigen Altkatholiken die Firmung gesendet; nachher ließ er im erzbischöflichen Palais anfragen, ob er vor seiner Abreise noch eine Audienz beim Erzbischof von Baden haben könne. Es wurde ihm zur Antwort: da der Erzbischof in wenigen Stunden nach Karlsruhe reisen müsse, so könne der Empfang nur stattfinden, wenn Herr Weber sich bald einfände. Das war um die Mittagszeit. Gegen 2 Uhr fuhr der Wagen vor dem Hotel vor; Herr Weber besah: „Fahren Sie mich zum Palais!“ und stieg ein. Der Kutscher fuhr los und fuhr zum Münsterplatz vor das erzbischöfliche Palais. Herr Weber merkte die Verwechslung nicht und trat ins Palais. Da der erzbischöfliche Hofkaplan auswärts Nachmittagsgottesdienst hielt, so entwickelte sich der Besuch weiter, bis Herr Weber zu seinem größten Entsetzen plötzlich vor dem — Erzbischof von Freiburg stand. Mehr wie eine ceremonielle Verbeugung hat bei jenem Besuche nicht stattgefunden.

„Hurrah, wie hebt watt wunnen!“ rief kürzlich ein Hofbesitzer eines Kreises unweit Hoya (Prov. Hannover) als ihm mitgetheilt wurde, daß auf sein Thierjagdulos eine „Reinigungsmaschine“ gefallen sei. Natürlich dachte der Mann an eine Korreinigungsmaschine. Er schickte einen großen Aderwagen, um die „Maschine“ abholen zu lassen und fuhr vor dem „Gäbentempel“ vor. „Ja, will meine Maschine abholen.“ „So, so — ach Meyer“, jagte der Gewinnausgeber, nachdem er das Loos geprüft, zu seinem jungen Mann, „greifen Sie doch mal links in die Schachtel und holen Sie mal Herrn A.'s Gewinn heraus!“ Der Landmann machte kein sehr befriedigtes Gesicht, als man ihm statt der erwarteten Korreinigungsmaschine einen — Lampenputzer anshändigte. „Wat? dat schall min Gewinn sin? Ja, hebb'n Reinigungsmaschine wunnen!“ — „Na, ist das etwa keine“, jagte der Gewinnausgeber und hielt dem Glücklichen das 50 Pfennig-Ding in der Nase. — Also darum den großen Wagen gerüstet und die zwei starken Pferde vorgepannt!

Bei der Rothenburger Vereins-Sterbekasse zu Görlitz gelangten im verflohenen 40. Geschäftsjahre (1. April 1895 bis 31. März 1896) zum Abschluß 14 288 Versicherungen über 3 486 500 Mark. Durch einen Neinzunwachs von 7 681 Versicherungen über 1 735 150 Mark erhöhte sich der Versicherungsbestand am 31. März 1896 auf 186 432 Versicherungen für 181 518 Personen über 52 063 000 Mark. Der reine Ueberfluß des Rechnungsjahres beträgt 352 164 Mk. und kommt zusammen mit dem 342 367 Mark betragenden Ueberflusse des vorigen Jahres und dem im nächsten Jahre erzielten zur statutgemäßen Verwendung im Jahre 1897. Die im Jahre 1894 zur Verteilung gelangte Dividende der vorigen dreijährigen Bilanzperiode betrug 50 Proz. eines Jahresbeitrages. Der Ueberfluß des Rechnungsjahres und des Vorjahres, der Reserve- und Spezial-Reservefonds, bilden zusammen ein Sicherheitskapital von 1 619 229 Mark, dem Verpflichtungen der Kasse nicht gegenüberstehen.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Lehitz-Schnau. Unsere diesjährige Saison erweist sich bis jetzt recht lebhaften Frequenz, es ist eine große Anzahl vornehmer Gäste, die Heilung in unserm Kurorte suchen und auch finden. Die nicht eben freundliche Witterung der zweiten Hälfte des Juni brachte es mit sich, daß unser Kurort mit desto größerem Eifer den gebotenen Unterhaltungen sich widmete. Die beliebten Neuntionen vereinigen stets die Elite des Publikums, und das Arrangement derselben ruht in so bewährten Händen, daß sich jedes Mal die amirirte Stimmung in kürzester Zeit Bahn bricht und die Besucher in der erwünschten Weise einander näher bringt. Besondere Sorgfalt wird auch dem Repertoire des hiesigen Stadttheaters gewidmet. Ein großes internationales Radwettkahren, das am letzten Sonntag hier stattfand, versammelte eine große Anzahl bewährter Wettfahrer auch aus weiter Ferne. Nicht üppig gestaltet sich jetzt die Natur, da die Wiedererläge eine prächtige Entfaltung der Vegetation zur Folge hatten.

Antliche Anzeigen

Zwangsvollstreckung.

1715] Im Wege der Zwangs-
vollstreckung soll das im Grund-
buche von Rottstadt Thorn, Band
III, Blatt 161/62, auf den Namen
der Helminth und Jacobine geb.
Eichenbach - Horn'schen Eheleute
zu Thorn eingetragene, Kirchhof-
straße 6 (an der Culmer Chaussee)
belegene Grundstück (Wohnhaus
mit Hofraum, Scheune, Stall, Ge-
wächshaus, Garten),
am 7. Septbr. 1896
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht
— an Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 7, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 4,25
Thlr. Reinertrag und einer Fläche
von 1,26,84 Hektar zur Grund-
steuer, mit 630 Mark Nut-
zungswert zur Gebäudesteuer
veranlagt.
Thorn, 6. Juli 1896.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

7995] Im Wege der Zwangs-
vollstreckung soll das im Grund-
buche von Stangenberg, Band 4
Blatt 1 Nr. 7 auf den Namen der
Baumrentnerin Johanna
und Anna geb. Neuer Weib-
schen Eheleute zu Stangenberg
eingetragene, in Stangenberg be-
legene Grundstück — Ritterguts-
antheils Mühle — am
21. September 1896
Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht
an Gerichtsstelle versteigert
werden.
Das Grundstück ist mit 23,40
Mark Reinertrag und einer
Fläche von 1,80,90 Hektar zur
Grundsteuer, mit 150 Mark
Nutzungswert zur Gebäudesteuer
und 36 Mark für gewerbliche
Räume veranlagt. Auszug aus
der Steuerrolle, beglaubigte Ab-
schrift des Grundbuchblattes,
etwaige Abschätzungen und andere
das Grundstück betreffende Nach-
weisungen sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Ge-
richtsstelle, Abteilung 4,
eingesehen werden.
Das Urtheil über die Erthei-
lung des Zuschlags wird am
21. September 1896
Vormittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, verkündet
werden.
Dirschau, 6. Juli 1896.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

1629] Im Wege der Zwangs-
vollstreckung soll das im Grund-
buche von Friedrichsdorf Band I
Bl. 7 auf den Namen des Landwirths
Alfred v. Kubliki-Plottnik in
Topolno eingetragene, in
Friedrichsdorf belegene
Grundstück
am 23. Septbr. 1896,
Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8,
versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 257,41
Thlr. Reinertrag und einer Fläche
von 90,32,50 Hektar zur Grund-
steuer, mit 180 Mark Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veran-
lagt. Auszug aus der Steuer-
rolle und beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes können in der
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13
eingesehen werden.
Das Urtheil über die Erthei-
lung des Zuschlags wird
am 23. Septbr. 1896,
an Gerichtsstelle, nach Schluß
der Versteigerung, verkündet
werden.
Schweg, den 4. Juli 1896.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsvollstreckung.

1773] Im Wege der Zwangs-
vollstreckung soll das im Grund-
buche von Ruda (Gutsbezirk
Mugimost, Kreis Strassburg) Band I
Blatt 147 — auf den
Namen des Barons Friedrich
v. d. Goltz — welcher am
29. Oktober 1892 verstorben ist
— eingetragene, in der Gemarkung
des Gutsbezirks Ruda und der
Gemeindebezirke Janowo und
Trepki belegene Grundstücke
am 24. Septbr. 1896
Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht
— an Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 11 versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 373,59
Mark Reinertrag und einer Fläche
von 142,26,90 Hektar zur Grund-
steuer, mit 324 Mark Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veran-
lagt.
Das Urtheil über die Erthei-
lung des Zuschlags wird
am 27. Septbr. 1896,
Mittags 12 Uhr
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11,
verkündet werden.
Strassburg Wpr.,
den 3. Juli 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1862] Infolge Verfügung vom
8. Juli 1896 ist die im Firmen-
Register unter Nr. 53 eingetragene
Firma 3. Ritter gelöst
worden.
Königliches Amtsgericht
Rantenburg Wpr.

Zwangsvollstreckung.

1744] Im Wege der Zwangs-
vollstreckung sollen die im Grund-
buche von Peterlau — Band I,
Blatt 6 — auf den Namen des
Schuhmachers Friedrich Riewitt
eingetragene, zu Peterlau be-
legene Grundstücke
am 3. Oktober 1896
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht
— an Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 7, versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 1 1/2
Thlr. Reinertrag und einer Fläche
von 0,23,20 Hektar zur Grund-
steuer, mit 141 Mark Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veran-
lagt. Auszug aus der Steuer-
rolle, beglaubigte Abschrift des
Grundbuchblattes, etwaige Ab-
schätzungen und andere die Grund-
stücke betreffende Nachweisungen,
sowie besondere Kaufbedingungen
können in der Gerichtsstelle
des Königl. Amtsgerichts ein-
gesehen werden.
Das Urtheil über die Erthei-
lung des Zuschlags wird
am 3. Oktober 1896
an Gerichtsstelle, nach Schluß
der Versteigerung, verkündet
werden.
Rosenberg,
den 2. Juli 1896.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

1744] Die Arbeiten und Lie-
ferungen zum Zustandbringung
der katholischen Kirche zu
Lautenburg sollen im Wege
der öffentlichen Ausschreibung in
zwei Losen, und zwar:
Los 1: die Maurer-, Zimmer-
und Steinmetzarbeiten, und
Los 2: die Klempnerarbeiten
(Turmeindeckung)
an geeignete Unternehmer ver-
dingen werden.
Entsprechend bezeichnete An-
gebote, in welchen die Einheits-
preise vom Unternehmer einzu-
setzen und zusammen zu rechnen
sind, sind versiegelt und
bis zum 21. Juli
Mittags 12 Uhr
an den Unterzeichneten einzu-
senden.
Die Zeichnung, Bedingungen
und Verdingungs-Anschläge sind
im Amtszimmer des Unter-
zeichneten einzusehen; auch können
die Verkeren gegen Einbringung
von 50 Wfa. für Los 1, und von
30 Wfa. für Los 2, abschrittlich
von hier bezogen werden.
Strassburg Wpr., d. 7. Juli 1896.
Der Kgl. Kreis-Bauinspektor.
Bucher.

Bekanntmachung.

1861] Infolge Verfügung vom
3. Juli 1896 ist an demselben
Tage die in Lautenburg be-
stehende Handelsniederlassung
des Apothekenbesizers u. Drogen-
händlers Wilhelm Hermenau,
ebendasselbst unter der Firma
Wilhelm Hermenau
in das diesseitige Firmen-
Register (unter Nr. 74) eingetrag.
Lautenburg Wpr.,
den 3. Juli 1896.
Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

1445] Der Bau von zwei höl-
zernen Schreibern in der Alt-
markter Wache soll vergeben
werden.
Versiegelte Angebote sind portofrei
bis
Donnerstag, d. 16. Juli d. J.
Vormittags 9 Uhr
an den Unterzeichneten einzu-
reichen.
Zeichnungen liegen im Amtszimmer
deselben Vormittags von
8-9 Uhr, zur Einsicht aus.
Angebotsformulare sind gegen
1,50 Mark zu erhalten.
Stuhm, den 6. Juli 1896.
Der Kreis-Baumeister.
Lucas.

Bekanntmachung.

1763] Die Arbeiten und Lie-
ferungen zur undurchlässigen Be-
festigung der Viehtränken und der
Bachtränke auf dem Bahnhofe
Bartleben sollen vergeben
werden, wozu ein Termin auf
Dienstag, den 21. Juli 1896
Vormittags 11 Uhr
im Bureau der Unterzeichneten
angesezt wird.
Die Bedingungen zc. sind gegen
portofreie Geldsendung von
0,50 Mark, nebst Bestelgebeld von der
Unterzeichneten zu beziehen.
Dirschau, d. 8. Juli 1896.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-
inspektion II.

Am 22. Juli cr.

Nachmittags 2 Uhr
soll beim Gastwirth **Wardel**
in Kosowo bei Gruczno
der **Kampfen-Kommunal-
Strauch gegen Niedwiz**
und **Chrißfeld**, welcher
dieses Herbst dreijährig
wird
öffentlich meistbietend verkauft
werden.
Die Flächen können vorher in
Christfelde b. Gastwirth Schwante
dasselbst und in Niedwiz von
dem Kampfenwärter Neumann
dasselbst vorgezeigt werden. Die
Bedingungen werden im Termin
bekannt gemacht.
Kosowo, im Juni 1896.
Kutscher,
Kampfen-Vorsteher.

**Grundstücks- und
Geschäfts-Verkäufe**

Buchdruckerei.

1809] Am 16. Juli cr. gelangt
im „Deutschen Hause“ zu Mewe
die dortige Buchdruckerei, Be-
itung („Neuer Wanderer“, 20.
Jahrg.), groß. Formularmagazin,
Buchhandlung zc., zum öffentl.
meistbietenden Verkauf. Die
Druckerei ist im Betriebe und
kann täglich beschäftigt werden.
**Sichere Brodstelle für
Materialisten!**
Anderw. Unternehmen halber ist
in einer mittl. Kreisstadt Wpr.
ein feines, gut gehendes
**Materialwaaren-Geschäft
mit Ausverkauf**
von jeglicher Art Waare für einen
sehr billigen Preis zu verkaufen.
Umsatz 90-100,000 Mark. Sehr gut.
Lage am Markt. Gebäude in
vortrefl. Zustande. Anzahlung
15-18,000 Mark. Samml. Schulden
am Ort. Meld. briefl. u. Nr. 1729
an den Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle!

654] Ein neuerbautes Gebäude
mit gr. Hofraum u. Stallungen,
in welchem ein Drogengeschäft,
das einzige am Orte, verbunden
mit **Materialwaaren-Hand-
lung**, mit Erfolg betrieben
wird, ist in einer Stadt Ditr.
mit 4000 Einw. umf. halb. preis-
werth z. verk. Auf Wunsch wird
etwas Land u. ein massiv. Weicher
mitverkauft. Offert. unt. H. M.
bef. d. Exped. der „Heiligen-
beiler Zeitung“ in Heiligenbeil.
Krankheits halber beab-
sichtige mein Grundstück
5 Minuten von der Stadt, Nieder-
bahn-Verbindung, groß. schattig.
Restaurations, Garten mit 2 groß.
Kolonnad., Orchest., neueste Kegelbahn,
Eisenbahn, u. Stallg., 6 Wpr. ar.
Obst- u. Gemüß-Garten z. verk. od.
z. verp. S. W. wie, Restaurations,
1418] Thorn 3, Livoli.

Bromberg.

Restaurations
ist eingeführt, mit aller Kund-
schaft, ist mit vollst. Einrichtung,
anderer Unternehmungen halber,
billig zu verkaufen. Offert. unt.
H. 400 postl. Bromberg I. [1787]

**Das
Gasthaus Weisshof**

ganz neu massiv ausgebaut, mit
Saal u. i. w., auf welchem die
Realität-Gerechtigkeit ruht, mit
28 Morgen Land, verkauft billigt
310] C. F. Fiechtotta.

Günstiger Kauf!

1795] Ein hübsch einger., recht
rentables Hotel, 5 Minut. vom
Bahnhof in Schneidemühl,
ist umständlich f. z. verk. Hierzu
sind 3000 Mark erforderlich. Näh.
Auskunft ertheilt W. Schwande,
Viergroßhandlung in Schneide-
mühl.

**1540] Gaugabers
Hotel**

ersten Ranges in einer der ersten
Provinzialstädte Dpr. sofort zu
verpachten oder zu verkaufen.
Dasselbe kann sof. übernommen
werden. Meld. un. P. B. 300 an
Haasenstein & Vogler A.-G.
Berlin S.-W. 19.

Sichere Brodstelle.

Eine, in ein. Kreisstadt Westpr.
von ca. 6000 Einw. bef. Buch-,
Musikalien-, Schreib- u. Galan-
teriewaaren-Handlung ist wegen
Kränklichkeit des Bes. sof. z. verk.
Gymnasium, höh. Lehrerschule,
Stadt Knaben- u. Mädchen Schule
am Ort. Meldungen briefl. unt.
Nr. 962 a. d. Gef. erbeten.

**Wichje, Lederfell-
Kornaden- u. Linten-Fabrik**

ist Umstände halber von sofort
oder später abzugeben, event. die
Mensilien zu verkaufen.
**Otto Dieck, Adnigsberg
i. Pr.**

Geschäfts-Verkauf.

1451] Mein Tuch- und Mann-
facturwaaren-Geschäft ist unter
sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen und zur Fortführung
desselben das Geschäftsfotal zu
vermiehen. Bei genügender
Sicherheit ist nur geringe Anzahl.
erforderlich. Interessenten wollen
sich direkt an mich wenden.
Jaac Goldstand,
Lobau Westpr.

**Mühlengrundstücks-
Verkauf.**

Wasser-Mahl-u. Schneidemühle
m. großer Wasserkraft, Mahlmühle
leistung 75 Ceffel täglich, Kamin-
müllerei, übercomplett. Schneide-
mühle, Vohmschnitt (auch läßt sich
holz- und Mehlgeldschäft anlegen),
170 Morgen sehr guter Boden und
Wiesen, ist da Versteher sich z. Ruhe
setzen will, unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Meldung. briefl. unt. Nr. 1635
an die Exped. des Gesell. erbeten.

**Grundstücks- und
Geschäfts-Verkäufe**

Buchdruckerei.

1809] Am 16. Juli cr. gelangt
im „Deutschen Hause“ zu Mewe
die dortige Buchdruckerei, Be-
itung („Neuer Wanderer“, 20.
Jahrg.), groß. Formularmagazin,
Buchhandlung zc., zum öffentl.
meistbietenden Verkauf. Die
Druckerei ist im Betriebe und
kann täglich beschäftigt werden.
**Sichere Brodstelle für
Materialisten!**
Anderw. Unternehmen halber ist
in einer mittl. Kreisstadt Wpr.
ein feines, gut gehendes
**Materialwaaren-Geschäft
mit Ausverkauf**
von jeglicher Art Waare für einen
sehr billigen Preis zu verkaufen.
Umsatz 90-100,000 Mark. Sehr gut.
Lage am Markt. Gebäude in
vortrefl. Zustande. Anzahlung
15-18,000 Mark. Samml. Schulden
am Ort. Meld. briefl. u. Nr. 1729
an den Geselligen erbeten.

Gute Brodstelle!

654] Ein neuerbautes Gebäude
mit gr. Hofraum u. Stallungen,
in welchem ein Drogengeschäft,
das einzige am Orte, verbunden
mit **Materialwaaren-Hand-
lung**, mit Erfolg betrieben
wird, ist in einer Stadt Ditr.
mit 4000 Einw. umf. halb. preis-
werth z. verk. Auf Wunsch wird
etwas Land u. ein massiv. Weicher
mitverkauft. Offert. unt. H. M.
bef. d. Exped. der „Heiligen-
beiler Zeitung“ in Heiligenbeil.
Krankheits halber beab-
sichtige mein Grundstück
5 Minuten von der Stadt, Nieder-
bahn-Verbindung, groß. schattig.
Restaurations, Garten mit 2 groß.
Kolonnad., Orchest., neueste Kegelbahn,
Eisenbahn, u. Stallg., 6 Wpr. ar.
Obst- u. Gemüß-Garten z. verk. od.
z. verp. S. W. wie, Restaurations,
1418] Thorn 3, Livoli.

Bromberg.

Restaurations
ist eingeführt, mit aller Kund-
schaft, ist mit vollst. Einrichtung,
anderer Unternehmungen halber,
billig zu verkaufen. Offert. unt.
H. 400 postl. Bromberg I. [1787]

**Das
Gasthaus Weisshof**

ganz neu massiv ausgebaut, mit
Saal u. i. w., auf welchem die
Realität-Gerechtigkeit ruht, mit
28 Morgen Land, verkauft billigt
310] C. F. Fiechtotta.

Günstiger Kauf!

1795] Ein hübsch einger., recht
rentables Hotel, 5 Minut. vom
Bahnhof in Schneidemühl,
ist umständlich f. z. verk. Hierzu
sind 3000 Mark erforderlich. Näh.
Auskunft ertheilt W. Schwande,
Viergroßhandlung in Schneide-
mühl.

**1540] Gaugabers
Hotel**

ersten Ranges in einer der ersten
Provinzialstädte Dpr. sofort zu
verpachten oder zu verkaufen.
Dasselbe kann sof. übernommen
werden. Meld. un. P. B. 300 an
Haasenstein & Vogler A.-G.
Berlin S.-W. 19.

Sichere Brodstelle.

Eine, in ein. Kreisstadt Westpr.
von ca. 6000 Einw. bef. Buch-,
Musikalien-, Schreib- u. Galan-
teriewaaren-Handlung ist wegen
Kränklichkeit des Bes. sof. z. verk.
Gymnasium, höh. Lehrerschule,
Stadt Knaben- u. Mädchen Schule
am Ort. Meldungen briefl. unt.
Nr. 962 a. d. Gef. erbeten.

**Wichje, Lederfell-
Kornaden- u. Linten-Fabrik**

ist Umstände halber von sofort
oder später abzugeben, event. die
Mensilien zu verkaufen.
**Otto Dieck, Adnigsberg
i. Pr.**

Geschäfts-Verkauf.

1451] Mein Tuch- und Mann-
facturwaaren-Geschäft ist unter
sehr günstigen Bedingungen zu
verkaufen und zur Fortführung
desselben das Geschäftsfotal zu
vermiehen. Bei genügender
Sicherheit ist nur geringe Anzahl.
erforderlich. Interessenten wollen
sich direkt an mich wenden.
Jaac Goldstand,
Lobau Westpr.

**Mühlengrundstücks-
Verkauf.**

Wasser-Mahl-u. Schneidemühle
m. großer Wasserkraft, Mahlmühle
leistung 75 Ceffel täglich, Kamin-
müllerei, übercomplett. Schneide-
mühle, Vohmschnitt (auch läßt sich
holz- und Mehlgeldschäft anlegen),
170 Morgen sehr guter Boden und
Wiesen, ist da Versteher sich z. Ruhe
setzen will, unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Meldung. briefl. unt. Nr. 1635
an die Exped. des Gesell. erbeten.

Kohlenengeschäft.

5459] Wegen anderweitigen Unternehmungen beabsichtige ich
mein **Kohlen- en gros- und Plag-Geschäft** zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter Chiffre **A. Z.** an **Haasenstein
& Vogler, A.-G.,** Bromberg.

Schützengilde Dirschau.

Das **Gesellschaftshaus** unserer Gilde nebst Garten, Veranda,
Orchester, Kegelbahn und Eiskeller soll vom 1. April 1897 ab auf
6 Jahre anderweitig verpachtet werden. Die Verpachtungsbedin-
gungen liegen bei uns zur Einsicht aus, werden auch auf Verlangen
gegen Einzahlung von 50 Wfa. abscr. überandt. Angebote werden
bis zum 15. August d. J. entgegengenommen und sind an den
Vestermann **C. Kemmann** zu richten.
Der Vorstand.

Mühlen-Grundstück.

Wegen Uebnahme des väterl.
Grundstücks ist ein in Pommen
belegenes **Mühlengrundstück**
(Holländer) mit neuesten Einricht.,
in schöner, bequemer Lage, mit
Ernte u. Inventar für 20,000 Mark
schleunigst zu verkaufen. Meld.
briefl. unt. Nr. 1737 an d. Gesell.

Sichere Brodstelle.

189] In einer Stadt Posen,
18,000 Einw., mit Garnison, ist ein
belegenes **Mühlengrundstück**
(Holländer) mit neuesten Einricht.,
in schöner, bequemer Lage, mit
Ernte u. Inventar für 20,000 Mark
schleunigst zu verkaufen. Meld.
briefl. unt. Nr. 1737 an d. Gesell.

Gutskauf.

1271] Ein 2-3000 Wpr. großes
Rittergut, mit gutem Boden zc.
wird von einem zahlungsfähigen
Käufer zu kaufen gesucht. Offert.
erbeten u. „Landwirth“, postl.
Bromberg.

Pachtungen.

1428] In meinem vollständig
renovierten Hause, Dirschau,
Bahnhof- und Mühlentrafen
Ecke, beabsichtige ich auf viel-
seitigen Wunsch eine
Konditorei
zu errichten und unter sehr gün-
stigen Bedingungen zu verpacht.
In diesem Hause ist in früheren
Jahren ein derartiges Unter-
nehmen und später eine Re-
staurations mit bestem Erfolg be-
trieben. Restantanten belieben
sich diesbezüg. mit mir in Ver-
bindung zu setzen. **Hermann
Hein, Dirschau.** [1428]

Restrentengut!

1456] Von den Gütern der
Landbank habe ich in Schneidmühl,
Kreis Barent Westpr., noch das
**Restgut mit vollem Inventar,
Saaten u. Gebäude** in Größe
von 68 Hektar **sehr preiswerth**
abzugeben bei 8000-10,000 Mark
Anzahlung. Der Rest könnte als
Kautionspfand stehen bleiben.
Chaussee durch das Gut.
J. B. Caspary
in Barent Westpr.

Günstig für Anfänger.

Ine Garnisonstadt, 1800 Einw.,
in d. leb. Straße, ist ein Kolonial-
waaren-Geschäft, verb. mit Gast-
wirthschaft u. Restaurations von
jogl. od. spät. pachtweise abzugeb.
Für Uebnahme sind 2000 Mark
erforderlich. Meldung. briefl. u.
Nr. 1493 an den Gef. erbeten.

E. schöne Bauernwirthsch.

874] Vert. die Restparzelle wein-
Verst. u. Waldes, ca. 100 Wpr.,
wozu 85 Wpr. Acker, Rest Wiesen
u. Torfmoore, mit voll. Ernte, zu
billig. Preise, um die Barzellung
abzuschließen. Wohnhaus sehr neu
gebaut. Feldsteine zum Bau einer
Scheune am Plat.
Lobau Wpr., im Juni 1896.
Rudolf Hempel.

Ein Haus

in besser Geschäfts Lage gelegen,
in welchem sich eine gutgehende
Gastwirthschaft mit Colonial-
handlung befindet, ist sofort un-
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.
Näheres bei **W. Kamienski,**
Snobrazlav, Bahnhofstraße.

Mein Grundstück

i. Myschlewitz, ca. 250 Wpr.
groß, durchweg guter Boden
u. neue Gebäude, beabsicht.
besonderer Umstände halber
mit vollständig. Inventar u.
Ernte unter günstigen Be-
dingungen sofort zu ver-
kaufen. 1993
A. Garske, Besitzer,
Myschlewitz b. Vriesen.

Reutengüter

beliebiger Größe im
Kreise Angerburg
werden aus folgenden Besitzun-
gen gebildet: [6048
1. 56 Morgen, 5 Kilomtr. von
Angerburg, hart an den Chausseen
nach Darchheim und Bentheim,
26 Morgen zweischichtige reiche
Stammweiden. Rest durchlassender
Acker in vollster Kraft und vor-
züglichster Beschaffenheit, theil-
weise drainirt.
2. 170 Morgen an der Gr.
Strengeler Landstraße, 4 Kilom.
von Angerburg, 1 Kilom. von der
Völsener Chaussee, dicht an der
Dirschiger Kehlerwald, sehr guter
tragfähiger Boden, drainirt, mit
voller Ausfaat. Auf Wunsch kann
Zorfland mit verkauft werden.
Kaufstücker melden sich in
Wassermühle Angerburg.
Suche mit genügender Ang. e.
Befähigung
in der Nähe von Stadt u. Bahn
von 3-500 Morgen. Meld. briefl.
u. Nr. 1791 an den Geselligen.

Kohlenengeschäft.

5459] Wegen anderweitigen Unternehmungen beabsichtige ich
mein **Kohlen- en gros- und Plag-Geschäft** zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter Chiffre **A. Z.** an **Haasenstein
& Vogler, A.-G.,** Bromberg.

Schützengilde Dirschau.

Das **Gesellschaftshaus** unserer Gilde nebst Garten, Veranda,
Orchester, Kegelbahn und Eiskeller soll vom 1. April 1897 ab auf
6 Jahre anderweitig verpachtet werden. Die Verpachtungsbedin-
gungen liegen bei uns zur Einsicht aus, werden auch auf Verlangen
gegen Einzahlung von 50 Wfa. abscr. überandt. Angebote werden
bis zum 15. August d. J. entgegengenommen und sind an den
Vestermann **C. Kemmann** zu richten.
Der Vorstand.

Mühlen-Grundstück.

Wegen Uebnahme des väterl.
Grundstücks ist ein in Pommen
belegenes **Mühlengrundstück**
(Holländer) mit neuesten Einricht.,
in schöner, bequemer Lage, mit
Ernte u. Inventar für 20,000 Mark
schleunigst zu verkaufen. Meld.
briefl. unt. Nr. 1737 an d. Gesell.

Sichere Brodstelle.

189] In einer Stadt Posen,
18,000 Einw., mit Garnison, ist ein
belegenes **Mühlengrundstück**
(Holländer) mit neuesten Einricht.,
in schöner, bequemer Lage, mit
Ernte u. Inventar für 20,000 Mark
schleunigst zu verkaufen. Meld.
briefl. unt. Nr. 1737 an d. Gesell.

Gutskauf.

1271] Ein 2-3000 Wpr. großes
Rittergut, mit gutem Boden zc.
wird von einem zahlungsfähigen
Käufer zu kaufen gesucht. Offert.
erbeten u. „Landwirth“, postl.
Bromberg.

Pachtungen.

1428] In meinem vollständig
renovierten Hause, Dirschau,
Bahnhof- und Mühlentrafen
Ecke, beabsichtige ich auf viel-
seitigen Wunsch eine
Konditorei
zu errichten und unter sehr gün-
stigen Bedingungen zu verpacht.
In diesem Hause ist in früheren
Jahren ein derartiges Unter-
nehmen und später eine Re-
staurations mit bestem Erfolg be-
trieben. Restantanten belieben
sich diesbezüg. mit mir in Ver-
bindung zu setzen. **Hermann
Hein, Dirschau.** [1428]

Restrentengut!

1456] Von den Gütern der
Landbank habe ich in Schneidmühl,
Kreis Barent Westpr., noch das
**Restgut mit vollem Inventar,
Saaten u. Gebäude** in Größe
von 68 Hektar **sehr preiswerth**
abzugeben bei 8000-10,000 Mark
Anzahlung. Der Rest könnte als
Kautionspfand stehen bleiben.
Chaussee durch das Gut.
J. B. Caspary
in Barent Westpr.

Günstig für Anfänger.

Ine Garnisonstadt, 1800 Einw.,
in d. leb. Straße, ist ein Kolonial-
waaren-Geschäft, verb. mit Gast-
wirthschaft u. Restaurations von
jogl. od. spät. pachtweise abzugeb.
Für Uebnahme sind 2000 Mark
erforderlich. Meldung. briefl. u.
Nr. 1493 an den Gef. erbeten.

E. schöne Bauernwirthsch.

874] Vert. die Restparzelle wein-
Verst. u. Waldes, ca. 100 Wpr.,
wozu 85 Wpr. Acker, Rest Wiesen
u. Torfmoore, mit voll. Ernte, zu
billig. Preise, um die Barzellung
abzuschließen. Wohnhaus sehr neu
gebaut. Feldsteine zum Bau einer
Scheune am Plat.
Lobau Wpr., im Juni 1896.
Rudolf Hempel.

Ein Haus

Amtliche Anzeigen

Steckbrief.

1760] Gegen den unten beschriebenen Knecht Michael Treichel aus Dorf Slupp, zur Zeit unbekannt Aufenthalt, evang. Religion, ledig, welcher flüchtig ist, od. sich verborgen hält, ist die Untersuchungs-Instanz wegen Körperverletzung verhängt.

Es wird erjucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern. S. 454/98 II.

Gradenz, 7. Juli 1896.
Königl. Staatsanwaltschaft.
Beschreibung: Alter 45 Jahre, Statur unterjezt, Bart kleiner Schnurrbart. Besondere Kennzeichen, hat einen künftigen Blick.

Aufgebot.

1630] Auf Antrag des Rittersgutsbesizers Oscar Quittenbaum zu Groß Siban, vertreten durch Rechtsanwalt Lau in Neuenburg, wird das Hypotheken-Dokument

über die im Grundbuche Groß Siban, Blatt 69 und Blatt 18 Abth. III Nr. 1 bezw. 2 aus der Schuldburkunde vom 28. Mai 1851 für die Mitgl. Johann und Marianna geb. Polakewitz-Matuszewski'schen Eheleute auf ewige Zeiten eingetragene Darlehens-Forderung von 50 Thaler = 150 Mark, von welcher Post nach dem Ableben der Darleher die Zinsen der katholischen Kirche zu Groß Komorost zu ziehen,

gebildet aus dem Hypothekenbrief vom 14. August 1851 und der gerichtlichen Verhandlung vom 28. Mai 1851, welches Dokument verloren gegangen ist, zum Zwecke der Löschung der Post hiermit aufgegeben.

Der Inhaber des Dokuments wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin

am 30. Oktober 1896

Vormittags 11 Uhr bei dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 1 seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlos-Erklärung derselben erfolgen wird.

Neuenburg,
den 7. Juli 1896.
Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvollstreckung.

2942] Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Rosenburg Band II Blatt 73 auf den Namen des Wirtstheers Theodor Klawuhn und dessen Ehefrau Martha geb. Klobbe eingetragenen Grundstücke

am 12. August 1896,

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 7 versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 300/1000 Lhr. Reinertrag und einer Fläche von 2,53,21 Hektar zur Grundsteuer, mit 264 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, des Königl. Amtsgerichts eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 12. August 1896,** an Gerichtsstelle nach Schluß der Versteigerung verkündet werden.

Rosenberg,
den 16. Juni 1896.
Königliches Amtsgericht.

Im Namen des Königs!

1745] In der Privatlagelache des Schuhmachers Malzahn in Leissen, vertreten durch den Rechtsanw. Grün in Gradenz, Privatklägers, gegen den Weiber Johann Polak in Slupp, Angeklagten, wegen Verleumdung, hat das königliche Schöffengericht zu Gradenz in der Sitzung vom 15. Mai 1896, an welcher Theil genommen haben:

- 1. Amtsrichter Dr. Gräber als Vorsitzender,
- 2. Kaufmann Fager,
- 3. Schöffmeister Masow in Gradenz als Schöffen.
- 4. Aktuar Szymanski als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:
Der Angeklagte ist der öffentlichen Verleumdung schuldig und wird dafür mit 20 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle vier Tagen Gefängnis kostenlöstig bestraft, auch wird dem Verleumdigen, Schuhmachersmeister Malzahn zu Leissen, die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen vier Wochen nach Zustellung desselben im Gradenzer Gefängnis auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.
Von Rechts Wegen.

1789] Die Verleumdung die ich dem Fräulein Anna Groschowski und Herrn Bohke zugefügt habe, nehme ich reuevoll zurück.
Johann Schreiber, Coral.

1708] Suche 150 bis 200 Ztr. alte Speisekartoffeln.
Offerten umgehend erwünscht.
C. Baumgart, Schlegel-Gruppe.

WESTPREUSSISCHE GEWERBE-AUSSTELLUNG GRAUDENZ

HAUPTGEBÄUDE II, No. 216.

SIEMENS & HALSKE, BERLIN.

ELEKTRISCHE BELEUCHTUNG.

ELEKTRISCHE KRAFTÜBERTRAGUNG.

BETRIEBEN WERDEN:

DRESCHMASCHINE, MAISCIBOTTICH, DRUCKEREIMASCHINE, PUMPE, NÄHMASCHINEN.

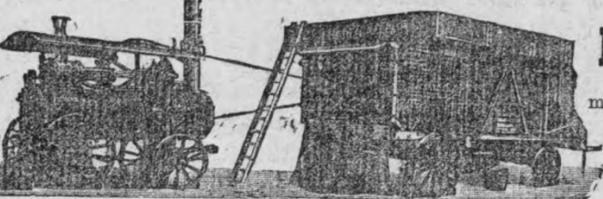
TECHNISCHE AUSKUNFT UND ANSCHLÄGE KOSTENFREI DURCH

SIEMENS & HALSKE, TECHNISCHES BÜRO DANZIG,

VORSTÄDT. GRABEN 33 A.

[8877

Die Dampf-Dreschmaschinen u. Lokomobilen der BADENIA



in Weinheim mit allen Verbesserungen und Schutzvorrichtungen der Neuzeit s. d. anerkannt best., beliebtest. u. leistungs-fähigst. d. Gegenwart.

Grossartiger Erfolg! Unübertroffene Putzerlei!
Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. Weinheim.

Brief-Adresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden). Kataloge mit Hunderten der vorzüglichsten Zeugnisse gern zu Diensten. Vertreter für Ost- und Westpreussen und Posen: H. J. Steffin in Inowrazlaw.

Bekanntmachung.

1211] Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß unser Verein nunmehr die Berechtigung erlangt hat, Grundstücke in sämtlichen Städten der Provinz Westpreussen und deren Vorstädten zu beleihen, sowie daß die Anlehnsnehmer hinfort nicht mehr ein Prozent des Anlehns in den Reservefond des Vereins zu zahlen haben.

Unser Vertreter für Thorn, Strassburg, Briesen und Gollub ist Herr Kaufmann

C. A. Guksch in Thorn, Danzig, im Juni 1896.

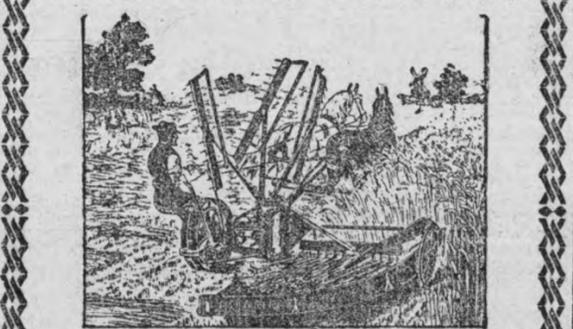
Danziger Hypotheken-Verein.

Die Direktion: Weiss.
Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung bewilligt der Danziger Hypotheken-Verein amortisierbare Darlehen unter den günstigsten Bedingungen zu 4 1/2 Prozent inklusive 1/2 Prozent Amortisationszinsen.
Anträge erbittet

C. A. Guksch, Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.



Brantford Grasmäher

dauerhaft, leicht, bequeme Handhabung, leichtzigig.
Neuer Imperial-Getreidemäher mit geschmiedetem Stahlrahmen.
Vorzüge: Leichtigkeit, große Dauerhaftigkeit.
Pferderechen, Heuwender

empfehlen [18936]
Carl Beermann, Bromberg.

C. Sponholz & Co.

Viehkommissionsgeschäft
Berlin O., Zentral-Viehhof

3387] empfiehlt sich zum kommissionsweisen Verkauf von Vieh aller Gattungen bei reeller Bedienung.

Lebende Maulwürfe

kauf jeden Posten und erbittet um äußerste Offerten bei sofort. Baarzahlung bei lebender Ankunft. Meldung, briefl. mit Aufschrift Nr. 8925 an den Gezell.

Zwei Bonnies

Schimmel-Stuten, 5jährig, sehr flott, zu verkaufen. Gut Papau ver Papau, Nr. Thorn. [1818

Warnung.

1620] Der Knecht Bernhard Jezurki aus Dorf Schweg ist aus dem Dienste des Besitzers Binz in Jantowitz ohne Grund entlaufen.

Ich warne, denselben in Arbeit zu nehmen und bitte die Polizeibehörden, mir von dem Aufenthaltsorte des qu. Jezurki Nachricht geben zu wollen.
Körberröde, den 8. Juli 1896.
Der Amtsvorsteher.
Wedder.

Königl. Vaugewerkschule 6903] zu Posen.
Beginn d. Winterhalbj. 20. Oktbr. Anmelde. bald. Nachr. u. Lehrpl. tostenfr. D. Kgl. Vaugewerkschule O. Spetzler.

PATENTE

Richard Lüders, civilingenieur in Görlitz.

25% Provision

Gnadau, f. Ag. Adr. B. G. Sp. Bonn.

Zu soliden Kapitals-Anlagen

- empfehlen
- 3% Preussische Konjols,
- 3% Weistr. Pfandbr.
- 4% Romm. Hyp.-Pfdbr.
- 3 1/2% Hamburger do.
- 3 1/2% Preussische do.
- 3 1/2% Sächsisch do.
- Danzig 4% u. 3 1/2% do.
- zum Berliner Tageskurs bei billiger Provision berechn.
- Meyer & Gehlhorn, DANZIG, [19193]
- Bau- u. Wechselgeschäft.

Zu e. Kolonial- u. Geschäfte in besser Lage e. großer Stadt Weistr. sind ganz vorzügliche Räumlichkeiten mit vollständ. u. neu. Einrichtung preiswerth zu verpachten. Restauration und Einfachheit sind auch vorhanden. Meld. briefl. u. Nr. 784 an d. Gezell.

Stoppelnrübensamen

gelben Senf silbergrauen Buchweizen

empfehlen zur Saat [782] Max Scherf.

Echter Fackelhund

(Hirschrott, 1jährig) preiswerth zu verkaufen bei [1740] Adomeit, Sablonowo Wpr.

Foxterriers

edel gezogen, offerirt B. Plehn, Gruppe.

Drei deutsche Hühnerhunde

aus meinem Zwinger, stehen zum Verkauf. [1878] 1. ein brauner, im 2. Felde, 2. ein brauner 3. eingetauchter beide 1. Felde Forsthaus Sabis b. Dirmesko.

Geldverkehr

Massengelder

sollen auf ländlichen Besitz bis 2 1/2% gerichtlicher Taxe, in großen wie kleinen Posten, auch auf städtische Grundstücke, schnell vergeben werden. Meld. briefl. mit Aufschrift Nr. 1810 an den Gezell.

5000 Mark

habe auf sichere Stelle zu verleihe. Meldungen unter S. 100 voll-lagernd Dt. Eylau. [1756]

Hypotheken-Kapital

offerirt auf Hausgrundstücke in Städten von mind. 6000 Ctmw. Wilh. Wehl, Danzig.

5-6000 Mark

ertheilt auf ein Schneidemühlengrundstück in der Prov. Posen von sofort gesucht. Grundwert 5000 Mark. Feuerverich. 9000 Mark. Gezell. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1677 durch den Gezelligen erbeten.

Auf ein Gut von 1540 Morgen in Westpreuss. wird hinter Land-schaft ein

Darlehn als 2. Hypothek

in Höhe von ca. 30000 Mark gesucht. Volle Sicherheit; das Gut wird von der Eisenbahn durchschnitten u. hat Verlabestelle für Kies, welcher sich in einem mächtigen Lager dicht dabei befindet. Solide Meld. u. Nr. 1815 an die Exped. des Gezelligen.

Compagnon.

Tüchtiger Fachmann, Inhaber einer Andervarenfabrik mit ca. 40000 Mark Umsatz, sucht zur Erleichterung des Geschäfts einen Kaufmann mit einigen 10000 M. Einlage zum 1. Oktober eventl. 1. Januar 1897. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1673 durch den Gezelligen erbet.

18-20000 Mf.

werden auf ein neuerbautes groß. Geschäftshaus in Gradenz 3. abolut sicheren Stelle zu 5 pCt. zu leihen gesucht. Meld. briefl. unter Nr. 1207 an den Gezellig.

Suche 9000 Mark

zu 3 1/2% zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück, 84 Morg. groß, zur Hälfte Weizenboden mit 25 Mark Grundsteuer. Meld. mit Aufschrift. 1731 an den Gezell.

Theilhaber-Gesuch.

Ein in Pommern seit 29 Jahr. gegründetes Papier-Engros- und Detail-Geschäft m. Buchbinderei, Buch- u. Steindruck. inkl. Lithographie, sow. m. best. Maschinen eingerichtet. Dänenfabr., sucht weg. Austritt ein. Mitinhabers einen thät. Socius m. 20-25000 Mf., wof. f. ein. Refend. i. d. Brande. Meld. verb. briefl. m. Aufschrift Nr. 1788 d. d. Gezelligen erbet. Distraction Ehreniache.

Heirathen

Heiraths-gesuch.
Geb. Landw., ev. 32 J. alt, statfl. Erzh., in Stell. a. Adm-nistrat., w. u. sehr gütig. Verb. d. schöne Ritterg. (Schloß, Park) käufl. erw. kann. Dam. m. Verm. b. zu gl. Alt. u. will. sind, ein ländl. gl. Eheleb. z. fähr., verb. geb., Meld. u. Abt. br. u. Nr. 3 a. d. Gezell. einlaufenden. Verfahr. Ehreniache.

Heirath.

Mühlendächter, 31 J., evangel., ca. 9000 Mf. Vermög., wünscht sich mit einem wirthschaftl. Mädch. od. Wittwe bald z. verheirathen. Erw. Vermögen erwünscht. Meld. briefl. unter Nr. 1636 a. d. Exp. d. Gezell.

Geb. J. M., all. ev. 35 J., tücht. Geschäftsmann v. angen. Neubern, welterf., ruh. Charakters, w. j. u. i. selbst mach. z. können, z. verb. m. j. Dame od. Wwe., ev. einher. Bin nicht abgen., m. verm. j. Dame, w. irre gef. u. verl., bei gegen. Zuneig. d. Bund d. H. Ehe z. beichl. Verm. bl. i. gestellt. Vertheilung m. d. Photogr. u. ausf. Ang. v. Dam. nur ruhig, friehl. Charakt. bitte vertr. u. Nr. 1782 a. d. Gezell. z. Weistr. z. richten. Verfahr. i. Ehreniache.

Wohnungen

Gangbare Bäckerei

zu vermieten. Zu erfragen Oberthornerstr. 11, 1 Tr.

Lautenburg.

1736] In Lautenburg ist ein Laden mit Küche vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten. Anfragen sind an G. Ebert in Lautenburg zu richten.

Culmsee.

Ein Laden nebst Wohnung u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Culmsee, Thorerer Str. d. Levy I.

Briesen Wpr. Einen Laden

nebst Wohnung, am Markt, beste Geschäftslage, hat zu vermieten Friedmann Moses, Briesen Wpr.

Jastrow.

9808] Vermiethe Falkenwohnung

3 Zimmer, Kammer, Küche, Herdgesch. etc., geeignet für Jagdsportsman. Städtische Jagd, 10000 Morgen Forst, kommen in Kürze zur Verpacht. Joh. Schroeder, Jastrow.

Allenstein.

Laden in Allenstein Mittelpunkt der Stadt, mit besten Unterräumen, event. a. Wohnung per Oktober zu vermieten [1594] C. Bernot.

Znin.

Mein Laden, worin Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwaren-Geschäft mit Erfolg betrieben, nebst Wohnung, beste Lage am Markt, ist ander. Unternehmungen halber zum 1. Oktober zu vermieten. [1674] Jacob Spiro, Znin.

Bromberg.

Fleischer-Laden mit Wohnung, u. d. Neuzeit eingerichtet, in best. Lage Brombergs 3. 1. Oktbr. zu vermiet. [1507] Bromberg, Minkauerstraße 46.

Gute Brodstelle.

E. Laden im Mittelh. d. Stadt Bromberg, worin 18 J. e. Schirm-n. Drechsler-Geschäft m. Erfolg betrieb. wurde, v. 1. Okt. cr. zu verm. Md. a. d. Annahm. Annahm. d. Grund. Gezell. i. Bromberg. [1332]

Berliner Gewerbeausstell.

Angen. Logis im Mittelh. der Stadt. Solide Preise, bequeme Verbindungen nach der Ausstell. Frau H. Lüders, W. Leipziger-Strasse 90, IV. [1070]

Junge Damen finden frdl. Aufnahme u. billige Pension

bei Seemanns Frau Bertha Dindinger, Bromberg, Kornmarkt 11.

41. Forts.]

Mächer.

[Nachdr. verb.]

Roman von Reinhold Ortman.

Mit dem Ausdruck einer aufrichtigen Betrübniß sagte Ludwig Weiersdorf an Stelle Felicia's: „Der Doktor war gestern während meiner Abwesenheit hier, um uns Lebewohl zu sagen. Wir werden ihn vielleicht niemals wiedersehen, denn er hat sich entschlossen, nach Afrika zu reisen.“

„Nach Afrika?“ fragte Rolf, den diese Neuigkeit ganz unvorbereitet traf, in hohem Erstaunen. „Ist das wirklich wahr?“

„Meinst Du denn, daß er sich nur einen Scherz mit uns gemacht habe? Es ist die Angelegenheit mit der Ermordung seines Bruders, über die er sich an Ort und Stelle Aufklärung verschaffen will. Er ist, bei Gott, ein wackerer Mensch. Nicht Viele würden Muth und Aufopferungsfähigkeit genug haben, einem Todten zuliebe solches Wagniß zu unternehmen.“

Einen Augenblick blieb es still; dann erwiderte Rolf mit einer Herzlichkeit, wie sie nicht eben häufig im Klang seiner Stimme lag:

„Ja, Du hast Recht — dieser Doktor Amelung ist ein braver Bursche. Ich wollte, das Sumpffieber und die Schwarzen da drüben ließen ihn ungeschoren.“

„Ist das Deine Meinung von ihm? Warum in aller Welt hast Du ihn dann hier so feindselig behandelt?“

„Es war eine Dummheit, Dinkel! Und wenn es Dir Vergnügen macht, gestehe ich gern, daß ich mich ihrer von Herzen schäme. Ich kannte den Mann damals eben nicht, wie ich ihn heute kenne. Aber ich denke, er hat mir's verziehen.“

Der Musiker war sichtlich froh, seiner Zuneigung für Werner nun ganz unumwunden Ausdruck geben zu können. Er wurde nicht müde, alle die vortrefflichen Eigenschaften zu preisen, die er trotz der Kürze ihrer Bekanntschaft an ihm entdeckt zu haben glaubte, und Rolf hörte geduldig zu, ohne ihm nur ein einziges Mal durch eine jener satirischen Bemerkungen zu unterbrechen, die er sonst für die Ueberschwenglichkeiten seines Oheims immer in Bereitschaft hatte.

Felicia theilte sich an dem Gespräch mit keiner Sylbe; aber als sie dann endlich an den gedeckten Tisch herantreten mußte, um den beiden Herren die gefüllten Tassen zu überreichen, war die vorige Blässe ihrer Wangen einer fliegenden Röthe gewichen und ihre Lippen tief gefärbt. Still und schweigend nahm sie ihrem Better gegenüber Platz, und nur zum Schein legte sie sich einige Bissen des einfachen Abendessens auf den Teller.

Der Maler beobachtete sie unausgesetzt. Seine Miene, die von allem Anfang an sehr wenig von der Herzensfrölichkeit der glücklichen Tagesstunden verrathen hatte, umwölkte sich immer mehr. Neue Zweifel mußten sich in seiner Seele geregt haben und diesmal wühlten sie darinnen viel schmerzlicher als jene, die durch Werner's Freundschaft für eine kurze, herrliche Zeit beseitigt worden waren. Seine milde, nachgiebige Stimmung war jedenfalls ganz dahin. Und als ihm eine von Ludwig Weiersdorf's Bemerkungen Anlaß zum Widerspruch gab, war wieder die alte Bitterkeit und ägende Schärfe in seiner Stimme.

Felicia war sichtlich erschrocken, als sie ihn so sprechen hörte. Sie blickte zaghaft zu ihm hinüber, und angefaßt der Wandlung, die sie da wahrnahm, erschien auch in ihren Zügen etwas wie der Ausdruck eines schweren seelischen Kampfes. Ein kurzes Zaudern noch; dann stand sie plötzlich auf und sagte zu ihres Vaters grenzenloser Ueberraschung: „Du wünschtest neulich ein Lied von mir zu hören, Rolf; aber ich war an jenem Abend schlecht disponirt. Wenn es Dir heute Vergnügen machen würde —“

Wie ein Blutstrom drängte dem Maler alles Blut zum Herzen.

„Ich hätte nicht mehr den Muth gehabt, Dich darum zu bitten, Felicia!“ erwiderte er. „Aber es ist sehr großmüthig, daß Du es ohne meine Bitte thun willst.“

Sie stand schon am Klavier, um unter den Noten zu suchen.

„Was willst Du hören? Schumann oder Schubert?“

„Ich überlasse Dir die Wahl; denn ich habe keine Vorliebe für den Einen oder den Anderen.“

Sie antwortete nicht; doch sie entschied sich für keinen der beiden Komponisten, die sie eben genannt hatte. Das Notenheft, welches sie ansetzte, war dasselbe, aus dem sie bei dem abendlichen Besuch Werner's gefungen; und glöcklich, in süßen, wunderbar zum Herzen gehenden Tönen klang es wie damals durch das Stübchen:

„Dulce, gebude Dich fein!
Leber ein Stündlein
Ist Deine Kammer voll Sonne.“

Am Schluß nur, bei der letzten Wiederholung des Refrains, ereignete sich etwas Seltsames und Ueber-raschendes, der Sängerin versagte plötzlich die Stimme, über die sie bis dahin mit so bewunderungswürdiger Sicherheit geboten hatte; mit Mühe nur vermochte sie das Lied zu Ende zu bringen, und schon nach den ersten Takten des ziemlich langen Nachspiels brach sie ab, um sich hastig zu erheben und mit zuckendem, thränenüberströmtem Gesichte das Zimmer zu verlassen.

„Mein Gott, was war denn das?“ fragte Ludwig Weiersdorf betroffen. „Was kann sie nur haben? — Sie ist doch nicht etwa wirklich krank?“

Rolf aber beruhigte ihn in sehr zuversichtlichem Tone. „Eine kleine nervöse Abspannung — sicherlich nichts von Bedeutung, lieber Dinkel! Dergleichen geht in der Regel um so schneller vorüber, je weniger man zu dem Befallenen davon spricht. Wir handeln ohne Zweifel nur nach Felicia's Wunsch, wenn wir uns den Anschein geben, als hätten wir es gar nicht bemerkt.“

Es kostete ihm keine Ueberwindung, die Besorgnisse des Musikers auf solche Weise zu zerstreuen; denn er glaubte ja die rechte Deutung für Felicia's seltsames Benehmen gefunden zu haben — eine Deutung, die nichts Beängstigendes oder Erschreckendes, sondern nur eine Fülle von Seligkeit in sich schloß. Ein augenfälliger Beweis ihrer Liebe war es, den sie ihm mit diesem Liede hatte geben wollen und nur der Kampf ihres Herzens mit der spröden,

stolzen Ehen ihrer jungfräulichen Natur hatte jenen Thränen-ausbruch herbeigeführt, den der ahnungslose Alte sich nicht zu erklären wußte. Für Rolf Hardeck aber waren nun alle qualenden Zweifel vorüber. Jetzt endlich hatte ja Felicia selbst ihm bestätigt, was er am Ende doch keinem Andern glauben konnte als ihr; und jetzt bedurfte es nur noch eines letzten entscheidenden Wortes, um den sonderbaren Mann zu lösen, unter dem die Beiden so lange ohne Noth gefesselt und gelitten hatten.

Ohne sich von der wachsenden Unruhe seines Oheims anstecken zu lassen, plauderte der Maler mit einer heiteren Gesprächigkeit, die ihm sonst völlig fremd gewesen war, unausgesetzt von allen erdenklichen Dingen, bis Felicia's Wiedererschienen auch die Sorge des Alten zerstreute. Sie hatte ihre Augen in kaltem Wasser gebadet, um die Thränen-spuren zu tilgen, und sie gab sich große Mühe, einen un-beangenen heiteren Ausdruck auf ihrem Antlitz festzuhalten. Nicht nur der leichtgläubige Musiker, der ohnedies stets nur die erfreuliche Seite der Dinge sah, sondern selbst der sonst so scharf blickende Rolf ließ sich diesmal durch ihren erzwungenen Gleichmuth täuschen. Länger als es bei früheren Besuchen Brauch gewesen war, verweilte er heute in dem kleinen Hause, ohne zu ahnen, welche Pein seine ungewöhnliche Aufgeräumtheit einem schmerzgerissenen jungen Herzen bereite, und als er endlich aufbrach, war draußen auf der Diele die Lampe bereits erloschen, so daß Felicia ihm bis an die Hausthür mit einem Licht das Geleit geben mußte.

Nach alter Gewohnheit reichte sie ihm beim Abschied die Hand und Rolf gestattete ihr nicht, sie ihm sogleich wieder zu entziehen.

„Ich habe mit Dir zu sprechen, Felicia!“ flüsterte er. „Sage mir, wo ich Dich morgen allein treffen kann, um eine Frage an Dich zu richten.“

Es schien fast, als sei sie auf ein solches Verlangen schon vorbereitet gewesen, denn sie bedurfte keiner Ueberlegung, um ihm zu antworten.

„Mein Vater geht morgen um neun Uhr aus, weil er einem Jugendbekannten die letzte Ehre erweisen will; ich habe aber erst gegen Elf meine erste Unterrichtsstunde zu geben. Wenn Du also vor zehn Uhr kommen willst —“

„Ja, ich werde kommen“, erwiderte er. „Danke für die Erlaubniß und gute Nacht, Felicia!“

Er hatte nicht das geringste Bedürfniß nach Schlaf. Wohl zwei Stunden lang kreifte er draußen im hellen Mondenschein der lauen Sommernacht umher, bis er sich endlich entschloß, in sein zahles, wüßtes Atelier hinauf zu gehen. In dem Briefkasten neben der Thür steckte ein nach der bekannten obrigkeitlichen Manier gefaltetes Schriftstück mit einem großen blauen Papiersiegel.

„Vermuthlich eine Mahnung der Steuerbehörde!“ dachte Rolf und warf es gleichgiltig auf den Tisch. Aber als nach einer Weile bei der Promenade, die er, von seiner inneren Unruhe getrieben, hier oben noch fortsetzte, sein Blick abermals zufällig über den Brief hinstreifte, las er über seinem Namen die gedruckte Aufschrift: „Polizeibehörde der Freien Stadt Hamburg.“

„Zum Henker, was habe ich mit der wohlwühlischen Polizei dieser freien Stadt zu schaffen!“ sagte er laut. „Sollte man etwa schon wieder den Wunsch haben, die Nase in meine Angelegenheiten zu stecken?“

Ungeduldig zerriß er das Siegel und faltete das Dokument auseinander. Es enthielt eine in den kategorischen Formen abgefaßte Vorladung, an der nichts besonders Auffälliges war außer dem Umstand, daß sie schon auf den nächsten Vormittag lautete, und daß dem gedruckten Scheine in der steifen, charakterlosen Handschrift eines Kanzlisten hinzugefügt war:

„widrigenfalls Sie Ihre sofortige Verhaftung und zwangsweise Vorführung zu gewärtigen haben.“

Der Maler lachte laut auf, denn er war nicht in der Stimmung, sich durch diese so wenig verbindliche Einladung über Gebühr aufregen zu lassen.

„Wahrscheinlich, mit der Freiheit scheint es in dieser freien Stadt eine ganz eigene Bewandniß zu haben, wenn man den Leuten gleich von vornherein mit Zwang und Gefängniß droht. Na, wir werden ja sehen! Ich müßte wirklich schon außerordentlich gut aufgelegt sein, wenn ich mich entschloße, einer so ungezogenen Aufforderung Folge zu leisten.“

Er steckte das Blatt in die Tasche, und hatte es nach Verlauf einiger Minuten vollständig vergessen. Gab es für seine Gedanken heute doch wahrlich bessere und lohnendere Beschäftigung, als ein müßiges Kopfschütteln über die mutmaßlichen Ursachen einer Maßregel, der er von vornherein nicht die allgeringste Bedeutung beigelegt hatte! (F. f.)

Verchiedenes.

[Spiritus-Glählampe.] Der Verein der Spiritus-fabrikanten in Deutschland hat ein Preisanschreiben erlassen für die beste, den Bedürfnissen kleinerer und mittlerer Haushalte genügende Spiritus-gläh-lampe. Die Lampe soll in ihrer Lichtstärke derjenigen einer Petroleumlampe mit 14 Linien-Brenner gleichkommen, d. h. eine Lichtstärke von ca. 25 Kerzen entwickeln. Bei Annahme eines Preises für Brenn-Spiritus von 80 Gew.-Proz. zu 25 Pf. für das Liter dürfen die Beleuchtungskosten höchstens diejenigen einer entsprechenden Petroleumlampe erreichen. Für die Beurtheilung der Lampen werden folgende Umstände in Betracht kommen: Einfachheit der Handhabung, Möglichkeit, die Lampenröhre auf bereits vorhandene Bassins aufzusetzen, niedriger Preis bei solider und dauerhafter Arbeit, Gleichmäßigkeit der Flamme, Geruchlosigkeit beim Brennen, Sicherheit gegen Explosion und Feuergefahr, Anwendungsfähigkeit für Spiritus mit einer Stärke von 80 Gew.-Proz. Zu Preisen, im Ganzen oder getheilt, stehen 1500 Mk. zur Verfügung. Anmeldungen zur Theilnahme an dem Preis-Anschreiben haben in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober an den Geschäftsführer des Vereins, Professor Dr. Delbrück, Berlin N., Invalidenstr. 42, zu erfolgen.

Beim Sängerkfest in Stuttgart werden die fremden Sänger auch ein interessantes Bauwerk, das nach jahrelanger Arbeit dieser Tage vollendet wurde, bewundern können. Der Schwabstraßentunnel, der erste Straßentunnel im deutschen Reich, ein Meisterwerk der Ingenieurkunst, wurde vor einigen Tagen in Gegenwart des Ministers des Innern zc. feierlich eröffnet. Dieser

Tunnel ist eine für den Verkehr zwischen Stuttgart und der Vorstadt Heilich wichtige unterirdische Verbindungsstraße; er hat eine Länge von 125 Meter, an welche sich zu beiden Seiten Boreinschnitte von 50 bezw. 30 Meter anschließen. Die Hauptwierigkeiten bei seinem Bau bildeten die niedere Decklage über dem Tunnel und das lockere Gebirge im Zusammenhang mit der großen, bis jetzt unerreichten Weite von 10,5 Meter. Zur Ausmauerung wurden eine Million Bausteine benutzt. Die Fahrbahn des Tunnels besteht aus Holzplatteln. Infolge einer trompetenförmigen Erweiterung des Tunnels gegen die Portale hin wird dem Innern so viel Licht zugeführt, daß bei Tage eine künstliche Beleuchtung nicht nothwendig ist; Abends tritt elektrische Beleuchtung ein. Die Kosten des Baues betragen 275,000 Mark.

500 Millionen giebt es in New-York. 33 haben über 40 Millionen Mark; 15 über 100 Millionen, 6 über dreihundert Millionen. Es sind dies die bekannten Rockefeller, Gould, Vanderbilt u. s. w. Unter den 33 über 40 Millionen ist nur ein Jude. Bei so riesenhafter Stärke des Kapitalismus braucht man aber überhaupt nicht mehr nach Name, Herkunft und Entstehung zu fragen. Es handelt sich in jedem Fall um eine un-gesunde und unvernünftige Entwicklung.

Briefkasten.

Fr. 2. Bei den Bezirks-Kommandos werden bezüglich der Beschärfe der Mannschaften dieselben Anforderungen wie bei den Truppenheilen gestellt. Es können demnach junge Leute mit Kurzsichtigkeit noch eingestellt werden, wenn die Beschärfe mehr als die Hälfte der normalen beträgt. Die Meldung zum freiwilligen Eintritt geschieht unter Vorlage eines Arztscheinens, eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bei einem beliebigen Bezirkskommando.

Wette. Die von Ihnen gestellte Behauptung ist richtig, denn der beim Abfeuern des Geschüßes entweichende Abgasdruck bewirkt, daß sich das Geschüß thatsächlich über die Seelenachse erhebt. Da die Lüge des Geschüßrohres eine Rechtsdrehung haben, muß das Geschüß, welches in das Rohr hineingepreßt wird, der Drehung folgen und behält diese Drehung, den sogenannten Drall, bis zum Aufschlagen, bezw. bis zum Auslösen bei. Aus diesem Grunde ist auch das Korn und der Aufsatz nicht in der Mitte des Geschüßes, sondern an der rechten Seite angebracht, welcher bei weiten Entfernungen weiter nach rechts geschraubt werden kann, um zu ermöglichen, daß das Geschüß durch eben diese Rechtsdrehung nicht nach rechts abweicht, sondern eine gerade Richtung erhält.

300. 3. 1) Das Dienstverhältniß der von Gewerbe-unternehmern gegen feste Bezüge dauernd beschäftigten Maschinen-techniker u. s. w. kann mit Ablauf jedes Kalendervierteljahres nach sechs Wochen vorher erklärter Aufkündigung aufgehoben, doch kann die Aufhebung auch früher verlangt werden, wenn der Betriebsbeamte durch anhaltende Krankheit an der Verrichtung seiner Dienste verhindert wird. Der Anspruch auf die kontrakt-mäßigen Leistungen des Arbeitsgebers bleibt dann noch sechs Wochen bestehen. 2) Da der Prinzipal das Pflegen der Kar-toffeln gestattet hat, ist er u. G. verpflichtet, die Ueberntung zu genehmigen oder den abziehenden Beamten wegen der Ausfaat abzugeben.

B. 2. Da Sie, als Handlungsgehilfe zur Anwendung der größten Sorgfalt bei Erledigung des Ihnen gegebenen Auftrages verpflichtet waren, haben Sie, wenn Ihnen ein Verlust zur Last fällt, dem Prinzipal nicht nur den wirklichen Schaden, sondern auch den entgangenen Gewinn zu ersetzen. Inwiefern durch die Beschaffenheit des Fasses der Schaden mit herbeigeführt worden ist, muß durch Gutachten Sachverständiger festgestellt werden.

Thorn, 9. Juli. Getreidebericht der Handelskammer.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen Haub, Absatz städt. 129 Bfd. hell 139 Bfd., 131 Bfd. hell 140 Bfd. — Roggen Haub, gebührtlos, 122 Bfd. 100 Bfd., 123-24 Bfd. 101-102 Bfd. — Gerste ohne Handel. — Erbsen ohne Handel. — Hafer für Futtkonsum ziemlich gut gefragt, hell, befreit 112-114 Bfd.

Bromberg, 9. Juli. Amtl. Handelskammerbericht.

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 138 bis 142 Bfd., geringe unter Notiz. — Roggen je nach Qualität 100 bis 102 Bfd., geringe unter Notiz. — Gerste nach Qualität 104 bis 112 Bfd., gute Draugerste nom. bis — Bfd. — Erbsen Futter-waare — Bfd., Kochwaare 125-135 Bfd. — Hafer 110-116 Bfd. — Spiritus 70er 33,75 Bfd.

Berliner Produktenmarkt vom 9. Juli.

Weizen loco 138-155 Bfd. nach Qualität gefordert. „Be-richtigung“ Weizen schloß gestern nicht 142,50, sondern 141,50 Bfd. bez., Juli 141,50-142,75 Bfd. bez., September 138,25-138,50 bis 138-138,50 Bfd. bez., Oktober 138,50-138,75 Bfd. bez. Roggen loco 107-114 Bfd. nach Qualität gefordert. Juli 108,50 Bfd. bez., September 110,75-111 Bfd. bez., Oktober 111,50-112 Bfd. bez.

Hafer loco 118-145 Bfd. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und gut oft- und westpreussischer 127-133 Bfd. Gerste loco per 1000 Kilo 108-165 Bfd. nach Qualität gef. Erbsen Kochwaare 136-155 Bfd. per 1000 Kilo, Futter-w. 117-123 Bfd. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rübsen loco ohne Fah 45,2 Bfd. bez. Petroleum loco 21,0 Bfd. bez., Juli —, Bfd. bez., Septbr. —, Bfd. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 9. Juli 1896.

Fleisch. Rindfleisch 30-60, Kalbfleisch 23-47, Hammelfleisch 40-55, Schweinefleisch 30-42 Bfd. per 100 Pfund. Schinken, geräuchert, 50-80, Speck 40-60 Bfd. per Pfund. Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten 1,00, junge 1,00, Fühner, alte 0,80-1,20, junge 0,40-0,90, Tauben 0,35-0,40 Bfd. per Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse, junge, per Stück 3,00-4,00, Enten, junge, 1,50, Fühner, alte, 0,80-1,40, junge 0,40-0,90, Tauben 0,10-0,35 Bfd. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 66-80, Bander 80, Barsche 60-66, Karpfen 80, Schleie 74-84, Weile 21-45, bunte Fische 49-51, Aale 56-104, Wels 40-45 Bfd. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Döfelfisch 30, Lachsforellen 62, Hechte 40-54, Bander 58-90, Barsche 35-36, Schleie 35-47, Weile 30, bunte Fische 30-31, Aale 55-100 Bfd. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,40-1,30, Stör 1,40 Bfd. p. 1/2 Kilo, Stundern 0,60-3,25 Bfd. per Schock.

Eier. Frische Eier, ohne Rabatt 2,00-2,20 Bfd. p. Schock. Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 92-96, IIa 85-90, geringere Softbutter 80-85, Landbutter 65-75 Bfd. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30-65, Limburger 25-38, Tilsiter 10-65 Bfd. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln per 50 Kilogr. Rosen-, —, lange —, Daberje 2,50-2,75, weiße 2,00-2,25 Bfd., Kohlräben per Schock 3,00-5,00, Merrettig per Schock 7,00-15,00, Petersilien-wurzel per Schock 1,00-1,50, Salat hief. per 64 Stck. 0,60-1,00, Mohrräben p. 100 Pfund 1,50-2,00, Bohnen, grüne p. 1/2 Kgr. 0,30, Nachschöhen, per 1/2 Kilogramm —, Wirtunghül junger per Schock 3,00-6,00, Weißkohl per 50 Kgr. 6,00-7,00, Rothkohl per 50 Kgr. 5,00-7,00, Zwiebeln per 50 Kilogr. 5,00-6,00 Bfd.

Stettin, 9. Juli. Getreide- und Spiritusmarkt.

Weizen matter, loco —, per Juli-August —, per September-Oktober 139,00, —, Roggen matter, loco —, per Juli-August —, per September-Oktober 110,50. —, Hafer loco 118-121. Spiritusbericht. Loco unv., mit 70 Mk. Konsumsteuer 33,60.

Magdeburg, 9. Juli. Zuderbericht.

Kornzuder excl. von 92% —, Kornzuder excl. 89% Rendement —, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,25 bis 8,10, Geschäftslos.

Viehverkäufe

Stelle zum Verkauf:
3 Offizier-Reitpferde
4 Wagenpferde
2 dunkelbraun, 2 Rappen, 6 junge
kräft. Arbeitspferde.
Käufer können unter 20 Stück
auswählen. [1496]
2 schwere Holspferde.
Frankr., Dt. Dameran
bei Marienburg, Station der
Marienburg - Mlawkaer Bahn.

3ehn Abjagfüllen
Ardeener Kreuzung, gut stark ge-
baut und gängig

Abjag-Ferkel
auch Zuchtferkel, Eber u. Säue,
der großen Yorkshirer-Race, schnell
wachsend und schnelle Mastfähig-
keit, von hervorragend schönen
Eltern, hat stets zu verkaufen

Ed. Baltzer,
Born. Mösland p. Gr. Falkenan.

490] **Dänische Originalimportierte, prungfähige, schwarzbunte**

Bullen
in bester Qualität, zu mäßigen
Preisen, bei permanentem Be-
stand stets verfüglich.

M. Marcus,
Marienwerder.

8908] **Eprungfähige, schwarz-weiße Holländer**

Bullen
von Heerdsbuchstern abstammend
und junge
Eber und Säue
der großen Yorkshirer-Race sind
zu ermäßigten Preisen veräußert
in Annaberg b. Melno
Ar. Graubenz.

Bockverkauf
aus der
**Hampshiredown-
Stammherde**
zu
Lichtenthal
p. Czernwinz.
Preise der Böcke 100, 90, 75 M.,
für hervorragende Elite-Thiere
120 M., 3 M. Stallgeld.
Fuhrwerk auf Anmeldung
Bahnhof Czernwinz. Auf Wunsch
sucht Böcke aus u. ertheilt Ausf.

Fr. Plehn
in Lichtenthal.
160] **Stammhändler Battlemo**
bei Kornatowo Westpr.
7601] Die diesjährige Auktion
von über ca. 40 Stück
**Rambouillet-
Vollblutböden**
findet am
22. Juli
Mittags 1 Uhr, statt.
v. Boltensstern.

Stammherde Wichorse
bei St. Cysto, Kreis Culm.
1777] Die diesjährige
Bock-Auktion
über 62 meist ungehörnte
Mérino-précoce-Böcke
findet
am **20. Juli, Mittags 1 Uhr**
statt.
Wagen stehen auf Bahnhof
Kornatowo.

Stammherde Wichorse
bei St. Cysto, Kreis Culm.
1777] Die diesjährige
Bock-Auktion
über 62 meist ungehörnte
Mérino-précoce-Böcke
findet
am **20. Juli, Mittags 1 Uhr**
statt.
Wagen stehen auf Bahnhof
Kornatowo.

Stammherde Wichorse
bei St. Cysto, Kreis Culm.
1777] Die diesjährige
Bock-Auktion
über 62 meist ungehörnte
Mérino-précoce-Böcke
findet
am **20. Juli, Mittags 1 Uhr**
statt.
Wagen stehen auf Bahnhof
Kornatowo.

Stammherde Wichorse
bei St. Cysto, Kreis Culm.
1777] Die diesjährige
Bock-Auktion
über 62 meist ungehörnte
Mérino-précoce-Böcke
findet
am **20. Juli, Mittags 1 Uhr**
statt.
Wagen stehen auf Bahnhof
Kornatowo.

Stammherde Wichorse
bei St. Cysto, Kreis Culm.
1777] Die diesjährige
Bock-Auktion
über 62 meist ungehörnte
Mérino-précoce-Böcke
findet
am **20. Juli, Mittags 1 Uhr**
statt.
Wagen stehen auf Bahnhof
Kornatowo.



B. H. Groeneveld
Landwirth und Viehlieferant
Bunde in Ostfriesland
empfiehlt sich zur Lieferung von
**Original-
Rassevieh**
in allen Gattungen,
sowie von 1/2- und 1 1/2-jährigen

Fohlen
des obdenburger und
hannoverschen Schlages
franko jeder Bahstation unter
den fountaltesten Bedingungen.
Auf allen Ausstellungen der
Deutschen Landwirtschafts-Gesell-
schaft erhielt Preise, darunter
Erste- und Siegerpreise. [200]

**Bock-
Verkauf.**

5698] Der freihändige Verkauf
von vorzüglich gebauten u. außer-
ordentlich stark entwickelten
**Oxfordshiredown-
Jährlingsböcken**
(geb. im Februar 1896) hat am
1. Juni cr. begonnen zu festen
Preisen.
Auf vorherige Anmeldung stehen
Wagen auf Bahnhof Melno zur
Abholung bereit. Auf Wunsch
Preislisten gratis und franko.
Annaberg, im Mai 1896.
Knöpfler.

**70 Stück
Rambouillet-
Hammel**
und 2 junge, angeflachte
Böcke
sind in Ostfriesland bei Hohen-
kirchen veräußert. [1174]

**Deutsche
Stammwoll - Stammherde
Traupel**
Poststation Freystadt, Bahnstat.
Bischofsweyde Westpr.

Der Bockverkauf
beginnt am [1407]
Freitag, d. 17. Julier.
Mittags 12 Uhr.
Die Böcke sind den Zeitverhält-
nissen entsprechend eingeschätzt.
Im Anschluss hieran kommen
einige reinblütige
ostfries. Bullen
bis 14 Monate alt, von hiesigen
Heerdsbuchstern abstammend,
zum Verkauf.
Fuhrwerk auf Wunsch am Bahn-
hof Bischofsweyde.
Die Gutsverwaltung.

Rambouillet-Stammherde
Bankau bei Bahn- und Post-
Station Warlubien Wpr.
Sonabend, d. 25. Juli 1896
Mittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 55 prungfähige, zum
Theil ungehörnte Böde, in
einschätzten Preisen von 75 M.
anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer
Körper mit langer, edler Woll.
Die vielfach prämiirte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Führer der Herde: Herr
Schäfer-Direktor **Albrecht-
Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk
bereit Bahnhof Warlubien, so-
wie an der Weichsel im Nothen
Wald. [157]
Abnahme der Böde und Aus-
gleich des Betrages nach Ueber-
einkunft.

Rambouillet-Stammherde
Bankau bei Bahn- und Post-
Station Warlubien Wpr.
Sonabend, d. 25. Juli 1896
Mittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 55 prungfähige, zum
Theil ungehörnte Böde, in
einschätzten Preisen von 75 M.
anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer
Körper mit langer, edler Woll.
Die vielfach prämiirte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Führer der Herde: Herr
Schäfer-Direktor **Albrecht-
Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk
bereit Bahnhof Warlubien, so-
wie an der Weichsel im Nothen
Wald. [157]
Abnahme der Böde und Aus-
gleich des Betrages nach Ueber-
einkunft.

Rambouillet-Stammherde
Bankau bei Bahn- und Post-
Station Warlubien Wpr.
Sonabend, d. 25. Juli 1896
Mittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 55 prungfähige, zum
Theil ungehörnte Böde, in
einschätzten Preisen von 75 M.
anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer
Körper mit langer, edler Woll.
Die vielfach prämiirte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Führer der Herde: Herr
Schäfer-Direktor **Albrecht-
Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk
bereit Bahnhof Warlubien, so-
wie an der Weichsel im Nothen
Wald. [157]
Abnahme der Böde und Aus-
gleich des Betrages nach Ueber-
einkunft.

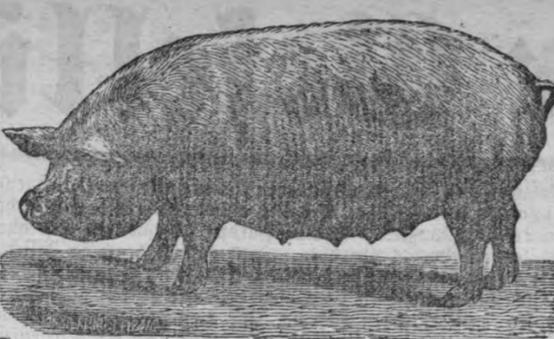
Rambouillet-Stammherde
Bankau bei Bahn- und Post-
Station Warlubien Wpr.
Sonabend, d. 25. Juli 1896
Mittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 55 prungfähige, zum
Theil ungehörnte Böde, in
einschätzten Preisen von 75 M.
anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer
Körper mit langer, edler Woll.
Die vielfach prämiirte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Führer der Herde: Herr
Schäfer-Direktor **Albrecht-
Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk
bereit Bahnhof Warlubien, so-
wie an der Weichsel im Nothen
Wald. [157]
Abnahme der Böde und Aus-
gleich des Betrages nach Ueber-
einkunft.

Rambouillet-Stammherde
Bankau bei Bahn- und Post-
Station Warlubien Wpr.
Sonabend, d. 25. Juli 1896
Mittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 55 prungfähige, zum
Theil ungehörnte Böde, in
einschätzten Preisen von 75 M.
anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer
Körper mit langer, edler Woll.
Die vielfach prämiirte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Führer der Herde: Herr
Schäfer-Direktor **Albrecht-
Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk
bereit Bahnhof Warlubien, so-
wie an der Weichsel im Nothen
Wald. [157]
Abnahme der Böde und Aus-
gleich des Betrages nach Ueber-
einkunft.

Rambouillet-Stammherde
Bankau bei Bahn- und Post-
Station Warlubien Wpr.
Sonabend, d. 25. Juli 1896
Mittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 55 prungfähige, zum
Theil ungehörnte Böde, in
einschätzten Preisen von 75 M.
anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer
Körper mit langer, edler Woll.
Die vielfach prämiirte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Führer der Herde: Herr
Schäfer-Direktor **Albrecht-
Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk
bereit Bahnhof Warlubien, so-
wie an der Weichsel im Nothen
Wald. [157]
Abnahme der Böde und Aus-
gleich des Betrages nach Ueber-
einkunft.

Rambouillet-Stammherde
Bankau bei Bahn- und Post-
Station Warlubien Wpr.
Sonabend, d. 25. Juli 1896
Mittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 55 prungfähige, zum
Theil ungehörnte Böde, in
einschätzten Preisen von 75 M.
anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer
Körper mit langer, edler Woll.
Die vielfach prämiirte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Führer der Herde: Herr
Schäfer-Direktor **Albrecht-
Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk
bereit Bahnhof Warlubien, so-
wie an der Weichsel im Nothen
Wald. [157]
Abnahme der Böde und Aus-
gleich des Betrages nach Ueber-
einkunft.

Rambouillet-Stammherde
Bankau bei Bahn- und Post-
Station Warlubien Wpr.
Sonabend, d. 25. Juli 1896
Mittags 3 Uhr:
Auktion
über ca. 55 prungfähige, zum
Theil ungehörnte Böde, in
einschätzten Preisen von 75 M.
anfangend.
Zuschreibung: Großer, tiefer
Körper mit langer, edler Woll.
Die vielfach prämiirte Herde
kann jederzeit besichtigt werden.
Führer der Herde: Herr
Schäfer-Direktor **Albrecht-
Guben.**
Bei Anmeldung Fuhrwerk
bereit Bahnhof Warlubien, so-
wie an der Weichsel im Nothen
Wald. [157]
Abnahme der Böde und Aus-
gleich des Betrages nach Ueber-
einkunft.



Stammzucht der grossen, weissen Edelschweine
(Yorkshire) der Domäne **Friedrichswerth** (Sachsen-
[50] Coburg-Gotha), Station Friedrichswerth.
Auf allen besichtigten Ausstellungen höchste Preise.
Allein auf den Ausstell. d. Deutschen Landw.-Gesellschaft
109 Preise.

Internation. Ausstell. Wien 1891 6 Preise, darunter den
„Staats-Ehrenpreis“. Internation. Ausstellung Wien 1892
6 Preise, darunter „Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Erz-
herzog Albrecht“. Internation. Ausstell. Wien 1893, Sieger-
preis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien. Die Herde
besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Er-
haltung einer derben Konstitution: formvollend. Körper-
bau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur
formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu
Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadels-
werthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate
alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest.
Es kosten: 2 bis 3 Monate alte Eber 60 Mk., Säuen 50 Mk.,
3-4 Monate alte Eber 80 Mk., Säuen 70 Mk. (Zuchtthiere
1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter.) Sprungfähige Eber
(200-300 Mk.), tragende u. hochtrag., volljähr. Erstlings-
säuen (Gewicht bis 3/2 Ctr., 250-300 Mk.) sind stets vorhan-
den. **Garantie gesunder Ankauf auf jeder Station übernehme ich.**
Prospekt, welche Näh. über Anzucht u. Füttr. u. Ver-
sandt-Bedingungen enthält, gratis u. franko.
1-1/2-jährige reinblütige Holländer Bullen sind
stets vorhanden. Die Bullen werden aus grosser Nach-
zucht, nicht allein nach Körperformen, sondern zunächst
nach dem Milchreichthum und dem Fettgehalt der Milch
ihrer Mütter ausgesucht.
Friedrichswerth 1896. Ed. Meyer, Domänenrath.
NB Empfänger von Schweinen aus hiesiger Zucht, welche weit-
gehende Belehrung über Zucht, Fütter und Haltung der Schweine an den
wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch
der Thier-Bibliothek, **Die Schweinezucht**, Verlag von Paul Parey, Berlin S.W.,
10 Hedemannstr., Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung z. bez.

Bonnyspüte
6-jährig, manigrau
mit Valfried, ge-
ritten und gefahren, auch unter
Dame gegangen, gute Gänge,
dabei sehr sicher und ruhig, ver-
kauft Dom. Sloczewo p. Brodt,
Bahnhof Strassburg Wpr. [1296]

Fleischschafböde.
Lieferung aus den
besten, renomirtesten
Herden, übernimmt
A. Bluhme, Königsberg
Siegelstraße 9.

10 junge Dörsen
sind veräußert im [1812]
Gut Kerpen b. Schnellwalde Wpr.
Zander.

**33 Mast-
schweine**
verkauft Dom. Sloczewo p.
Brodt, Bahnhof Strassburg Wpr.

**Hundert
Mutterchafe**
zur Zucht geeignet, und
**100 einjährige
Hammel**
sind zum Verkauf.
Auch 10 Wispel [1071]
Hafer
sind veräußert auf Dominium
Seedorf bei Lobfens, Posen.

Eber
der gr. Yorkshirer-Race, sowie
Säuen von 3 Monate ab, offer.
zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Kraftshagen
p. Vartenstein.

Arbeitsmarkt.
Preis der gewöhnlichen Seite 15 Pf.

Ein junger Mann
21 Jahre alt, in Amtsvorsteher-
Standesamtssachen erfahrt, sucht
ver. sof. od. später Stell. Meld.
briefl. u. Nr. 1792 a. d. Geisell.

Landwirth
mit Vermögen, dem das
Nentierpielen nicht behagt,
sucht passende Beschäft. Off.
u. 1726 an den Geisell. erbeten.

Achtung.
Ein kautionsfähiger, gebildeter
Landwirth, in gefesteten Jahren,
mit langjähriger und nur guten
Zeugnissen, sucht Stellung als
Oberinspekt. o. Administrat.
zum 1. Oktober ev. auch früher.
Meld. mit Gehaltsang. z. briefl.
mit Aufschr. Nr. 643 an d. Geisell.

**1421] Ein evgl., verh., kinderl.,
einfacher, energischer, solider
Wirthschafter**
34 J. alt, 15 J. beim Fach, Soldat
gewesen (Unteroffizier), der poln.
Sprache mächtig, sucht vom 1. Ok-
tober Stellg. als Vorversteher.
Langj. gute Zeugn. stehen z. S.
Meld. mit E. K. postl. S. Wier-
zynto, Kreis Thorn, erbeten.

**1421] Ein evgl., verh., kinderl.,
einfacher, energischer, solider
Wirthschafter**
34 J. alt, 15 J. beim Fach, Soldat
gewesen (Unteroffizier), der poln.
Sprache mächtig, sucht vom 1. Ok-
tober Stellg. als Vorversteher.
Langj. gute Zeugn. stehen z. S.
Meld. mit E. K. postl. S. Wier-
zynto, Kreis Thorn, erbeten.

**1421] Ein evgl., verh., kinderl.,
einfacher, energischer, solider
Wirthschafter**
34 J. alt, 15 J. beim Fach, Soldat
gewesen (Unteroffizier), der poln.
Sprache mächtig, sucht vom 1. Ok-
tober Stellg. als Vorversteher.
Langj. gute Zeugn. stehen z. S.
Meld. mit E. K. postl. S. Wier-
zynto, Kreis Thorn, erbeten.

**1421] Ein evgl., verh., kinderl.,
einfacher, energischer, solider
Wirthschafter**
34 J. alt, 15 J. beim Fach, Soldat
gewesen (Unteroffizier), der poln.
Sprache mächtig, sucht vom 1. Ok-
tober Stellg. als Vorversteher.
Langj. gute Zeugn. stehen z. S.
Meld. mit E. K. postl. S. Wier-
zynto, Kreis Thorn, erbeten.

**1421] Ein evgl., verh., kinderl.,
einfacher, energischer, solider
Wirthschafter**
34 J. alt, 15 J. beim Fach, Soldat
gewesen (Unteroffizier), der poln.
Sprache mächtig, sucht vom 1. Ok-
tober Stellg. als Vorversteher.
Langj. gute Zeugn. stehen z. S.
Meld. mit E. K. postl. S. Wier-
zynto, Kreis Thorn, erbeten.

**1421] Ein evgl., verh., kinderl.,
einfacher, energischer, solider
Wirthschafter**
34 J. alt, 15 J. beim Fach, Soldat
gewesen (Unteroffizier), der poln.
Sprache mächtig, sucht vom 1. Ok-
tober Stellg. als Vorversteher.
Langj. gute Zeugn. stehen z. S.
Meld. mit E. K. postl. S. Wier-
zynto, Kreis Thorn, erbeten.

1881] Für mein Kaufhaus suche per 1. resp. 15. August cr. einen
gewandten, tüchtigen Verkäufer
der auch gleichzeitig das Dekoriren verstehen und der polnischen
Sprache mächtig sein muß. Meld. mit Photogr., Zeugnisabschrift,
und Gehaltsansprüchen erbeten.
Kaufhaus Moritz Meyersohn, Bromberg.

Junger Kaufmann
angenehm. Neuhere, seit 11 Jahr. i.
groß. Gesch. als Verkäufer thät., sucht
Mittelstelle, gleich. welch. Branche
gegen bescheid. Anspr. Photogr.,
Zeugn. u. Zeugn. gern zu Diensten.
Meld. u. Nr. 1631 a. d. Exp. d. Geisell.

Älterer, erfahrener Inspekt.
sucht ganz oder mehr selbstst.
Stellung, eventl. nur auf Lan-
tione. Meldung. unt. Nr. 1048
an den Geselligen erbeten.

E. Jölib., gebild., Landwirth,
fräftiger u. energ. Mann, in g.
Gutsh.-Sohn, ev. 24 J. alt, feld-
gewandt, mit Buchf. firm. m. a.
Empf. d. m. Jahre u. l. d. Vater's
gewirht. b. j. dauernde Stelle
o. Beamter bei bescheid. Anspr.
Meld. postl. Schwargenau unt.
R. R. S. erbeten. [1638]

**1732] Für Landwirth! 3 verb.
Oberschweizer, gut empf., suchen
per 1. Aug. u. 1. Okt. zu groß.
Viehhand Stell., sow. auch led.
Schweizer. Näh. durch Moroz,
Oberholl., Berlin b. Lenz Pom.**

**1632] Ein Müller, 26 J. alt,
sucht, gethilt auf gute Zeugniffe,
sucht oder später Stellung. Gef.
Offerten erbeten an
G. Vajitta, Madau
bei Langenan, Bezirk Danzig.**

**1783] Ein erfahrener, zuberl.
Meier**
sucht auf gute Zeugn. u. Empf.
zu sofort Stell. Meld. briefl. u.
100 W. postl. S. Kaszewo Wpr.

**E. erfahrt, stets nicht. Dampf-
schneide-Mühlen-Werkführer,
d. jänntl. Reparatur. ansehrl. u.
m. jänntl. Maschinen-Verkehr
weil, sucht, gestützt auf gute Zeugniffe,
Stellung. Meldung. briefl. u.
Nr. 1150 a. d. Geisell. erbeten.**

**1144] Ein verh., ev., selbststätt.
Gärtner**
33 J. alt, mit kl. Fam., der gute
Zeugn. hat über Obst-, Gemüse-,
Blumen- u. Wienenzucht, a. gut.
Schule ist, u. auf feiner Stelle
3 J., sucht zum 1. Okt. dauernde
Stelle. Meld. erb. Rollinuss
in Garvoni b. Roschanno Wp.

**1495] Suche zum 1. Oktober ver-
heirath. Oberschweizerstelle zu
einem großen Viehstand. Ein er-
fahren im Fach, beste sehr gute
Zeugn. u. kann Kautjon stellen.
J. Herren, Oberschweizer,
Schwehlow b. Hebrondammh. Km.**

**1547] Ein evaug. Landwirth,
der beiden Landeshr. mächtig,
der sein Grundstück zur Zeit ver-
kauft hat, sucht Stellung als**

Borwerkswirth.
Näheres ertheilt Schneidmstr.
Klein, Zempelburg Westpr.

**Verheiratheter
Mühlenwerkführer**
sucht per sof. Stell. ev. auch auf
kleineren Mühlen. Meldung. an
Riesmann, Welle erb. 1841]

Verh. Gärtner
35 Jahre alt, 2 Kinder, sucht zum
1. Oktober event. früher od. später
eine
**Gutsherrschäftsstelle
oder als Portier**
sichent sich vor keiner Arbeit, gute
Zeugniffe und Empfehlungen zur
Seite. Meldungen briefl. mit der
Aufschrift 1626 an die Expedition
des Geselligen zu richten.

**1528] Suche zum 1. Oktob. d. J.
einen tüchtigen, verheiratheten
Ruhfütterer**
der bei hohem Lohn und Deputat
das Melken, Tränken der Kühe,
sowie alle andern im Kuhstall
vorkommenden Arbeiten m. seiner
Familie übernimmt. Gesamt-
zahl der Herde ca. 35 Kühe und
20-30 Stück Jungvieh.
Meldungen nebst Zeugniffen
sind a. Kl. Praegsd. p. Lieb-
stadt Dpr. zu richten.

**1681] Tüchtige, leistungsfähige
Hauptagenten** f. Graubenz u.
Umgegend, mit
den höchsten Provisionsbezügen,
sucht die General-Agentur
der Hannoverischen Lebensver-
sicherungsges. -Anstalt, D a n z i g,
Wieserstadt 29.

Reisender
[1701]
gesucht von einer wohl-
renomirten, ostdeutschen, Aktien-
brauerei. Zeugnis - Ab-
schriften u. Angabe der Gehalts-
ansprüche namentlich seitens als
Acquisitionaire erfahrener und
kautionsfähig. Herren erbeten.
Offert. sub S. 7607 an die
Annonc.-Exp. v. Haasenstein &
Bogler, A.-G., Königsberg i. Pr.

**1780] Im Auftrage suche v. sof.
auch für väter tüchtige Mate-
rialist u. auch ein Lehrling kann
ich meld. J. Koslowski, Danzig,
Tobiasstraße 25.**

**1577] Für meine Eisenwaaren-
und Werkzeughandlung suche per
1. Oktober cr. einen tüchtigen,
anständigen, soliden, an selbst-
ständigen Arbeiten gewöhnten
jungen Mann**
nicht unter 25 Jahre alt, der
der poln. Sprache mächtig ist.
Referenzen, Gehaltsansprüche u.
Photographie sind dem Bewer-
bungsschreiben beizufügen. [1577]
E. Gündel, Bütow i. Pomm.

**1622] Für mein Kolonial- und
Eisenwaaren-Geschäft suche zum
1. August einen
jungen Mann.**
Ernst Kowische,
Nummelsburg i. Pom.

Einen jungen Mann
als Verkäufer und e. Lehrling
sucht S. Lieberts Nachf.,
(E. Schwarz), Destill.-Geschäft
[1517] Marienwerder Wpr.

**1101] Einen tüchtigen
jungen Mann**
der polnischen Sprache mächtig,
sucht für sein Manufakturgeschäft
S. S. Lewinnet, Niesenburg.

**1741] Vertretungsweise, einstu-
auf 5 Monate, wird ein
tüchtiger Materialist
per sofort oder 1. August cr. ge-
sucht. Beding. poln. Sprache u.
mind. 500 M. Kautjon. Meld.
u. Nr. 1741 an den Geselligen.**

**1839] Ein jüngerer, umschüchter
Materialist findet b. 15. Juli cr.
dauernde Stell. bei
Aug. Kniffel,
1. Bataillons-Cantine, Inf. Nr. 14,
Festung Graubenz.**

**1684] Suche per 1. August einen
durchaus tüchtigen
Verkäufer und Dekorateur**
der polnischen Sprache mächtig.
S. Loeffler, Br. Stargard,
Wobowaren und Confection.

**1010] Für mein hiesiges Manu-
faktur- und Leinen-Geschäft suche
zum Eintritt per 1. August resp.
wäter
Kotten ersten Verkäuser**
repräsentable, fleißige Kraft.
Ferner
2 Schrlinge
möglichst m. Berechtigungszeugn.
bei 21-jähr. Lehrzeit. Zeugnisse,
Photographie, Gehaltsansprüche
an
Stolz i. P.

**Für meine Tuch-,
Manufaktur-, Robe-,
Konfektion u. Leinen-
waaren - Handlung
suche ich z. 15. Juli od.
1. August cr. einen
tüchtigen grüßlichen
Verkäufer**
der poln. Sprache
mächtig. [1682]
A. Stankewitz,
Wartenburg Dpr.

**1434] Für mein Kolonialwaaren-,
Eisen- und Destillations-Geschäft
suche von sofort einen
älteren Kommiss.**
Derselbe muß polnisch sprechen
und wirklich tüchtiger Geschäfts-
mann sein.
S. Schöneberg,
Allenstein.

**1563] Für mein Kolonialwaar-,
u. Destillations-Geschäft suche ich
2 gut empfohl., militärfreie
Kommiss.**
Bedingung vollständige Kenntniß
der polnischen Sprache und per-
sönliche Vorstellung.
Hermann Schmetel,
Grono a. Br.

Ein ausländiger Kommiss
der in einem flottgehenden
Restaurant das Buffet auf eigene
Rechnung übernimmt, kautions-
fähig ist und mit sehr guten
Zeugniffen, wird von sofort ver-
langt. Meldungen brieflich mit
Aufschrift Nr. 1840 an den „Ge-
selligen“ erbeten.

**Zum sofortigen Eintritt
suche einen
Kommiss**
tüchtigen selbstständigen Ver-
käufer, der gut polnisch spricht
und guter Dekorateur ist,
für mein Tuch-, Manufaktur-
und Modewaaren-Geschäft.
Offerten und Zeugnisabschr.
Gehaltsansprüche und Bild
beizufügen.

Otto Guenther Nachf.,
Inhaber Wilhelm Cohn,
Wartenburg Dpr.

**1577] Für meine Eisenwaaren-
und Werkzeughandlung suche per
1. Oktober cr. einen tüchtigen,
anständigen, soliden, an selbst-
ständigen Arbeiten gewöhnten
jungen Mann**
nicht unter 25 Jahre alt, der
der poln. Sprache mächtig ist.
Referenzen, Gehaltsansprüche u.
Photographie sind dem Bewer-
bungsschreiben beizufügen. [1577]
E. Gündel, Bütow i. Pomm.

**1622] Für mein Kolonial- und
Eisenwaaren-Geschäft suche zum
1. August einen
jungen Mann.**
Ernst Kowische,
Nummelsburg i. Pom.

Einen jungen Mann
als Verkäufer und e. Lehrling
sucht S. Lieberts Nachf.,
(E. Schwarz), Destill.-Geschäft
[1517] Marienwerder Wpr.

**1101] Einen tüchtigen
jungen Mann**
der polnischen Sprache mächtig,
sucht für sein Manufakturgeschäft
S. S. Lewinnet, Niesenburg.

Gegr. 1817.
 → 200 Arbeiter. ←
 Silberne u. gold. Medaillen
 für vorzügl. Leistungen.

Fr. Hege BROMBERG Möbel-Fabrik mit Dampfbetrieb

empfehl sein grosses Lager in solid gearbeiteten
 Schwedenstr. 26 Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren

Gegr. 1817.
 → 200 Arbeiter. ←
 Complete Zimmer in jedem
 Styl zur Ansicht gestellt.

Sendungen nach West- u. Ostpreussen frachtfrei. - Preislisten kostenfrei.

Bad Polzin, Bahnhof Gr. Ramin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisenquelle, Trinkquelle, kohlenfreie Stahl-Soolbäder (Lipperts Methode), Siedebäder, Moor-Bäder, Bergluft. Außerordentliche Erholungs- und Heilungsmittel bei Blutmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwäche, Nervenleiden, Masern nach Typhus Brandt, Kuranstalten: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victoria-Bad, Neues Kurhaus (auch im Winter) vom 1. Mai b. 30. Sept. volle Pension, einchl. Wohnung 24-36 Mk., 6 Verzte am Ort. Anstalt: Badeverwaltung, Karl Riesel's Kesselfonten u. "Louritz" in Berlin. 1918/6

Sonder-Ausstellung
 Meine selbstgefertigten **Oefen** (Nococco und altdeutsch) befindet sich Börgenstraße, gegenüber meiner Ofen- und Thonwaaren-Fabrik. Zur Besichtigung lade ergebenst ein.
Heinr. Th. Weiss, Graudenz.

Kataloge kostenfrei. Eigene Geschäftsstellen in Breslau, Magdeburg, Cöln a. Rh. Uebernahme ganzer Eilrichtungen. Export nach allen Welttheilen.



Holzbearbeitungs-Maschinen
Sägegatter
 bauen als Specialität in höchster Vollkommenheit.
Blumwe & Sohn BROMBERG.
 Grosse Anzahl fertiger Maschinen im Betriebe zu besichtigen.
 Vertretungen in Stettin, Hamburg, Bukarest, Warschau.

Erste Österrische Jalousie-Fabrik
August Appelt, Bromberg
 Fabrik Albertstr. Nr. 4. - Fernsprecher Nr. 109.
 Größtes Unternehmen dieser Branche in Ostdeutschland.
 Prämit mit bronzenen und silbernen Medaillen in Bromberg und Königsberg i. Pr.
 Auf hiesiger Ausstellung durch einzelne Artikel unter Nr. 425 vertreten. 1904/5

Sonnen- und Wetter-Jalousien
 D. R. P. Nr. 60310 62234 65024
 D. R. G. M. Nr. 36656.
 Roll-Jalousien aller Konstruktionen.
 Modelle, Prospekte und Kostenschätze gratis und franko.

Ludw. Zimmermann Nachf.
 Danzig Fischmarkt No. 20/21. [7277]



Feldbahnen u. Lowries
 Stahlschienen und transportable Gleise, neu und gebraucht, kauf- u. miethsweise.

Eisengießerei, Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
Max Kuhl, Posen
 empfiehlt sein großes Lager [9569]
Bergedorfer Alfa-Separatoren
 70 Str. Säuml. Leist. d. 1 Knaben M. 170
 150 " " " " " 270
 300 " " " " " 530
 600 " " " " " 700
 1200 " " " " " 900
 1800-2100 " " " " " 1150
 sowie Butterfässer, Aueier und Milchschläner, Milchtransportkannen, Origin. Fleischmann, Original Reservetheile und Separatoröl.
 Umänderungen von Laval- in Alfa-Separatoren besorge billigt an Ort und Stelle.
 Lager sämmtlicher landw. Maschinen und Geräte.

Plötz & Meyer, Thorn.
 Generalvertreter: des kaiserlichen Brauhauses in München der Kumbacher Export-Bierbrauerei vorm. Carl Fetz, Aktiengesellschaft in München.
 Wir verwenden die Biere aus obengenannten Brauereien als Lager- u. Original-Gebräu von 10 bis 100 Liter [3658]

Lokomobilen, Dreschmaschinen, Elevatoren
 8999] der rühmlichst bekannten Fabrik
Marshall Sons & Co. Ltd., Gainsborough, England
 offerirt
D. Wachtel, Breslau
 General-Vertreter für Westpreußen, Ostpreußen und Königreich Polen.

O. Fritze & Co., (Inh. Lemme)
 Berlin N., Koloniestr. 107/8 [1419]
 empfehlen ihre weltberühmte
Bernstein-Oel-Lackfarbe
 zum Selbstlackieren von Fußböden, Farbe und Glanz in einem Strich, in 4 Stunden trocken, von Jedermann selbst zu freieren. Musterkarten nebst Tausenden von Entschäften liegen zur Ansicht bereit. Niederlage in Graudenz: H. Raddatz Nachf. (Fohlhauer.)

Oehmig-Weidlich Seife **Oehmig-Weidlich Zeit** (Filialfabrik Basel)
 aromatische
 (Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. - Geschäftspersonal über 240 Personen.)
 ist rein und neutral und bleibt
allein die beste und billigste Seife
 für die Wäsche und den Haushalt.
 Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch.
 Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen!
 Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt!
 Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.
 Vertreter: **Jul. Wernicke, Agentur, Graudenz.**
 Zu haben in den meisten besseren Drogen, Colonialwaaren- und Seifengeschäften in Graudenz, Briesen, Culmsee, Deutsch-Bylan, Freystadt, Hohenstein, Lautenburg, Lübau, Neidenburg, Osterode, Riesenburg, Rosenberg, Schwetz, Soldau, Strassburg, Schönebeck.
 Die Fabrikate der Firma **Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen und Parfümerien** sind derartig hervorragend, dass sie für die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslands-Fabrikate den preiswertheften und besten Ersatz bieten; man verlange deshalb überall die Marke **Oehmig-Weidlich.** [2805]

Auf der Westpr. Gewerbe-Ansstellung Graudenz vertreten.
A. Ventzki, Graudenz
 Maschinen- und Pflugfabrik [4339]
 Hack- und Häufelpflüge, Hackmaschinen.
 Mähe-Maschinen für Gras, Klee und Getreide.
 Getreide-Mäher mit Bindeapparat bestes Fabrikat.
 amerikanisches und deutsches Fabrikat.
Heuwender
Ernte-Rechen „Patent Ventzki“. Neu verbesserte „Heureka“ u. „Tigerkatze“. Preislisten sende frei.




Anker-Cichorien
 von Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau, empfehlen als den besten Kaffeeersatz in Packeten von 125 u. 250 Gr., sowie in Büchlein von 250 Grammt. Paul Böttcher, E. Ehrlich, B. Krzywinski, A. Michelsen, F. Seegrün, Otto Schmidt. [3853]

Siebrecht & Schoppe
 Mechanische Spinnerei und Weberei
 Einbeck, Prov. Hannover
 liefern als Specialität für die Landwirthe, Gutsbesitzer, Domänen etc. [714]
wasserdichte Wagen- und Waggondeden, fertige Diemenpläne,
 Erntetaken u. Getreidesäde, wasserdichte u. wolkene Pferdebeden. Epezell machen wir die Herren Gutsbesitzer pp. noch darauf aufmerksam, daß wir Fläche, Beeden und Wolle, für welche wir in unserer Spinnerei regelmäßigen Bedarf haben, zu höchsten Tagespreisen in Zahlung nehmen.
 Man verlange Muster und Preisliste.

Nur acht mit Marke „Pfeilring“.
LANOLIN Toilette-Cream
LANOLIN in den Apotheken und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
 Unbertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

9955] Nach Beendigung meiner Arbeit stelle ich meine **Feldbahn** mit Schienen, Weichen und Lowren zum Verkauf. Anfr. sub **U. 7587** an die Exp. d. Btg. erb

Zug-Harmonika's
 mit offener Claviatur, 8 fach, 1 falt. Doppelbalg, Besch. u. Zubeh. Metallschutzecken, neuverbess. Stimm. (prächtiger Orgelton), 10 Tasten, 2 Regist. 2 Bässe, 2 Zuhalt., gut. Balg mit Schutzecken, pr. Stück
M. 5.50.
 10 T. 2 R. 2 Bässe. M. 7.-
 10 " 2 " 2 " P.-Sch. Doppbalg. 9.50
 10 " 3 " 2 " " " " " 12.50
 10 " 4 " 2 " " " " " 17.50
 liefert unter Garantie d. Rheinische Musikinstrumenten-Versandhaus v.
Jean Mayer, Rüngsdorf a. Rh.
 Harmonikas vorrätlich i. 26 Numm. bis zu 35 M. pro Stück. Ferner alle sonstig. Musikinstrumente billigst. Versandt gegen Nachnahme. Verpackung u. Schule frei. Franko-Porto 80 Pfg. Umtausch gestattet. Illustr. Preisliste gratis u. franco.
 Blanke Stiebel, ohne zu bürtzen.
Blitzglanz-Lederbalsam
 von Thomas & Günther, Gentlin, erzeugt durch einfaches Aufstreichen hoch. Glanz. In Graudenz, Garzitz, Neuenburg, Culmsee, Freystadt, Bischofswerder, St. Euland u. Colon. u. Druggenbl. à Dose 10 Pf.

Musik!
Universal-Harmonikas
 sind an Dauerhaftigkeit und Tonhöhe unübertrefflich die besten der Welt. Sie sind mir hierfür am besten die täglich von allen Seiten einlaufenden Dank- und Anerkennungsschreiben.
 Von heute ab werde ich dieses als ganz unerreichbar dastehende Instrument, 35 cm groß, 10 Tasten, 2 Bässe, mit weit aussehendem Balg (daher Doppelbalg) etc. für nur 5 Mark. Dasselbe Instrument, jedoch mit 19 Klappen und 4 Doppelbässen 12 Mark, und dasjenige mit 21 Klappen und 4 Doppelbässen 15 Mark.
 Sämmtliche Instrumente mit Glodenpfeil 60 Pfg. extra. Alles gegen Nachnahme, Porto 80 Pfg. extra. Bitte umsonst.
 Universal-Harmonikas sind sehr abgerundet, sehr leicht spielend und haben die besten Glockenvorrichtungen. Wer sich also für längere Zeit ein gutes und ansehnlich billiges und dauerhaftes Instrument kaufen will, der lasse sich nicht durch marktgeringeren Restame Anderer irre führen, sondern bestelle direct bei dem Harmonika-Exporteur
Heinr. Adelschiff, Neuenburg, Westfalen.
 NB. Nicht Gefallendes wird ausstandslos zurückgenommen und liegt hierin gewiss die beste Bürgschaft für Erlangung eines wirklich guten Instruments.

Pianoforte-
 Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin**, Neue Promenade 5, empf ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconst., höchst. Tonfülle u. fest. Stimm. z. Fabrikpr. Vers. frei mehrwöch. Probe geg. Baarod. Raten v. 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco. [3457*]

Flündern
 täglich frisch geräuchert, versende in schöner großer Waare die Postkiste mit 32-38 Stück Inhalt zu 4.00 Mk. franco Postnachnahme.
S. Brotzen, Crösina, Dittze.

Das Dtd. Gesundh.-Einbeck-Verbandshaus
Franz Kreski
 Bromberg, empfiehlt sein vorzügliches Fabrikat von **Ander-Wagen** von 12-100 Wt. an bei frachtfreier Lieferung. [7259]
 Stellung niedrigerer Fabrikpreise, deshalb vortheilhafteste Besorgung. Dankschreiben für vorzügl. Bedienung treffen täglich ein. Illustr. Preisl. gratis u. franco.

Gummi-Artikel
 Feinste Specialitäten. Preislisten franko. [7044]
D. Eger, Dresden A.

Gasmotor
 mit vollem Zubehör, verkauft billig
J. Schröder, 1582] Grabenstraße 50/51.
 Ein wenig gebrauchter **Stroh-Elevator** billig veräußert. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1661 d. d. Geseilgen erbet.

Rhein. Musik-Exporthaus
Jul. Irmiler, Henseling Nachf., Elberfeld.
 director billigst. Bezug sämmtl. Musik-Instrum. Musik-Werke, Harmonikas. - Preisl. umsonst.